

Planen

Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2013

Impressum

Bearbeitung

Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH

Dipl.-Soz.-Wiss Antje Seidel-Schulze (Projektleitung)

Dipl.-Soz. Detlef Landua

Dr. Thomas Franke

HafenCity Universität Hamburg

Dr. habil. Jörg Pohlen

Universität Hamburg

Dr. Thomas Pohl

Beauftragung, Begleitung und Redaktion

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin

Abteilung I – Stadt- und Freiraumplanung

Referat I A – Stadtentwicklungsplanung

Am Köllnischen Park 3

10179 Berlin

www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/

Heidrun Nagel (030) 9025 1370

Heidrun.Nagel@senstadtum.berlin.de

Kurt Nelius (030) 9025 1334

Kurt.Nelius@senstadtum.berlin.de

Constanze Stutenbecker (030) 9025 1368

Constanze.Stutenbecker@senstadtum.berlin.de

Thorsten Tonndorf (030) 9025 1327

thorsten.tonndorf@senstadtum.berlin.de

Titelbild

Fotos: © Christian Müller - Fotolia.com

Kartenausschnitte: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	6
Karten- und Abbildungsverzeichnis.....	8
1. Zusammenfassung	9
1.1 Grundlagen	9
1.2 Gesamtstädtische Trends mit Blick auf die vier Index-Indikatoren.....	10
1.3 Zentrales Ergebnis: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013	10
1.4 Anwendung der Ergebnisse.....	15
2. Anlass und Ziel des Monitoring Soziale Stadtentwicklung	16
3. Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013.....	17
3.1 Räumliche Ebene des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013	18
3.2 Modifizierte Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013	19
3.2.1 Index-Indikatoren	20
3.2.2 Kontextindikatoren	21
3.3 Modifizierte Methode des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013.....	22
3.4 Modifizierte Darstellung der Ergebnisse des MSS 2013 in Tabellen und Karten	24
4. Index-Indikatoren des MSS 2013: Status 2012 sowie Dynamik 2011 und 2012	25
4.1 Gesamtbetrachtung Index-Indikatoren 2006 bis 2012	26
4.2 Index-Indikator 1: Anteil der Arbeitslosen.....	28
4.3 Index-Indikator 2: Anteil der Langzeitarbeitslosen	31
4.4 Index-Indikator 3: Anteil der Transferbeziehenden(SGB II und XII).....	34
4.5 Index-Indikator 4: Anteil der Transferbeziehenden (SGB II) unter 15 Jahren (Kinderarmut)	37
5. Indizes des MSS 2013	41
5.1 Statusindex 2013.....	42
5.2 Dynamikindex 2013	44
5.3 Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index).....	46
5.3.1 Gesamtbetrachtung.....	46
5.3.2 Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013.....	49

5.3.3	Überlagerung der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf des MSS 2013 mit den Fördergebieten Soziale Stadt (Quartiersmanagementgebiete und/oder Aktionsräume)	53
5.4	Gesamtstädtische Trends	58
5.4.1	Peripherisierung vs. Konzentration sozialer Ungleichheit 2011 und 2012	58
5.4.2	Soziale Polarisierung oder Nivellierung – Entwicklung 2006 bis 2012	59
6.	Empfehlungen für die weitere Anwendung der Ergebnisse des MSS 2013	62
Anhang 1 –Methode.....		65
A 1.1	Ergebnis der Überprüfung der Indikatoren des MSS 2007–2011.....	65
A 1.2	Erläuterungen zur modifizierten Methode des MSS 2013.....	70
A 1.2.1	Gegenüberstellung Verfahren MSS 2011 und MSS 2013.....	70
A 1.2.2	Modifizierung des gestuften Indexverfahrens im MSS 2013	70
A 1.2.3	Exkurs: Methodische Anmerkungen zu den Standardisierungsverfahren und dem Mittelwert.....	71
A 1.2.3.1	Mittelwert und Standardabweichung.....	71
A 1.2.3.2	Standardisierung (z-Transformation)	73
A 1.2.4	Verfahrensschritte des gestuften Indexverfahrens im MSS 2013	76
A 1.2.5	Statussumme.....	77
A 1.2.5	Dynamiksumme.....	78
A 1.2.6	Statusindex	79
A 1.2.7	Dynamikindex	80
A 1.2.8	Gesamtindex Soziale Ungleichheit.....	80
Anhang 2–Kontextindikatoren - Anwendungsbeispiel.....		81
	Anwendungsbeispiel für die Verknüpfung der Ergebnisse des MSS 2013 mit den Kontextindikatoren	81
Anhang 3 –Tabellen		85
A 3.1	Tabellen zu den Index-Indikatoren des MSS 2013 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke.....	85
A 3.2	Tabellen zu den Kontextindikatoren des MSS 2013 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke.....	87
Anhang 4 –Karten		89
A 4.1	Übersichtskarten	89
A 4.2	Karten zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index), zum Statusindex und zum Dynamikindex 2013 auf Ebene der Planungsräume	89

A 4.3 Karten zu den Index-Indikatoren (Status) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2012).....	89
A 4.4 Karten zu den Index-Indikatoren (Dynamik) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2010-31.12.2012).....	90
A 4.5 Karten zu den Kontextindikatoren auf Ebene der Planungsräume (31.12.2012, 31.12.2010-31.12.2012).....	90

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (12 Gruppen).....	11
Tabelle 2: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013.....	14
Tabelle 3: Übersicht zu den Indikatoren des MSS 2011 und deren Anwendung im MSS 2013.....	19
Tabelle 4: Index-Indikatoren des MSS 2013.....	20
Tabelle 5: Kontextindikatoren des MSS 2013, geordnet nach Handlungsfeldern.....	21
Tabelle 6: Wertebereiche bei Klasseneinteilung nach Standardabweichung vom Mittelwert im MSS 2013.....	22
Tabelle 7: Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013	23
Tabelle 8: Zeitvergleich Index-Indikatoren für Berlin (Status 2006–2012)	27
Tabelle 9: Index-Indikator 1 – Anteil der Arbeitslosen in Prozent Status 2006–2012 sowie Dynamik 2011 und 2012	28
Tabelle 10: Index-Indikator 2 – Anteil der Langzeitarbeitslosen in Prozent Status 2006– 2012 sowie Dynamik 2011 und 2012.....	31
Tabelle 11: Index-Indikator 3 – Anteil Transferbezugsdichte in Prozent Status 2006–2012 sowie Dynamik 2011 und 2012	34
Tabelle 12: Index-Indikator 4 – Anteil Kinderarmut in Prozent Status 2006–2012 sowie Dynamik 2011 und 2012	38
Tabelle 13: Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Statusindex-Klassen im MSS 2013.....	42
Tabelle 14: Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Dynamikindex-Klassen im MSS 2013	45
Tabelle 15: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gruppe des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (12 Gruppen).....	46
Tabelle 16: Anzahl und Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) in den den Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 zugeordneten PLR (434 PLR).....	47
Tabelle 17: Übersicht der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013	50
Tabelle 18: Überlagerung von Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013 mit den Fördergebieten Soziale Stadt (Quartiersmanagementgebiete und/oder Aktionsräume).....	54

Tabelle 19: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013 außerhalb der Förderprogramme Soziale Stadt (Quartiersmanagementgebiete und/oder Aktionsräume)	55
Tabelle 20: Status- und Dynamikindex 2013 für die Teilräume Innere und Äußere Stadt.....	58
Tabelle 21: Disparitätenanalyse auf Basis des Statusindikators „Anteil der Arbeitslosen“	60
Tabelle A 22: Faktorenanalyse mit den Status- und Dynamikindikatoren des MSS 2011	66
Tabelle A 23: Faktorenanalyse mit den vorgeschlagenen Index-Indikatoren für das MSS 2013	69
Tabelle A 24: Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 auf PLR-Ebene.....	70
Tabelle A 25: Beispiel-Indikatoren mit Mittelwerten und Standardabweichungen	75
Tabelle A 26: z-Werte und Statussummen für beispielhafte Planungsräume.....	77
Tabelle A 27: z-Werte und Dynamiksummen für beispielhafte Planungsräume	78
Tabelle A 28: Wertebereiche für die Klassengrenzen des Statusindex 2013.....	79
Tabelle A 29: Wertebereiche für die Klassengrenzen des Dynamikindex 2013	80
Tabelle A 30: Überlagerung Status- und Dynamikindex MSS 2013 und ausgewählte Kontextindikatoren (Anteilswerte in Prozent) am Beispiel von Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013 im Bezirk Mitte	83

Karten- und Abbildungsverzeichnis

Karte 1: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index).....	13
Karte 2: Berliner Teilräume.....	25
Karte 3: Statusindikator 1 - Arbeitslosigkeit 2012	29
Karte 4: Dynamikindikator 1 - Arbeitslosigkeit 2011 und 2012	30
Karte 5: Statusindikator 2 - Langzeitarbeitslosigkeit 2012	32
Karte 6: Dynamikindikator 2 - Langzeitarbeitslosigkeit 2011 und 2012.....	33
Karte 7: Statusindikator 3 - Transferbezug (SGB II und SGB XII) 2012.....	35
Karte 8: Dynamikindikator 3 - Transferbezug (SGB II und SGB XII) 2011 und 2012	36
Karte 9: Statusindikator 4 - Anteil der Transferbeziehenden (SGB II) unter 15 Jahren 2012 (Kinderarmut).....	39
Karte 10: Dynamikindikator 4 - Anteil der Transferbeziehenden (SGB II) unter 15 Jahren 2011 und 2012 (Kinderarmut).....	40
Karte 11: Statusindex 2013.....	43
Karte 12: Dynamikindex 2013	45
Karte 13: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index).....	48
Karte 14: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013.....	52
Karte 15: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 überlagert mit QM-Gebieten	56
Karte 16: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 überlagert mit Aktionsräumen.....	57
Abbildung 1: Anzahl der Planungsräume nach Klassifizierung durch den Lokalisationsquotienten (LQ) für den Indikator „Anteil der Arbeitslosen“ 2006 bis 2012	61
Abbildung 2: Schema des Indexverfahrens des MSS 2013	76

1. Zusammenfassung

1.1 Grundlagen

Mit dem Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin (MSS) wird die sozialstrukturelle Entwicklung der Teilräume Berlins auf der Ebene der 447 Planungsräume Berlins betrachtet, um Gebiete mit einem erhöhten stadtentwicklungspolitischen Aufmerksamkeitsbedarf zu identifizieren. Das Monitoring wurde erstmals 1998 im Rahmen der Untersuchung „Sozialorientierte Stadtentwicklung“ erstellt und wird seitdem kontinuierlich fortgeschrieben. Die Fortschreibung erfolgt zurzeit alle zwei Jahre.

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013 umfasst den Beobachtungszeitraum der Jahre 2011 und 2012 (Datenstand: 31.12.2010 bis 31.12.2012). Es wird als gestuftes Indexverfahren auf der räumlichen Ebene der Planungsräume durchgeführt.

Gegenüber dem bisherigen Monitoringverfahren gab es methodische Anpassungen. Da das MSS als dynamisches System angelegt ist, erfolgte im Rahmen der aktuellen Fortschreibung zur Sicherung der Zielgenauigkeit die nach 2002 und 2007 dritte Überprüfung der Indikatoren und der Methodik. Im Ergebnis der Überprüfung wurden das Set der Indikatoren zur Indexbildung reduziert und die Methode der Standardisierung modifiziert. Das MSS 2013 basiert nun auf vier Index-Indikatoren, die zur Bildung eines Status- und eines Dynamikindex herangezogen werden:

Arbeitslosigkeit,
Langzeitarbeitslosigkeit,
Transferbezug (SGB II und XII) und
Kinderarmut (Transferbezug SGB II der unter 15-Jährigen).

Aus der Überlagerung der gebildeten vier Klassen des Statusindex (hoch, mittel, niedrig, sehr niedrig) und der drei Klassen des Dynamikindex (positiv, stabil, negativ) wird im Ergebnis des MSS 2013 der Gesamtindex Soziale Ungleichheit in insgesamt zwölf Ausprägungen ermittelt, denen die betrachteten 434 Planungsräume¹ zugeordnet werden. Zusätzlich zu den vier Index-Indikatoren werden weitere 13 Kontextindikatoren ausgewiesen.

Ein Vergleich der Kernaussagen zur sozialen Ungleichheit in Berlin mit den Vorjahren ist trotz der methodischen Anpassungen möglich, denn nach wie vor ist eine Einschätzung der sozialen Lage zum jeweiligen Analysezeitpunkt und der Veränderung eines Planungsraumes in Relation zu den anderen Planungsräumen bzw. zu deren Durchschnitt möglich. Entsprechend lassen sich die Planungsräume insbesondere hinsichtlich eines „Abstiegs“ in die Gruppe der statusniedrigsten Gebiete oder auch des „Aufstiegs“ daraus im Zeitverlauf gut einordnen.

Das MSS hat eine Hinweis- und Frühwarnfunktion. Es weist auf Gebiete mit kumulierter sozialer Benachteiligung im gesamtstädtischen Vergleich hin. Basierend auf den Ergebnissen und Einstu-

¹ Aus der Betrachtung werden 13 Planungsräume ausgeschlossen, die weniger als 300 Einwohnerinnen und Einwohner haben bzw. hohe Ausreißerwerte aufweisen (Gewerbegebiet).

fungen der Gebiete können durch vertiefende Betrachtungen stadtentwicklungspolitische Handlungsbedarfe abgeleitet werden.

1.2 Gesamtstädtische Trends mit Blick auf die vier Index-Indikatoren

Konstanz der räumlichen Verteilung von sozialer Benachteiligung in Berlin

In Berlin gibt es eine hohe Konstanz der räumlichen Verteilung sozial benachteiligter Einwohnerinnen und Einwohner. Das zeigt sich auch bei den geringfügigen Veränderungen gegenüber dem MSS 2011: Die räumliche Konzentration der auffälligen Gebiete mit überdurchschnittlich hohen Werten bei den vier Index-Indikatoren – Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit, Transferbezug und Kinderarmut – ist nach wie vor in Wedding-Moabit, Kreuzberg-Nordost, Neukölln-Nord, Spandau-Mitte sowie Nord-Marzahn und Nord-Hellersdorf zu finden. Hinzu kommen mehrere Planungsräume in Reinickendorf. Unterhalb der großräumigen Betrachtung, d.h. auf Ebene der Planungsräume, gibt es aber differenziertere Entwicklungen in diesen Räumen und gegenüber 2011 auch Veränderungen: So ist in Kreuzberg-Nordost und Neukölln-Nord vereinzelt eine Abnahme der sozialen Benachteiligung in Planungsräumen festzustellen, während in Spandau-Mitte eine leichte Zunahme der sozialen Benachteiligung zu erkennen ist.

Gesamtstädtischer Trend: Rückgang der sozialen Benachteiligung in den Jahren 2011 und 2012

Im Beobachtungszeitraum des MSS 2013 (31.12.2010 bis 31.12.2012) haben die Werte aller Statusindikatoren in Berlin gesamt weiter abgenommen, insbesondere die Arbeitslosigkeit und die Kinderarmut, wobei die Kinderarmut weiterhin auf einem bundesweit hohen Niveau rangiert. Damit hält vor allem der in der Beobachtung seit 2006 festzustellende Trend eines rückläufigen Anteils von Personen, die von Arbeitslosigkeit oder sogar Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind, an. Der Rückgang des Anteils der Transferbezieher seit 2006 fällt demgegenüber etwas geringer aus.

Entwicklung in der westlichen Äußeren Stadt weicht vom gesamtstädtischen Trend ab

Bei Betrachtung der größeren Teilräume Berlins (Innere und Äußere Stadt bzw. östliches und westliches Stadtgebiet) ist festzustellen, dass die positive Entwicklung für Berlin für die westliche Äußere Stadt so nicht bestätigt werden kann. Hier fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit geringer aus, stagnierte im Beobachtungszeitraum des MSS 2013 die Langzeitarbeitslosigkeit und die Transferbezugsdichte hat – wie auch in der östlichen Äußeren Stadt – sogar leicht zugenommen. Noch deutlicher zeigt sich dies bei der Betrachtung der Entwicklung seit 2006: In der westlichen Äußeren Stadt haben der Transferbezug und die Kinderarmut zugenommen.

1.3 Zentrales Ergebnis: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013

Gesamtindex Soziale Ungleichheit

Das Ergebnis der Überlagerung der den vier Klassen des Statusindex 2013 mit den drei Klassen des Dynamikindex 2013 zugeordneten 434 Planungsräumen zu den zwölf Gruppen (Gebietstypen) des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamikindex) ist in einer Kreuztabelle (siehe Tabelle 1) und in Karte 1 (Gesamtindex Soziale Ungleichheit) dargestellt. Aus der Tabelle ist ersichtlich, dass die überwiegende Mehrzahl der Planungsräume einen mittleren Statusindex aufweist (61 Prozent). Die zweitstärkste Gruppe stellen Planungsräume mit einem hohen Statusindex dar (18 Prozent). In den Planungsräumen mit einem hohen und mittleren Status lebten 2012 etwa 2,7 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner Berlins (ca. 77 Prozent). Zwölf Prozent der betrachteten Planungsräume weisen einen niedrigen und neun Prozent einen sehr niedrigen

Statusindex auf, in diesen beiden Planungsräumen lebten 2012 etwa 790.000 Einwohnerinnen und Einwohner (ca. 23 Prozent).

Tabelle 1: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (12 Gruppen)

Planungsräume		Dynamikindex 2013						PLR gesamt	
		positiv		stabil		negativ			
Statusindex 2013		n	% *	n	% *	n	% *	n	% *
	hoch	5	1%	68	16%	7	2%	80	18%
	mittel	34	8%	209	48%	21	5%	264	61%
	niedrig	10	2%	29	7%	13	3%	52	12%
	sehr niedrig	5	1%	24	5%	9	2%	38	9%
PLR gesamt		54	12%	330	76%	50	12%	434	100%

* Ggf. Abweichung durch Rundungsfehler

Im Fokus der Stadtentwicklungspolitik: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf. Aus dem Gesamtindex Soziale Ungleichheit ergibt sich, dass 51 der 434 betrachteten Planungsräume (zwölf Prozent) einen sehr niedrigen sozialen Status mit unterschiedlicher Dynamik oder einen niedrigen sozialen Status und negative Dynamik aufweisen (vgl. Tabelle 1, grau unterlegte Felder). Für die Planungsräume in diesen Gruppen gibt das MSS 2013 Hinweise auf kumulierte soziale Problemlagen. Sie sind deshalb in der stadtentwicklungspolitischen Planung besonders zu berücksichtigen und werden als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ ausgewiesen (vgl. Tabelle 2). 2012 lebten dort ca. 427.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Das entspricht etwa zwölf Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner Berlins. Die Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf befinden sich sowohl in innerstädtischen Lagen – besonders in der westlichen Stadthälfte – in Moabit, Osloer Straße, Brunnenstraße Nord, Wedding Zentrum, Südliche Friedrichstadt, beiderseits der Neuköllner Ringbahn, Köllnische Heide als auch in der Äußeren Stadt, besonders in den Gebieten Spandauer Neustadt, Falkenhagener Feld, Heerstraße Nord, Marzahn Nord, Hellersdorf Nord, Märkisches Viertel. Diese Kulisse entspricht weitgehend den fünf Aktionsräumen der Sozialen Stadt, in denen bereits vielfältige Programme zur Stabilisierung und Aufwertung sozial benachteiligter Gebiete verortet sind, wie z.B. ein Großteil der Quartiersmanagementgebiete. Damit liegen viele dieser Gebiete in Räumen, die bereits besondere Aufmerksamkeit durch Politik und Verwaltung Verfahren.

Großwohnsiedlungen müssen im Hinblick auf ihre sozialstrukturelle Entwicklung differenziert betrachtet werden.

Im Ergebnis des MSS 2013 ist eine negative Entwicklungsdynamik insbesondere in Gebieten der Außenbezirke (Spandau, Marzahn-Hellersdorf, Reinickendorf/Märkisches Viertel), aber auch im nordöstlichen Teil des Bezirks Neukölln in der Inneren Stadt zu beobachten. Hier handelt es sich zumeist um Großwohnsiedlungen, was allerdings nicht den Schluss zulässt, dass dieser Siedlungstyp generell von sozialer Benachteiligung betroffen ist. So zeigen z.B. Gebiete mit Großwohnsiedlungen in der Gropiusstadt, in Lichtenberg, Buch oder in einigen Teilbereichen von Marzahn-Hellersdorf eine stabile Entwicklung, was auf die Heterogenität von Großwohnsiedlungen und damit auf die Notwendigkeit einer differenzierten Betrachtung dieser Siedlungen hinweist.

(Sehr) statusniedrige Gebiete weisen in der Innenstadt häufiger eine positive Entwicklung, in den Außenbereichen eher eine negative Entwicklung auf.

Die Ergebnisse des MSS 2013 zeigen, dass (sehr) statusniedrige Gebiete mit einer negativen Entwicklungsdynamik eher in der Äußeren Stadt liegen. (Sehr) statusniedrige Gebiete in der Innenstadt weisen hingegen vielfach eine Dynamik auf, die auf eine Abnahme der sozialen Benachteiligung in zentraler gelegenen Planungsräumen hinweist. Dies könnte ein Hinweis auf selektive Wanderungsbewegungen sein. Inwieweit es sich bei dieser Entwicklung um „Peripherisierungstendenzen“ handelt, lässt sich daraus allerdings wegen der polyzentrischen Struktur Berlins, die eine klare Zentrum-Peripherie-Einteilung nur eingeschränkt zulässt, nicht eindeutig ableiten.

Karte 1: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index)

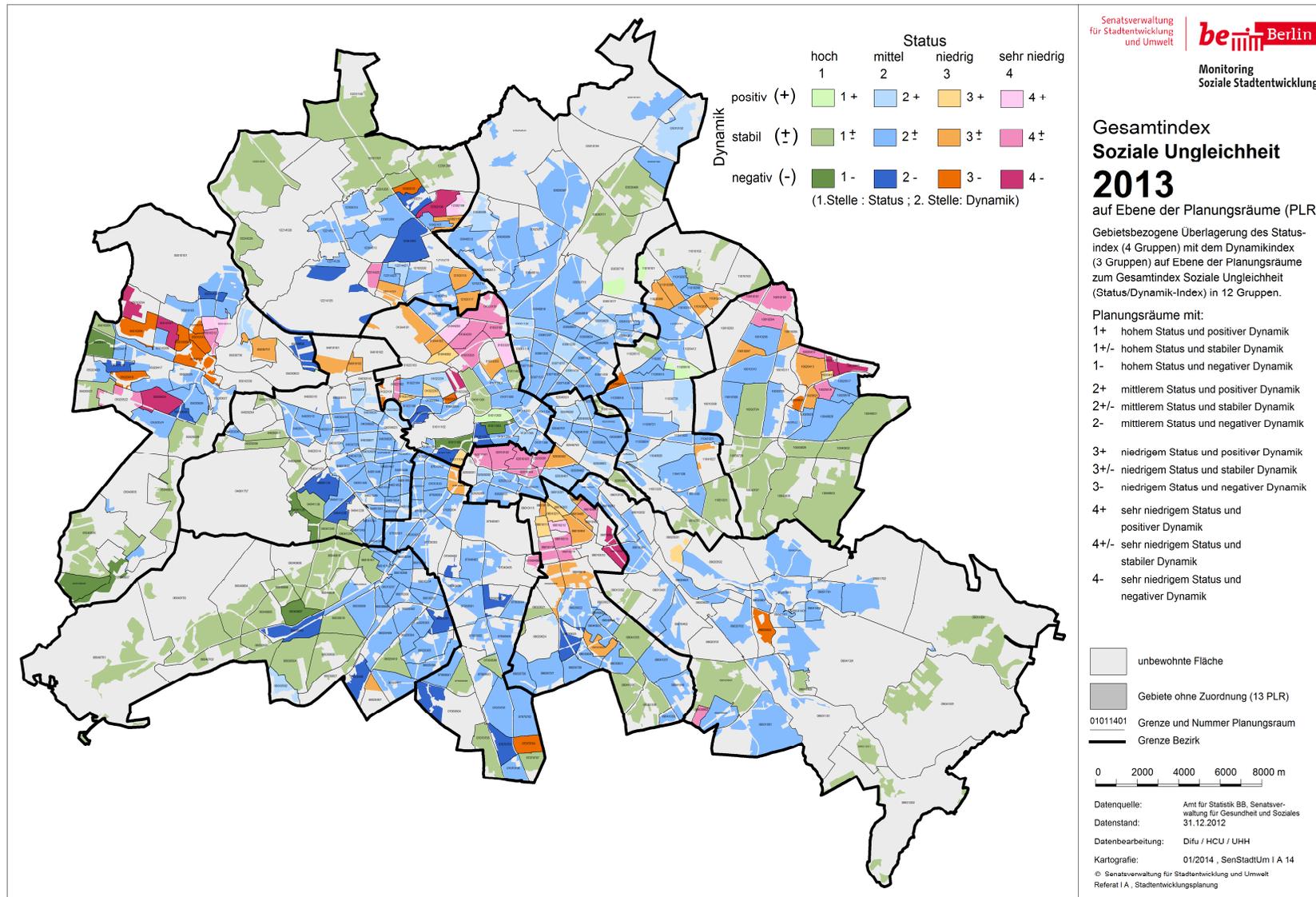


Tabelle 2: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013

Bezirk	Planungsraum-Name	Planungsraum-Nummer	Ausprägung Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index)
Mitte	Huttenkiez	01022101	Status niedrig, Dynamik negativ
	Beusselkiez	01022102	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Heidestraße	01022202	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
	Zillesiedlung	01022205	Status niedrig, Dynamik negativ
	Soldiner Straße	01033101	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Gesundbrunnen	01033102	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Brunnenstraße	01033201	Status sehr niedrig, Dynamik positiv
	Humboldthain Nordwest	01033203	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Reinickendorfer Straße	01044201	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Leopoldplatz	01044203	Status sehr niedrig, Dynamik positiv
Friedrichshain-Kreuzberg	Askanischer Platz	02010101	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Mehringplatz	02010102	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Moritzplatz	02010103	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Wassertorplatz	02010104	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Oranienplatz	02030301	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
Spandau	Griesingerstraße	05010204	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
	Gütersloher Weg	05010206	Status niedrig, Dynamik negativ
	Darbystraße	05010207	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
	Germersheimer Platz	05010208	Status niedrig, Dynamik negativ
	Eckschanze	05010310	Status niedrig, Dynamik negativ
	Eiswerder	05010311	Status sehr niedrig, Dynamik positiv
	Kurstraße	05010312	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Ackerstraße	05010313	Status niedrig, Dynamik negativ
	Carl-Schurz-Straße	05010314	Status niedrig, Dynamik negativ
	Magistratsweg	05020419	Status niedrig, Dynamik negativ
	Pillnitzer Weg	05020522	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
Maulbeerallee	05020523	Status sehr niedrig, Dynamik negativ	
Tempelhof-Schöneberg	Germaniagarten	07040406	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Nahariyastraße	07070704	Status niedrig, Dynamik negativ
Neukölln	Silbersteinstraße	08010118	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Rollberg	08010212	Status sehr niedrig, Dynamik positiv
	Körnerpark	08010213	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Glasower Straße	08010214	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Treptower Straße Nord	08010406	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Weißer Siedlung	08010508	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
	Schulenburgpark	08010509	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
Treptow-Köpenick	Köllnische Vorstadt	09020802	Status niedrig, Dynamik negativ
	Wohngebiet II	09030902	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
Marzahn-Hellersdorf	Marzahn West	10010101	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Havemannstraße	10010102	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Wuhletalstraße	10010204	Status sehr niedrig, Dynamik stabil

Bezirk	Planungsraum-Name	Planungsraum-Nummer	Ausprägung Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index)
	Alte Hellersdorfer Straße	10020412	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Hellersdorfer Promenade	10020415	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
	Böhlener Straße	10020416	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
	Boulevard Kastanienallee	10020519	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Kaulsdorf Nord II	10020620	Status niedrig, Dynamik negativ
Lichtenberg	Hohenschönhausener Straße	11030617	Status niedrig, Dynamik negativ
Reinickendorf	Klixstraße	12214422	Status sehr niedrig, Dynamik stabil
	Märkisches Zentrum	12302108	Status sehr niedrig, Dynamik negativ
	Treuenbrietzener Straße	12302109	Status sehr niedrig, Dynamik positiv
	Rollbergesiedlung	12302212	Status niedrig, Dynamik negativ

1.4 Anwendung der Ergebnisse

Das MSS 2013 bildet mit seinen Ergebnissen zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit und im Zusammenspiel mit den Kontextindikatoren weiterhin eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für die Ausweisung, Aufrechterhaltung oder auch Verstetigung von Fördergebieten der Sozialen Stadt („Quartiersmanagementgebiete“).

Ebenso kann das MSS 2013 als Basis für die Ausweisung von Gebieten zur Umsetzung weiterer Förderprogramme unter anderem der Städtebauförderung dienen.

Werden die Kontextindikatoren des MSS 2013 im Sinne einer „Überlagerung“ hinzugezogen, können die Monitoringergebnisse durch diese kleinräumigen Zusatzinformationen auch die Arbeit anderer Fachressorts (z.B. Bildung, Integration) unterstützen. Damit kann das MSS 2013 für die einzelnen Fachplanungen auch zu einer Stärkung der Raumorientierung beitragen.

Ausgehend von den Ergebnissen des MSS 2013 (Indizes, Index-Indikatoren, Kontextindikatoren) können im Zusammenspiel mit weiteren quantitativen und auch qualitativen Daten aus den Bereichen Wohnen, Infrastruktur, Mobilität, Wirtschaft, Bildung, Kultur, Umwelt sowie Zusammenleben ganzheitliche Situationsanalysen und -beschreibungen einzelner Quartiere / Planungsräume erarbeitet werden. Orientierung hierfür bieten u.a. die Bezirksregionenprofile (BZRP), die bereits in einer Reihe von Bezirken erstellt werden, die Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepte im Rahmen des Quartiersmanagements (IHEK) sowie die Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepte für die Gebiete der Städtebauförderung (INSEK).

Das MSS 2013, speziell die Ausprägung des Statusindex in den einzelnen Planungsräumen, bildet die Grundlage für einen gesamtstädtischen Wertausgleich zwischen den Bezirken im Rahmen der Berechnung der Finanzmittelzuweisung des Senats für Produkte der sozialen Infrastruktur. Auch für den innerbezirklichen Wertausgleich können die Ergebnisse des MSS 2013 genutzt werden.

Die Ergebnisse des MSS 2013 dienen nicht nur den Verwaltungen auf Senats- und Bezirksebene als wichtige Orientierungsgrundlage, sondern bieten auch der Öffentlichkeit bzw. spezifischen Akteuren beispielsweise aus dem wissenschaftlichen Bereich eine fundierte Informationsbasis zur sozialräumlichen Differenzierung Berlins.

2. Anlass und Ziel des Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung (MSS) Berlin dient der Analyse sozialräumlicher Entwicklungen auf kleinräumiger Ebene. Das MSS wurde erstmals 1998 im Rahmen der Untersuchung „Sozialorientierte Stadtentwicklung“ erstellt und wird seit dem zweijährlich durchgeführt (2006 bis 2011 erfolgte eine jährliche Fortschreibung).

Ziel des Monitoring war und ist es, empirische Informationen über die sozialräumlichen Strukturen und die Entwicklung von Teilräumen Berlins im Zeitverlauf zu erhalten. Der Schwerpunkt des MSS liegt auf der Analyse sozialer Ungleichheit. Die Ergebnisse des MSS Berlin 2013 ermöglichen eine Einschätzung der sozialen Struktureines Planungsraumes zum jeweiligen Analysezeitpunkt und der Veränderung eines Planungsraumes in Relation zu den anderen bzw. zu deren Durchschnitt innerhalb des zweijährlichen Beobachtungszeitraums. Das MSS Berlin hat eine Hinweis- und Frühwarnfunktion.

Die Ergebnisse des MSS (vgl. Kapitel 4 und 5) geben Hinweise, in welchen Planungsräumen kumulierte soziale Benachteiligung zu vermuten ist. Aus den statistischen Auswertungen kann jedoch weder unmittelbar ein konkreter Handlungsbedarf abgeleitet werden noch eine erforderliche Handlungsstrategie. Dazu bedarf es tiefergehender Analysen, die auch die lokalen Strukturen, sozialen Netzwerke und Lebenswelten der in den betreffenden Gebieten wohnenden Menschen berücksichtigen.

Das MSS ist weiterhin eine wichtige Grundlage bei der Festlegung von Gebieten für das Bundesländer-Programm „Soziale Stadt“ entsprechend § 171e Baugesetzbuch. Die Ergebnisse des MSS werden seit 1999 zur Ausweisung von Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf und der Einrichtung von Quartiersmanagement herangezogen. In 2010 dienten sie zur Ausweisung der Kulisse der Aktionsräume, in denen Senat und Bezirke ihre Aktivitäten bündeln, um die sozialräumliche und städtebauliche Entwicklung zu verbessern und sie werden bei der Auswahl von Programmgebieten der Städtebauförderung insgesamt berücksichtigt. Darüber hinaus bilden die Ergebnisse des MSS eine Grundlage für ausgewählte Kernindikatoren für integrierte Stadtteilentwicklung und Bezirksregionenprofile. Der im MSS berechnete Statusindex geht im Sinne eines Wertausgleichs für einzelne Produkte der sozialen Infrastruktur in die Finanzmittelberechnung des Senats für die Bezirke ein.

Das MSS wurde als dynamisches System angelegt. Dazu gehört es, in regelmäßigen Zeitabständen, etwa alle fünf Jahre, die methodischen Grundlagen auf Modifizierungsbedarfe zu prüfen und das Konzept gegebenenfalls an geänderte Rahmenbedingungen anzupassen. Damit sollen die Zielgenauigkeit und Effizienz des Monitoring als Instrument der Stadtentwicklungsplanung gewährleistet werden. Modifizierungen gab es in den Jahren 2002 und 2007. Im Rahmen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2013 erfolgt mit der diesjährigen Fortschreibung erneut eine Überprüfung der Methode sowie der verwendeten Indikatoren.

3. Grundlagen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013

Seit dem MSS 2007 stützt sich das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin auf ein Set von sechs Status- und sechs Dynamikindikatoren aus dem Bereich der Sozialberichterstattung. Diese gehen in ein gestuftes Indexverfahren ein. Voraussetzung für die Auswahl der Indikatoren ist neben der inhaltlichen Relevanz die kleinräumige Verfügbarkeit. Wegen der Datenlage bieten sich für das MSS deshalb vor allem Indikatoren des Bezugs von Unterstützungsleistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) an.

Der Fokus auf die Analyse sozialer Ungleichheit wird auch im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013 beibehalten. Eine Prüfung der Methode und des Indikatorensets, soll dazu führen, dass der soziale Status und dessen Dynamik möglichst exakt abgebildet werden können. Bei der Prüfung der Indikatoren stehen inhaltliche und methodische Erwägungen gleichermaßen im Vordergrund. Um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse des MSS mit denen der Vorjahre zu erreichen, gingen alle bisher verwendeten Indikatoren in die inhaltliche und methodische Prüfung ein. Außerdem werden Indikatoren geprüft, die sich in aktuellen Monitoringsystemen anderer Städte als inhaltlich relevant gezeigt haben, darunter die Altersarmut.

Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2013 umfasst den Beobachtungszeitraum der beiden Jahre 2011 und 2012. Die Ausweisung der Veränderung in diesem Zeitraum (Dynamik 2011 und 2012) erfolgt auf Basis der den Datenstände 31.12.2010 sowie 31.12.2012.

3.1 Räumliche Ebene des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013

Die kleinräumige Analyse für die Teilräume der Stadt Berlin erfolgt wie in den Vorjahren auf der räumlichen Ebene der kleinsten Einheiten der „Lebensweltlich orientierten Räume“ (LOR), den 447 Planungsräumen (PLR).

Um Verzerrungen durch Zufallsfehler weitgehend auszuschließen und Datenschutzprobleme zu vermeiden, werden beim Monitoring Soziale Stadtentwicklung lediglich Planungsräume mit einer hinreichend großen Bevölkerungszahl betrachtet. Bis zum MSS 2011 wurden Planungsräume mit mehr als 200 Einwohnerinnen und Einwohner in die Analysen einbezogen. Diese Methodik wird weitestgehend beibehalten. In Anlehnung an Erfahrungen aus anderen Monitoringsystemen (z.B. Sozialmonitoring Hamburg 2012) und um Zufallsfehler weiter zu minimieren, wird die Mindesteinwohnerzahl von 200 auf 300 Einwohnerinnen und Einwohner pro Planungsraum angehoben. Damit finden zwölf Planungsräume im MSS 2013 wegen zu geringer Einwohnerzahl keine Berücksichtigung. Weiterhin wird ein Planungsraum wegen zu hoher Extremwerte als „Ausreißer“ behandelt und aus der Indexberechnung herausgenommen. Vor diesem Hintergrund gehen in das MSS 2013 insgesamt 434 Planungsräume ein.

Ausgeschlossene PLR im MSS 2013 wegen geringer Einwohnerzahl (unter 300)

01011102 – Großer Tiergarten

01022103 – Westhafen

02020201 – Gleisdreieck/Entwicklungsgebiet

03010104 – Lietzengraben

04020204 – Olympiagelände

04020314 – Messegelände

04041133 – Güterbahnhof Grunewald

04041239 – Stadion Wilmersdorf

04061757 – Forst Grunewald

09010102 – Am Treptower Park Nord

09020701 – Adlershof West

12214528 – Tegeler Forst

Ausgeschlossener Planungsraum im MSS 2013 wegen Extremwerten²:

10010203 – Gewerbegebiet Bitterfelder Straße

²Abweichungen von Mittelwert: S1: +6 Standardabweichungen ; S3: + 9 Standardabweichungen

3.2 Modifizierte Indikatoren des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013

Im Ergebnis der Prüfung der methodischen Eignung der inhaltlich relevanten und kleinräumig auf Ebene der Planungsräume verfügbaren Indikatoren wird das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2013 mit einem gegenüber dem MSS 2011 reduzierten Set an Indikatoren fortgeschrieben. Vier der sechs bisher verwendeten Statusindikatoren bleiben als solche erhalten, zwei Indikatoren („Migrationshintergrund der Kinder und Jugendlichen“ und „Jugendarbeitslosigkeit“) werden nicht mehr zur Bildung der Indizes herangezogen, sondern als zusätzliche Information in Form von Kontextindikatoren ausgewiesen. Eine weitere Modifizierung betrifft die Dynamikindikatoren: Diese bilden nunmehr die Veränderung der Statusindikatoren ab. Drei der sechs bisherigen Dynamikindikatoren zu Wanderungen werden daher nicht als Index-Indikatoren übernommen und ebenfalls als Kontextindikatoren weiter geführt.

Zusammengefasst stützt sich das Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2013 auf zwei Gruppen von Indikatoren:

Index-Indikatoren:

Sie werden zur Bildung zusammengefasster Indexwerte herangezogen, weil sie die methodische Anforderung (hohe Interkorrelation) erfüllen und den Sachverhalt „Soziale Ungleichheit“ beschreiben. Die Index-Indikatoren werden als „Status-“ und als „Dynamikindikatoren“ abgebildet, wobei die Dynamikindikatoren jeweils die Veränderung eines Statusindikators im Zeitverlauf von zwei Jahren aufzeigen. Gemeinsam bilden sie die Grundlage für das zentrale Ergebnis des Monitoring, den Gesamtindex „Soziale Ungleichheit“.

Kontextindikatoren:

Dazu gehören Indikatoren, die bisher im Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin zur Indexbildung verwendet wurden und eine inhaltliche Relevanz zur vertiefenden Beschreibung der Index-Indikatoren besitzen, sowie Indikatoren, die spezielle Aspekte sozialer Ungleichheit abbilden (wie etwa Altersarmut).

Tabelle 3: Übersicht zu den Indikatoren des MSS 2011 und deren Anwendung im MSS 2013

Indikatoren MSS 2011	Indikatoren MSS 2013	
Status 1	Index-Indikator Status 1	Übernahme aus MSS 2011
Status 2	Index-Indikator Status 2	Übernahme aus MSS 2011
Status 3	Index-Indikator Status 3	Übernahme aus MSS 2011
Status 4	Index-Indikator Status 4	Übernahme aus MSS 2011
Status 5		
Status 6		
Dynamik 1	Index-Indikator Dynamik 1	neu
Dynamik 2	Index-Indikator Dynamik 2	neu
Dynamik 3	Index-Indikator Dynamik 3	neu, mit teilweiser Übernahme
Dynamik 4	Index-Indikator Dynamik 4	Übernahme aus MSS 2011
Dynamik 5		
Dynamik 6		
	Kontextindikatoren	

3.2.1 Index-Indikatoren

Um soziale Ungleichheit und Problemlagen abzubilden, werden beim MSS 2013 vier zentrale Indikatoren (Index-Indikatoren) herangezogen (vgl. Tabelle 4). Für diese Indikatoren werden jeweils die Ausprägungen in den Planungsräumen zu einem bestimmten Zeitpunkt („Status“) und die Veränderung innerhalb eines Zeitraums („Dynamik“) ausgewertet. Der Beobachtungszeitraum für die Veränderung wird auf zwei Jahre festgelegt, wobei für den Beginn der zweijährlichen Beobachtung (01.01.) aus Gründen der Datenverfügbarkeit jeweils die Daten mit Datenstand des 31.12. des Vorjahres verwendet werden. Die Statusindikatoren (S1–S4) bilden auf der Basis aktueller statistischer Erhebungen die bestehende soziale Ausgangslage in einem Planungsraum mit Datenstand 31.12.2012 ab, die Dynamikindikatoren (D1–D4) zeigen die Veränderungen in den beiden Jahren 2011 und 2012 auf (Veränderung 31.12.2010–31.12.2012).

Tabelle 4: Index-Indikatoren des MSS 2013

Index-Indikatoren	Kennzeichnung und Zeitbezug als	
	Statusindikator	Dynamikindikator
Arbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen (SGB II und SGB III) an den 15–65-Jährigen	S1 (31.12.2012)	D1 : Veränderung von S1 2011–2012 (31.12.2010–31.12.2012)
Langzeitarbeitslosigkeit: Anteil der Langzeitarbeitslosen (SGB II und SGB III, Bezugsdauer über 1 Jahr) an den 15–65-Jährigen	S2 (31.12.2012)	D2: Veränderung von S2 2011–2012 (31.12.2010–31.12.2012)
Transferbezug: Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen an den Einwohnerinnen und Einwohnern (EW) (darunter nicht arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von SGB II, nicht erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von SGB II und Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB XII)	S3 (31.12.2012)	D3: Veränderung von S3 2011–2012 (31.12.2010–31.12.2012)
Kinderarmut: Anteil der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen	S4 (31.12.2012)	D4: Veränderung von S4 2011–2012 (31.12.2010–31.12.2012)

3.2.2 Kontextindikatoren

Im Rahmen des MSS werden 13 Kontextindikatoren berechnet. Die Auswahl dieser Indikatoren erfolgte in zwei Schritten: Erstens handelt es sich um Indikatoren des MSS 2011, die inhaltlich relevant sind, aus methodischen Gründen aber nicht mehr in die Indexbildung eingehen (vgl. Tabelle 3), zweitens wurden Indikatoren aufgenommen, die wesentliche fachliche Aspekte der sozialen Stadtentwicklung abbilden und z.T. auch als Kernindikatoren für Bezirksregionenprofile verwendet werden.

Die Kontextindikatoren dienen der vertiefenden Beschreibung der sozialräumlichen Situation in den Planungsräumen. Sie weisen eine inhaltliche Relevanz zu den Index-Indikatoren auf, indem sie in unterschiedlicher Weise spezielle Aspekte sozialer Ungleichheit abbilden (wie etwa Jugendarbeitslosigkeit und Altersarmut). Dabei lassen sich die Kontextindikatoren jeweils Handlungsfeldern der integrierten Stadtteilentwicklung zuordnen. Die folgende Zuordnung nach möglichen Handlungsfeldern ist nicht als abschließend anzusehen, sondern kann nach weiteren fachlichen Aspekten differenziert werden (z.B. Handlungsfeld Kinder und Jugendliche):

Tabelle 5: Kontextindikatoren des MSS 2013, geordnet nach Handlungsfeldern

Handlungsfeld Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen
K 01 Jugendarbeitslosigkeit: Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren (SGB II und SGB III) an den 15- bis unter 25-Jährigen
K 02 Alleinerziehende: Anteil von alleinerziehenden Haushalten mit Kindern an allen Haushalten mit Kindern
K 03 Altersarmut: Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB XII (Kap. 4) an allen 65-Jährigen und älter
Handlungsfeld Integration
K 04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren an den unter 18-Jährigen
K 05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund: Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund an den EW gesamt
K 06 Zu- und Abnahme von Ausländern: Veränderung des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an den EW gesamt
K 07 Ausländische Transferbezieher: Anteil der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II an den Ausländerinnen und Ausländern gesamt
Handlungsfeld Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung
K 08 Städtische Wohnungen: Anteil städtischer Wohneinheiten (WE) an den WE gesamt
K 09 Einwohnerinnen und Einwohner in einfacher Wohnlage: Anteil der EW in einfacher Wohnlage inkl. Lärmbelastung durch Straßenverkehr an den EW
K 10 Wohndauer über fünf Jahre: Anteil der EW mit mindestens fünf Jahren Wohndauer an derselben Adresse an den EW
K 11 Wanderungsvolumen der EW gesamt: Zuzüge plus Fortzüge je 100 Einwohnerinnen und Einwohner
K 12 Wanderungssaldo der EW gesamt: Zuzüge minus Fortzüge je 100 Einwohnerinnen und Einwohner
K 13 Wanderungssaldo der unter 6-Jährigen (Familien mit Vorschulkindern): Zuzüge minus Fortzüge der unter 6-Jährigen je 100 EW unter sechs Jahren

Die Tabellen und Karten zu den Kontextindikatoren befinden sich auf den Internetseiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Eine exemplarische Beschreibung der möglichen Verknüpfung der zentralen Ergebnisse des MSS mit ausgewählten Kontextindikatoren folgt im Anhang 2.

3.3 Modifizierte Methode des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013

Die wesentlichen methodischen Weiterentwicklungen des Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013 liegen – neben dem veränderten und reduzierten Indikatorenset (vgl. Kapitel 3.2) – in der Standardisierungsmethode und der Klassenbildung³ der Indizes. Zwar werden wie bisher zur Ermittlung der Indizes die einzelnen Index-Indikatoren zusammengefasst und ausgewertet („gestuftes Indexverfahren“), verändert wurde jedoch die Methode, wie diese Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren erfolgt („Standardisierung“). Statt des bisherigen Maximum-Minimum-Verfahrens wird im MSS 2013 die z-Standardisierung verwendet. Bei der bisher angewendeten Standardisierungsmethode wurden die Werte durch die relative Normierung zwischen Maximum und Minimum und einer Einstufung der Gebiete auf einer Skala zwischen 0 und 100 „zusammengestaucht“. Durch die im neuen Verfahren zur Anwendung kommende z-Standardisierung sind für die Gebiete auch vergleichende Aussagen über das Ausmaß der Abweichung vom Mittelwert der 434 PLR⁴ möglich und Gebiete mit starken Abweichungen werden besser abgebildet.

Weiterentwickelt wurde außerdem die Methode der Klassifizierung bzw. Klasseneinteilung des Status- und Dynamikindex. Anstelle der bisher verwendeten Einteilung nach Dezilen, die eine immer gleiche Anzahl von Gebieten je Klasse mit sich brachte, wird die Standardabweichung vom Mittelwert als Schwellenwert für die Zuweisung zu den Klassen bzw. Gruppen genutzt. Dadurch ist die Zahl der Gebiete in den jeweiligen Klassen nicht fest vorgegeben, sondern sie orientiert sich stärker an der Streuung der Werte.

Tabelle 6: Wertebereiche bei Klasseneinteilung nach Standardabweichung vom Mittelwert im MSS 2013

Statusindex-Klasse	Wertebereich der Klassen (SD = Standardabweichung)	Dynamikindex-Klasse	Wertebereich der Klassen (SD = Standardabweichung)
hoch	$x < -1,0 \text{ SD}$	positiv	$x < -1,0 \text{ SD}$
mittel	$-1,0 \text{ SD} \leq x \leq +1,0 \text{ SD}$	stabil	$-1,0 \text{ SD} \leq x \leq +1,0 \text{ SD}$
niedrig	$+1,0 \text{ SD} < x \leq +1,5 \text{ SD}$	negativ	$x > +1,0 \text{ SD}$
sehr niedrig	$x > +1,5 \text{ SD}$		

³ Im MSS 2013 werden der Status- und der Dynamikindex in Klassen eingeteilt. Synonym wird auch der Begriff Gruppen verwendet (Bericht, Karten, Tabellen).

⁴ Das MSS 2013 legt das Augenmerk auf die Positionierung von Planungsräumen zueinander und zum Durchschnitt dieser Gebiete. Deshalb erfolgt die Berechnung des Mittelwertes nur auf Basis in das MSS 2013 eingehenden 434 Planungsräume. Die Mittelwerte für die 434 Planungsräume (vgl. Tabellen unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml.) weichen vom Gesamtwert für Berlin ab (vgl. Tabellen 9-12).

Die abschließende Überlagerung des Statusindex (vier Klassen) mit dem Dynamikindex (drei Klassen) führt ohne weitere Berechnungen zu zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamikindex). Dieser Gesamtindex ist das zentrale Ergebnis des MSS 2013. Beim bisherigen Verfahren des Berliner MSS wurden zusätzlich Status- und Dynamikindex zu einem Entwicklungsindex aufaddiert. Dieser Schritt wird im MSS 2013 nicht umgesetzt, da die parallele Betrachtung der Sachverhalte Status und Dynamik präzisere Aussagen erlaubt als die mathematische Aufsummierung der beiden Sachverhalte zu einem Wert.

Die Methode des MSS 2013 kann in Kurzform in sechs Schritten dargestellt werden:

Auswahl und Berechnung der Index-Indikatoren (jeweils Status und Dynamik).

z-Standardisierung der berechneten Werte.

Aufsummierung der z-standardisierten Werte („z-Werte“) für jeden Planungsraum jeweils zu einer Status- und einer Dynamiksumme.

z-Standardisierung der Status- und der Dynamiksumme (Ergebnis: Statusindex und Dynamikindex als Wert).

Klassifikation der Werte der standardisierten Statussumme in vier bzw. der standardisierten Dynamiksumme in drei Klassen (Ergebnis: Statusindex und Dynamikindex nach Klassen). Für diese Klassenbildung wird die Standardabweichung vom Mittelwert als Schwellenwert genutzt. Die vier Klassen des Statusindex und die drei Klassen des Dynamikindex werden abschließend ohne weitere Berechnungen überlagert. Im Ergebnis entstehen zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013

		Dynamikindex 2013		
		positiv	stabil	negativ
Statusindex 2013	hoch	1+	1+/-	1-
	mittel	2+	2+/-	2-
	niedrig	3+	3+/-	3-
	sehr niedrig	4+	4+/-	4-

Eine ausführliche Darstellung der Methode (einzelne Berechnungsschritte und Beispielrechnungen) befindet sich im Anhang 1.

Trotz dieser Anpassungen ist die Vergleichbarkeit mit den Kernergebnissen des MSS 2011 möglich. So ist eine Einschätzung der Veränderung innerhalb der Planungsräume auf der Ebene der Ausgangsindikatoren, also der einzelnen in das Verfahren eingehenden Index-Indikatoren und der Kontextindikatoren, möglich, indem absolute oder prozentuale Veränderungen im Beobachtungszeitraum betrachtet werden (vgl. Kapitel 4). Nicht möglich ist die Einschätzung der Veränderung bei den zusammengefassten Indizes (Statusindex, Dynamikindex), weil durch die Standardisierung eine für den jeweiligen Analysezeitpunkt relative Perspektive erzeugt wird. Nach wie vor aber ermöglicht das MSS Berlin 2013 eine Einschätzung der sozialen Lage zum jeweiligen Analysezeitpunkt und der Veränderung eines Planungsraumes in Relation zu den anderen Gebieten bzw. zum Durchschnitt der betrachteten Planungsräume. Entsprechend lassen sich die Planungsräume insbesondere hinsichtlich eines „Abstiegs“ in die Gruppe der statusniedrigsten Gebiete oder auch des „Aufstiegs“ daraus im Zeitverlauf gut einordnen.

Im Rahmen des MSS 2013 wurde auch die Frage nach erkennbaren Tendenzen einer Peripherisierung bzw. einer Polarisierung behandelt. Die modifizierte Methodik des MSS erlaubt grobe Aussagen zur Peripherisierung, indem Mittelwert und Standardabweichung für die Innere und die Äußere Stadt berechnet und miteinander verglichen werden. Der Frage, ob es räumliche Polarisierungstendenzen zwischen den Planungsräumen Berlins gibt, wurde mit der zusätzlichen Berechnung des Lokalisationsquotienten am Beispiel des Index-Indikators 1, Anteil der Arbeitslosen, nachgegangen (siehe 5.4.2).

3.4 Modifizierte Darstellung der Ergebnisse des MSS 2013 in Tabellen und Karten

Im Tabellenanhang sind für alle Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – wie bisher auch – die berechneten Anteilswerte für die Ebenen Planungsräume, Bezirksregionen und Bezirke dargestellt. Neu ist, dass für die Ebene der Planungsräume auch die standardisierten Werte („z-Werte“, vgl. Anhang 1) der Index-Indikatoren in einer Tabelle aufgeführt werden, die die Grundlage für die Berechnung des Status- und des Dynamikindex bilden. Vor dem Hintergrund, dass die vier Index-Indikatoren inhaltlich gleich ausgerichtet sind (hohe Anteile deuten jeweils auf soziale Probleme hin) ist mittels dieser Tabelle zusätzlich eine vereinfachte vergleichende Betrachtung der Ist-Situation und der Veränderung der Ausprägungen der Index-Indikatoren in den einzelnen Planungsräumen möglich: Das Vorzeichen plus oder minus der z-Werte zeigt an, ob sich der jeweilige Wert oberhalb oder unterhalb des Mittelwertes befindet, die absolute Zahl zeigt das Maß dieser Abweichung vom Mittelwert an (der Mittelwert ist hier einheitlich auf Null gesetzt, siehe Anhang 1). Je stärker die einzelnen z-Werte positiv vom Null-Wert abweichen, desto niedriger ist der Status des Planungsraumes und umgekehrt.

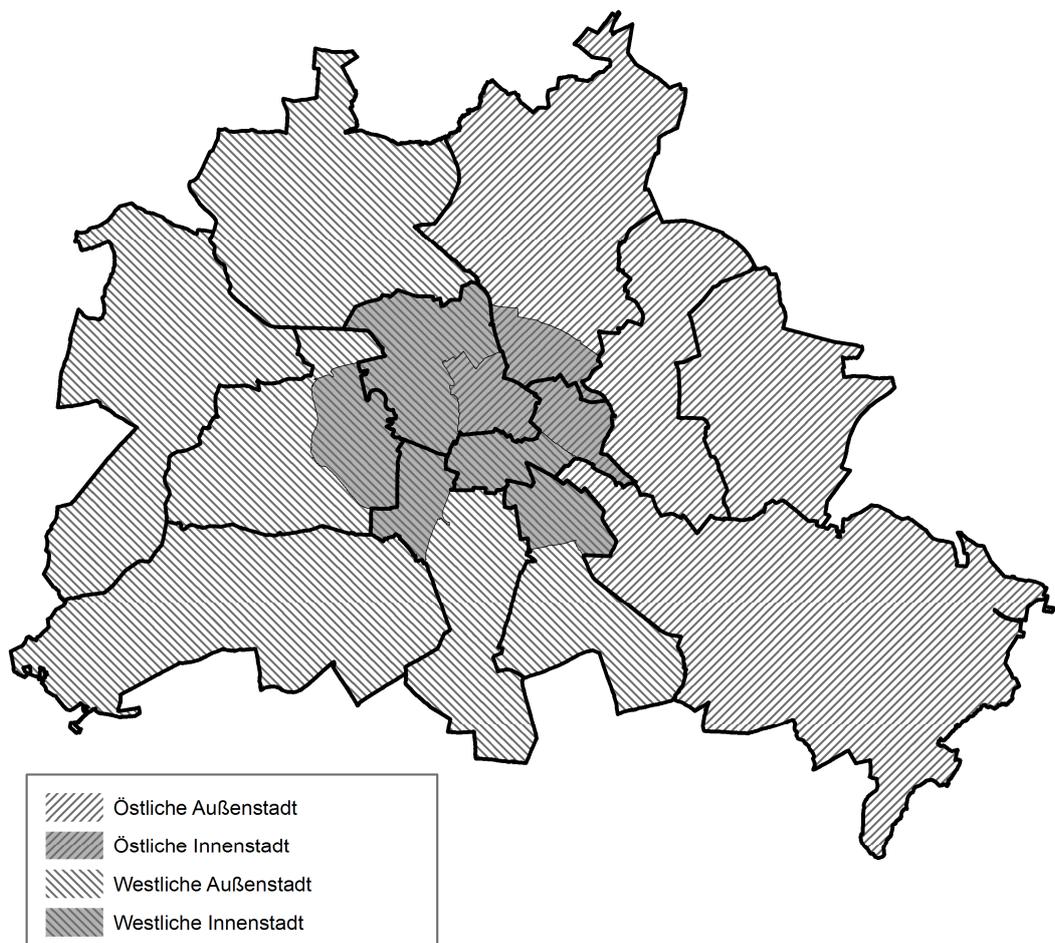
Bei der Kartendarstellung der Anteilswerte der Index-Indikatoren nach Status und Dynamik gibt es im MSS 2013 ebenfalls eine Neuerung: Neben den Karten in der bisherigen Darstellungsform mit äquidistanter Klassenbildung erfolgt zusätzlich eine Darstellung, in der die Klassengrenzen für die einzelnen Index-Indikatoren sich jeweils an der Standardabweichung vom Mittelwert orientieren (vgl. Anhang 1). Die hierfür verwendeten Klassengrenzen basieren jeweils auf den Formeln für die Klasseneinteilung des Status- und des Dynamikindex (siehe Tabelle 6 und weitere Erläuterungen im folgenden Kap. 4).

4. Index-Indikatoren des MSS 2013: Status 2012 sowie Dynamik 2011 und 2012

In diesem Kapitel erfolgt zunächst eine Einzelbetrachtung der vier Index-Indikatoren (vgl. Kapitel 3.2) für das gesamte Stadtgebiet. Dazu werden die Ausprägungen der in die Indexbildung eingehenden Status- und Dynamikindikatoren zum einen tabellarisch für größere Teilräume Berlins, zum anderen kartografisch für die 434 betrachteten Planungsräume dargestellt.

Die acht großen Teilräume werden durch die Verknüpfung von Innerer bzw. Äußerer Stadt und westlicher bzw. östlicher Stadthälfte gebildet (vgl. Abbildung 1). Für diese Teilräume werden die Werte der Statusindikatoren und die Veränderung im Beobachtungszeitraum des MSS 2013 (Dynamik) in Zeitreihen seit 2006 dargestellt. Das Jahr 2006 wird für die langfristige Betrachtung der Entwicklung deshalb gewählt, weil die soziostrukturellen Daten erst seit 2006 auf den Ebenen der LOR verfügbar sind.

Karte 2: Berliner Teilräume



Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

In den Karten 3 bis 10 werden die Ausprägungen der Index-Indikatoren in Klassen für die einzelnen Planungsräume dargestellt. Als Schwellenwert zur Festlegung der Klassengrenzen diente erstmals, d.h. anders als im bisherigen MSS, die Standardabweichung vom Mittelwert. Diese Darstellungsform ist neu im MSS 2013⁵ und folgt der geänderten Methodik der Standardisierung und der Klassenbildung beim Status- und beim Dynamikindex, die auf der Standardabweichung basiert (vgl. Kapitel 3.3). Mit dieser Darstellung soll die Ausprägung der Index-Indikatoren in Relation zu den Gebieten mit mittleren Werten sowohl für den Status als auch für die Dynamik auf einen Blick erfassbar sein.

Die Einzelkarten bilden jeweils ab, wie sich ein Index-Indikator im Vergleich zum Mittelwert der 434 untersuchten Planungsräume verhält. Mathematisch ausgedrückt zeigt die Farbe an, ob die Ausprägung eines Merkmals im Planungsraum eine hohe oder eher mittlere Abweichung vom Mittelwert der 434 untersuchten Planungsräume aufweist (vgl. Anhang 1). Im Einzelnen heißt das:

Die Karten der Statusindikatoren S1–S4 weisen für die Planungsräume vier Klassen aus:

- „Unterdurchschnittlich“: unter -1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „Durchschnittlich“: -1 bis +1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „Überdurchschnittlich“: über +1 bis +1,5 Standardabweichung vom Mittelwert
- „Stark überdurchschnittlich“: über +1,5 Standardabweichung vom Mittelwert

Die Karten der Dynamikindikatoren D1–D4 weisen drei Klassen aus:

- „Besser als durchschnittliche Entwicklung“: unter -1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „Durchschnittliche Entwicklung“: -1 bis +1 Standardabweichung vom Mittelwert
- „Schlechter als durchschnittliche Entwicklung“: über +1 Standardabweichung vom Mittelwert.

Hinweis: Zusätzlich zu dieser neuen Kartendarstellung befinden sich auf

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/Karten.shtml.

auch die Karten mit der Darstellung der Index-Indikatoren mit einer äquidistanten Gruppenbildung, die der bisherigen Kartendarstellung im MSS entsprechen.

4.1 Gesamtbetrachtung Index-Indikatoren 2006 bis 2012

Die Anteilswerte der Statusindikatoren zeigen in der gesamtstädtischen Betrachtung im Zeitraum 2006 bis 2012 insgesamt eine rückläufige, d.h. positive Entwicklung (vgl. Tabelle 8). Der Anteil der Arbeitslosen (nach SGB II und SGB III) sank in Berlin seit 2006 von 11,5 auf 8,6 Prozent im Jahr 2012, der Anteil der Langzeitarbeitslosen (nach SGB II und SGB III) von 4,9 auf 2,9 Prozent. Nur leicht gesunken ist der Anteil der nicht arbeitslosen und nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern (von 13,6 im Jahr 2006 auf 13,4 Prozent im Jahr 2012). Mit 34,7 Prozent ist der Anteil der Kinderarmut (Anteil der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger mit Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen) weiterhin sehr hoch, auch wenn seit 2006 ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist (Ausgangswert: 38,6 Prozent).

⁵ Die bisherige Kartendarstellung des MSS mit der Abbildung der Indikatorenwerte in äquidistanten Klassen wurde ergänzend beibehalten. Diese Karten finden sich im Anhang.

Im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten weist Berlin bei den Index-Indikatoren besonders hohe Anteilswerte auf. So lag z.B. der Anteil der Arbeitslosen im Jahr 2009 im Großstadtvergleich mit 19 anderen Städten⁶ nur in Leipzig und Halle höher (ca. zehn Prozent). Der niedrigste Anteil wurde für Heidelberg berechnet (vier Prozent), gefolgt von München, Stuttgart, Mainz und Düsseldorf – ebenfalls mit Anteilswerten unter fünf Prozent. Der Mittelwert des Anteils der Arbeitslosen (SGB II und III) an den 15–65-Jährigen betrug in den untersuchten Städten sieben Prozent. Bei der Kinderarmut ist die Position Berlins im Großstadtvergleich ähnlich. Der Anteil der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen lag im Jahr 2009 in Berlin im Großstadtvergleich mit 37,4 Prozent am höchsten. Der Mittelwert der „Kinderarmut“ betrug in den 19 untersuchten Städten 24 Prozent. Die niedrigsten Anteile wurden für Heidelberg und München berechnet (jeweils 13 Prozent). Damit lag die „Kinderarmutsquote“ in Berlin mehr als dreimal so hoch wie in diesen beiden Städten.

Tabelle 8: Zeitvergleich Index-Indikatoren für Berlin (Status 2006–2012)

	Indikatoren-Wert in Prozent						
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Index-Indikator 1: Anteil der Arbeitslosen (SGB II und III) an den 15–65-Jährigen	11,5	10,2	9,4	9,9	9,4	9,1	8,6
Index-Indikator 2: Anteil der Langzeitarbeitslosen (SGB II und III, Bezugsdauer über 1 Jahr) an den 15–65-Jährigen	4,9	4,0	3,4	3,4	3,1	3,1	2,9
Index-Indikator 3: Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern	13,6	13,8	13,8	13,8	13,7	13,4	13,4
Index-Indikator 4: Anteil der nicht erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen	38,6	38,6	37,4	37,4	36,4	35,5	34,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Die insgesamt positive Entwicklung der Indikatoren zur sozialen Lage stellt sich in den Planungsräumen sehr unterschiedlich dar und wird in den folgenden Kapiteln für acht große Teilräume der Stadt tabellarisch und für die Planungsräume kartografisch ausgeführt und beschrieben.

⁶ Berlin, Bremen, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Halle, Hamburg, Heidelberg, Karlsruhe, Koblenz, Köln, Leipzig, Mainz, Mannheim, München, Nürnberg, Oberhausen, Saarbrücken, Stuttgart (vgl. J. Dohnke, A. Seidel-Schulze, H. Häußermann (2011): Segregation, Konzentration, Polarisierung – sozialräumliche Entwicklung in deutschen Städten 2007–2009, Berlin, S. 19).

4.2 Index-Indikator 1: Anteil der Arbeitslosen

Der Anteil der Arbeitslosen nach SGB II und III an den 15–65-Jährigen in Berlin lag im Jahr 2012 bei 8,6 Prozent⁷. Seit 2006 ist dieser Anteil – mit Ausnahme des Jahres 2009 – stetig gesunken. Im Zweijahreszeitraum 2011–2012, der im MSS 2013 der Einschätzung der Dynamik zugrunde liegt, betrug der Rückgang 0,8 Prozentpunkte (vgl. Tabelle 9). Betrachtet man die acht großen Teilräume der Stadt, zeigt sich, dass 2012 die höchsten Werte für die Arbeitslosigkeit in der westlichen Inneren Stadt (10,2 Prozent), die niedrigsten Werte in der östlichen Inneren Stadt (7,0 Prozent) zu finden sind. Der Anteil der Arbeitslosen ist in der östlichen Äußeren Stadt deutlich höher (8,6 Prozent) als in der westlichen Äußeren Stadt (7,8 Prozent). Generell liegt die Arbeitslosigkeit in der Inneren Stadt höher als in der Äußeren Stadt und im westlichen Stadtgebiet höher als im östlichen.

Hinsichtlich der Dynamik fällt auf, dass die Arbeitslosigkeit im Beobachtungszeitraum 2011 und 2012 deutlich stärker in der Inneren Stadt (-1,1 Prozentpunkte, östlich wie westlich) als in der Äußeren Stadt (-0,6 Prozentpunkte) zurückgegangen ist. In der Äußeren Stadt gibt es für diesen Zeitraum einen deutlich stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit im östlichen Teil als im westlichen, allerdings liegt das Ausgangsniveau im östlichen Teil auch höher.

**Tabelle 9: Index-Indikator 1 – Anteil der Arbeitslosen in Prozent
Status 2006–2012 sowie Dynamik 2011 und 2012**

	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	Veränderung 31.12.2010– 31.12.2012 in %- Punkten*
Westliche Innere Stadt	14,2	12,2	11,2	11,6	11,3	10,9	10,2	-1,1
Westliche Äußere Stadt	9,6	8,5	7,8	8,5	8,1	8,0	7,8	-0,3
Östliche Innere Stadt	10,1	8,9	7,9	8,5	8,0	7,4	7,0	-1,1
Östliche Äußere Stadt	11,4	10,8	10,0	10,1	9,6	9,0	8,6	-0,9
Westliches Stadtgebiet	11,7	10,2	9,4	9,9	9,6	9,4	8,9	-0,7
Östliches Stadtgebiet	11,1	10,2	9,4	9,6	9,1	8,5	8,1	-1,0
Innere Stadt	13,0	11,3	10,2	10,8	10,4	9,9	9,3	-1,1
Äußere Stadt	10,5	9,5	8,8	9,2	8,8	8,5	8,2	-0,6
Berlin **	11,5	10,2	9,4	9,9	9,4	9,1	8,6	-0,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

* Ggf. Abweichung durch Rundungsfehler

** Wert gilt für Berlin gesamt (entspricht nicht dem Mittelwert der 434 Planungsräume)

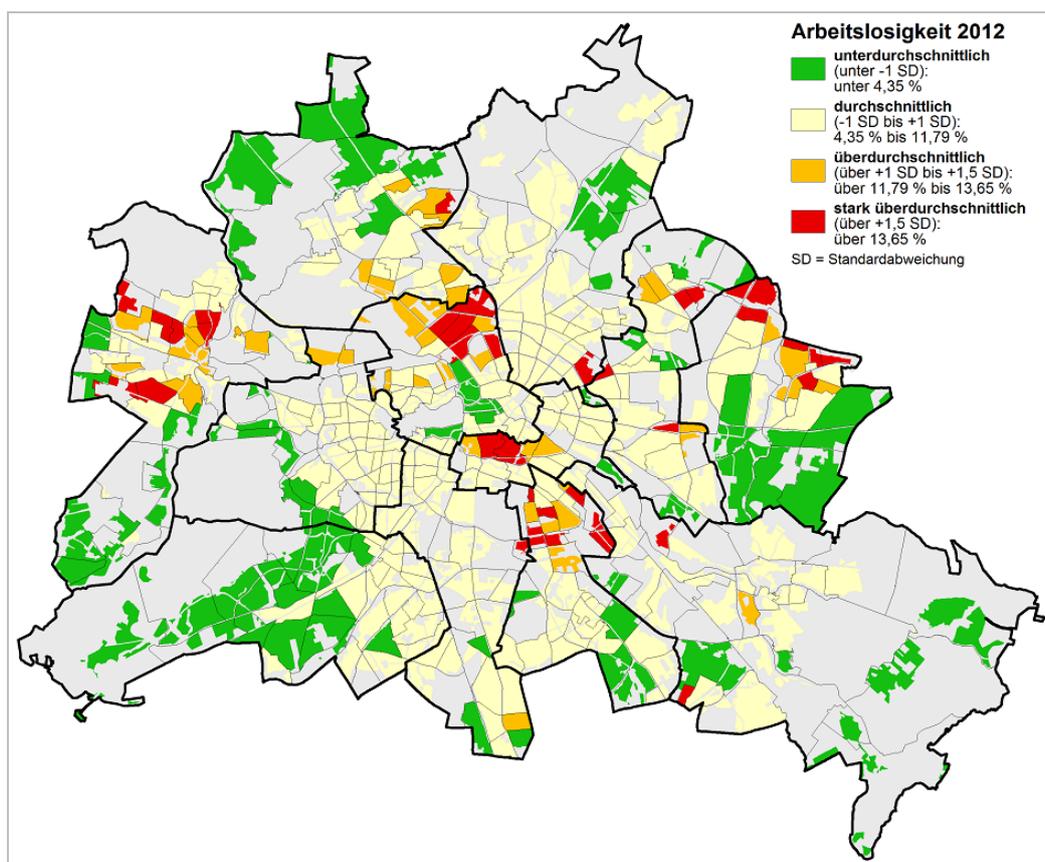
⁷ Der Wert für Berlin unterscheidet sich vom Mittelwert für die 434 Planungsräume (vgl. Tabellen unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml). Weitere Hinweise zur Berechnung des Mittelwertes für das MSS 2013 sind nachzulesen im Anhang Methode.

Status 2012

In der Betrachtung der Arbeitslosigkeit 2012 auf Ebene der Planungsräume (vgl. Karte 3) lassen sich diese Angaben räumlich noch differenzieren. 36 Planungsräume (PLR) weisen eine stark überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit auf. 27 dieser PLR liegen in Gebieten, die seit einigen Jahren im Rahmen der der Stadtentwicklungspolitik als Aktionsräume (vgl. Kapitel 5.4) definiert sind: Im Aktionsraum Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf sind sieben PLR von überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit betroffen, in Spandau-Mitte sieben PLR, in Neukölln-Nord sechs PLR, Wedding-Moabit vier PLR und Kreuzberg-Nordost drei PLR. Hinzu kommen die Planungsräume Volkspark Prenzlauer Berg (Pankow), Germaniagarten (Tempelhof-Schöneberg), Oberschöneweide West und Wohngebiet II (Treptow-Köpenick), Hohenschönhausener Str., Rosenfelder Ring, Falkenberg Ost und Falkenberg West (jeweils Lichtenberg) sowie Treuenbrietzener Straße (Reinickendorf) (vgl. Karte 3).

Eine hohe Verdichtung der Planungsräume mit unterdurchschnittlichem Anteil der Arbeitslosigkeit (unter 4,3 Prozent) findet man hingegen an den östlichen, (süd)westlichen und nördlichen Stadträndern. Hier handelt es sich oft um Einfamilienhausgebiete. Unterdurchschnittliche Arbeitslosigkeit weisen aber auch einige innerstädtische Lagen im „Altbezirk“ Mitte (Brunnenstraße) oder die Stralauer Halbinsel in Friedrichshain-Kreuzberg auf.

Karte 3: Statusindikator 1 - Arbeitslosigkeit 2012⁸



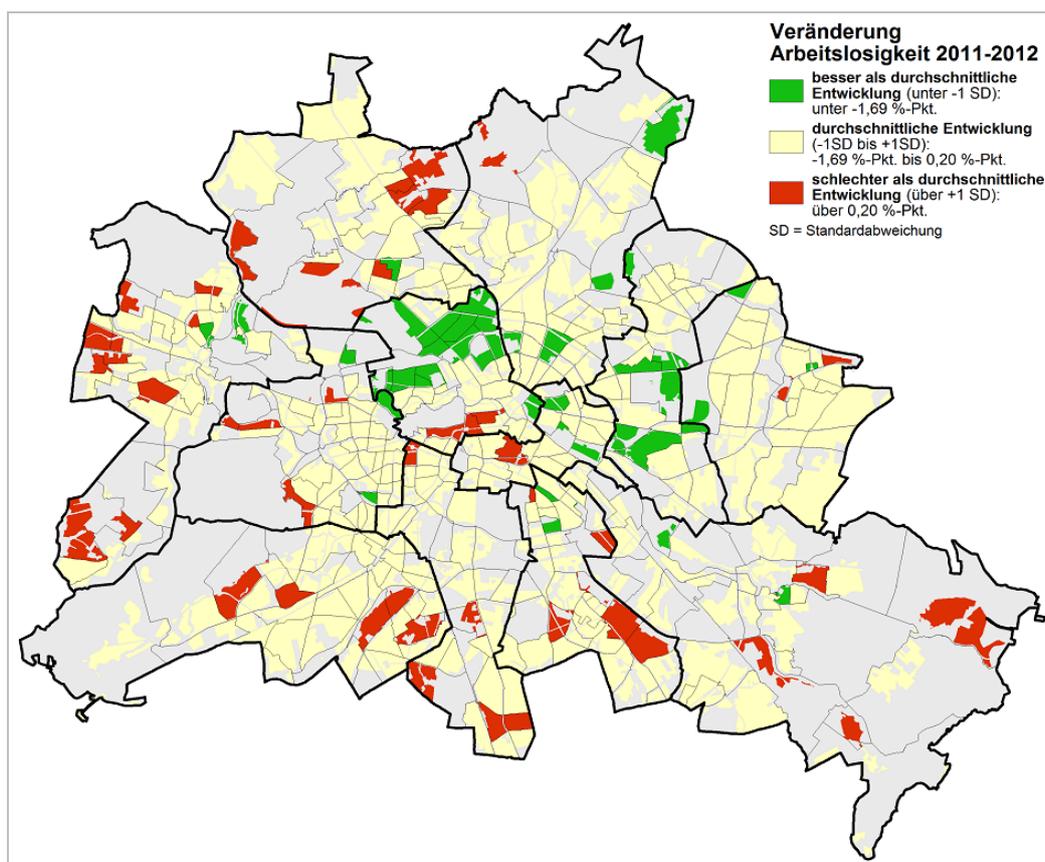
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

⁸ Die Karten 3 bis 10 sind in höherer Auflösung abrufbar unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/karten.shtml.

Dynamik 2011 und 2012

Planungsräume mit einer in den letzten beiden Jahren günstig verlaufenden Entwicklung⁹ der Arbeitslosigkeit – d.h. einem noch stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit als in der Gesamtstadt (Dynamik = besser als durchschnittliche Entwicklung) – konzentrieren sich in den Alt-Bezirken Mitte (Moabit) und Lichtenberg sowie in Teilen des östlichen Cityrandes. Planungsräume mit einer ungünstigen Entwicklung (Dynamik = schlechter als durchschnittliche Entwicklung) gibt es häufiger in den Alt-Bezirken Spandau, Zehlendorf, Steglitz, Tempelhof, Neukölln und Reinickendorf sowie im Grenzbereich der Altbezirke Mitte und Kreuzberg (vgl. Karte 4)

Karte 4: Dynamikindikator 1 - Arbeitslosigkeit 2011 und 2012



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die konkreten Werte des Index-Indikators „Anteil der Arbeitslosen“ für die betrachteten 434 Planungsräume nach Status und Dynamik sind als Tabellen (mit den standardisierten z-Werten und mit den relativen Anteilswerten) abrufbar unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml.

⁹ Negative Werte weisen auf eine Dynamik hin, die besser als die durchschnittliche Entwicklung ist (vgl. Anhang Methode).

4.3 Index-Indikator 2: Anteil der Langzeitarbeitslosen

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslose mit einer Bezugszeit von über einem Jahr nach SGB II und SGB III an allen 15–65-Jährigen) lag im Jahr 2012 in Berlin gesamt¹⁰ bei 2,9 Prozent (vgl. Tabelle 10). Damit ist sie im Zeitverlauf seit 2006 (Ausgangswert: 4,9 Prozent) stetig gesunken.

In der Betrachtung der acht Teilräume Berlins findet man 2012 die höchsten Anteilswerte der Langzeitarbeitslosigkeit in der westlichen Inneren Stadt (3,5 Prozent), die niedrigsten Werte in der östlichen Inneren Stadt (2,1 Prozent). Die Dynamik der Langzeitarbeitslosigkeit 2011 und 2012 weist wegen des niedrigen Ausgangsniveaus nur kleine Veränderungen auf, ist aber im Langzeitverlauf ähnlich wie die Arbeitslosigkeit weiter gesunken. Im Beobachtungszeitraum 31.12.2010 bis 31.12.2012 lag der Rückgang bei 0,2 Prozentpunkten. Ein überdurchschnittlicher Rückgang ist für die östliche Innere Stadt zu erkennen (-0,4 Prozentpunkte). In der westlichen Äußeren Stadt hingegen gab es im Gegensatz zur Entwicklung in den anderen Teilräumen (vgl. Tabelle 10) keinen Rückgang.

**Tabelle 10: Index-Indikator 2 – Anteil der Langzeitarbeitslosen in Prozent
Status 2006–2012 sowie Dynamik 2011 und 2012**

	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	Veränderung 31.12.2010– 31.12.2012 in %- Punkten*
Westliche Innere Stadt	6,2	4,8	4,1	4,0	3,6	3,8	3,5	-0,1
Westliche Äußere Stadt	4,0	3,3	2,7	2,8	2,6	2,6	2,6	0,0
Östliche Innere Stadt	3,9	3,1	2,6	2,5	2,4	2,4	2,1	-0,4
Östliche Äußere Stadt	5,1	4,4	4,0	3,7	3,3	3,3	3,0	-0,3
Westliches Stadtgebiet	5,0	4,0	3,3	3,4	3,1	3,1	3,0	0,0
Östliches Stadtgebiet	4,7	4,1	3,6	3,3	3,1	3,1	2,8	-0,3
Innere Stadt	5,5	4,3	3,6	3,6	3,3	3,4	3,1	-0,2
Äußere Stadt	4,5	3,8	3,3	3,2	2,9	2,9	2,8	-0,1
Berlin **	4,9	4,0	3,4	3,4	3,1	3,1	2,9	-0,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

* Ggf. Abweichung durch Rundungsfehler

** Wert gilt für Berlin gesamt (entspricht nicht dem Mittelwert der 434 Planungsräume)

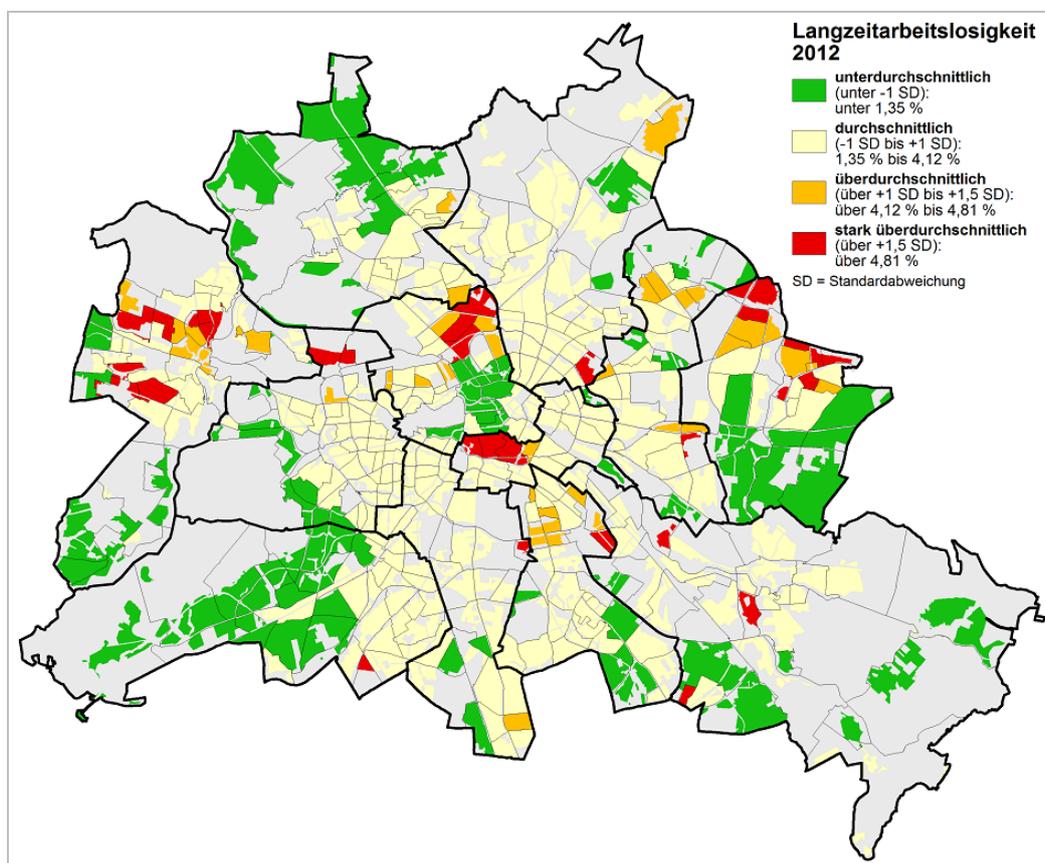
¹⁰ Der Wert für Berlin unterscheidet sich vom Mittelwert für die 434 Planungsräume (vgl. Tabellen unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml). Weitere Hinweise zur Berechnung des Mittelwertes für das MSS 2013 sind nachzulesen im Anhang Methode.

Status 2012

Die räumliche Verteilung der Langzeitarbeitslosigkeit weist auch auf Ebene der Planungsräume Ähnlichkeiten zur räumlichen Verteilung der Arbeitslosigkeit auf. Ein besonders hoher Anteil von Personen in Langzeitarbeitslosigkeit ist in Spandau-Mitte und Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf in jeweils acht PLR nachzuweisen, in Kreuzberg-Nordost in vier, in Neukölln-Nord und Wedding-Moabit in jeweils drei PLR. Darüber hinaus sind folgende Planungsräume stark von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen: Volkspark Prenzlauer Berg (Pankow), Jungfernheide und Paul-Hertz-Siedlung (jeweils Charlottenburg-Wilmersdorf), Thermometer-Siedlung (Steglitz-Zehlendorf), Germaniagarten (Tempelhof-Schöneberg), Oberschöneeweide West, Köllnische Vorstadt, Wohngebiet II (jeweils Treptow-Köpenick), Tierpark (Lichtenberg).

Planungsräume mit unterdurchschnittlichem Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit (unter 1,4 Prozent) findet man –wie bei der Arbeitslosigkeit –am Stadtrand vorwiegend in den Einfamilienhausgebieten sowie in innerstädtischen Lagen insbesondere im „Altbezirk“ Mitte.

Karte 5: Statusindikator 2 - Langzeitarbeitslosigkeit 2012

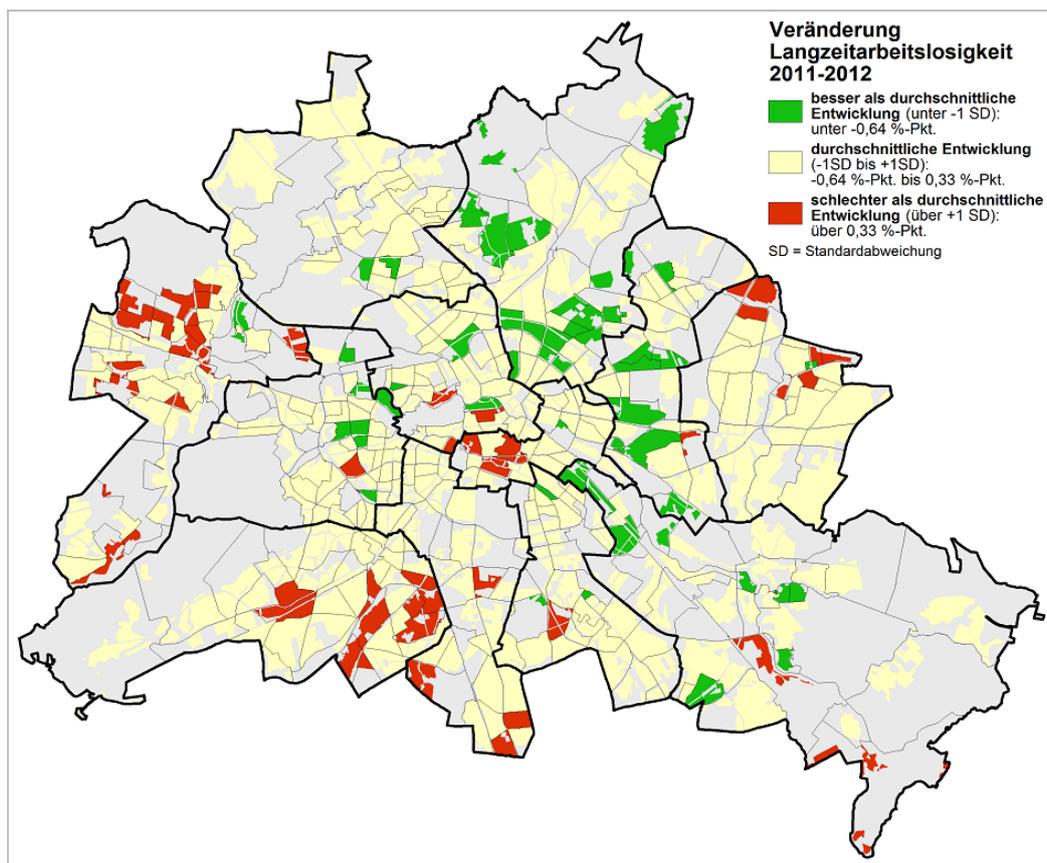


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Dynamik 2011 und 2012

Planungsräume mit einer günstigen Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit – d.h. einem noch stärkeren Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit als in der Gesamtstadt (Dynamik = besser als durchschnittliche Entwicklung) – finden sich vor allem in den Alt-Bezirken Pankow, Weißensee, Charlottenburg und Lichtenberg. Solche mit einer ungünstigen Entwicklung hingegen in den Alt-Bezirken Marzahn, Hellersdorf, Tempelhof, Steglitz, Spandau und Kreuzberg (vgl. Karte 6).

Karte 6: Dynamikindikator 2 - Langzeitarbeitslosigkeit 2011 und 2012



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die konkreten Werte des Index-Indikators Anteil der Langzeitarbeitslosen für die betrachteten 434 Planungsräume nach Status und Dynamik sind als Tabellen mit den standardisierten z-Werten und mit den relativen Anteilswerten abrufbar unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml.

4.4 Index-Indikator 3: Anteil der Transferbeziehenden(SGB II und XII)

Der durchschnittliche Anteil von Transferbeziehenden (nicht arbeitslose Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II, nicht erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB II sowie Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen nach SGB XII) lag im Jahr 2012 in Berlin gesamt bei 13,4 Prozent¹¹ (vgl. Tabelle 11). Besonders auffällig ist bei diesem Indikator die seit Jahren fortbestehende enorme Spannweite der Anteilswerte von mehr als zehn Prozentpunkten zwischen den Teilräumen. So lag 2012 der niedrigste Anteil der Transferbezieher mit 8,3 Prozent in der östlichen Inneren Stadt, der höchste mit 19,6 Prozent in der westlichen Inneren Stadt.

Verglichen mit den Indikatoren zur Arbeits- und Langzeitarbeitslosigkeit ist beim Transferbezug gegenüber den Vorjahren für die Gesamtstadt nur ein sehr geringer und für einzelne Teilräume kein Rückgang zu verzeichnen. Der für die Gesamtstadt im Betrachtungszeitraum 2011 und 2012 leichte Rückgang um 0,3 Prozentpunkte darf deshalb nicht überinterpretiert werden.

**Tabelle 11: Index-Indikator 3 – Anteil Transferbezugsdichte in Prozent
Status 2006–2012 sowie Dynamik 2011 und 2012**

	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	Veränderung 31.12.2010– 31.12.2012 in %- Punkten*
Westliche Innere Stadt	19,1	20,2	20,4	20,0	20,1	19,6	19,6	-0,5
Westliche Äußere Stadt	11,2	11,8	11,9	11,7	11,9	11,8	12,0	0,1
Östliche Innere Stadt	9,7	9,8	9,6	9,5	8,7	8,4	8,3	-0,4
Östliche Äußere Stadt	11,4	11,4	11,2	11,3	11,0	11,0	11,2	0,1
Westliches Stadtgebiet	14,5	15,4	15,5	15,3	15,4	15,2	15,3	-0,1
Östliches Stadtgebiet	11,0	10,9	10,8	10,8	10,4	10,3	10,4	0,0
Innere Stadt	16,5	17,4	17,4	17,1	16,9	16,5	16,5	-0,5
Äußere Stadt	11,3	11,6	11,6	11,6	11,5	11,5	11,7	0,1
Berlin **	13,6	13,8	13,8	13,8	13,7	13,4	13,4	-0,3

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

* Ggf. Abweichung durch Rundungsfehler

** Wert gilt für Berlin gesamt (entspricht nicht dem Mittelwert der 434 Planungsräume)

¹¹ Der Wert für Berlin unterscheidet sich vom Mittelwert für die 434 Planungsräume (vgl. Tabellen unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml). Weitere Hinweise zur Berechnung des Mittelwertes für das MSS 2013 sind nachzulesen im Anhang Methode.

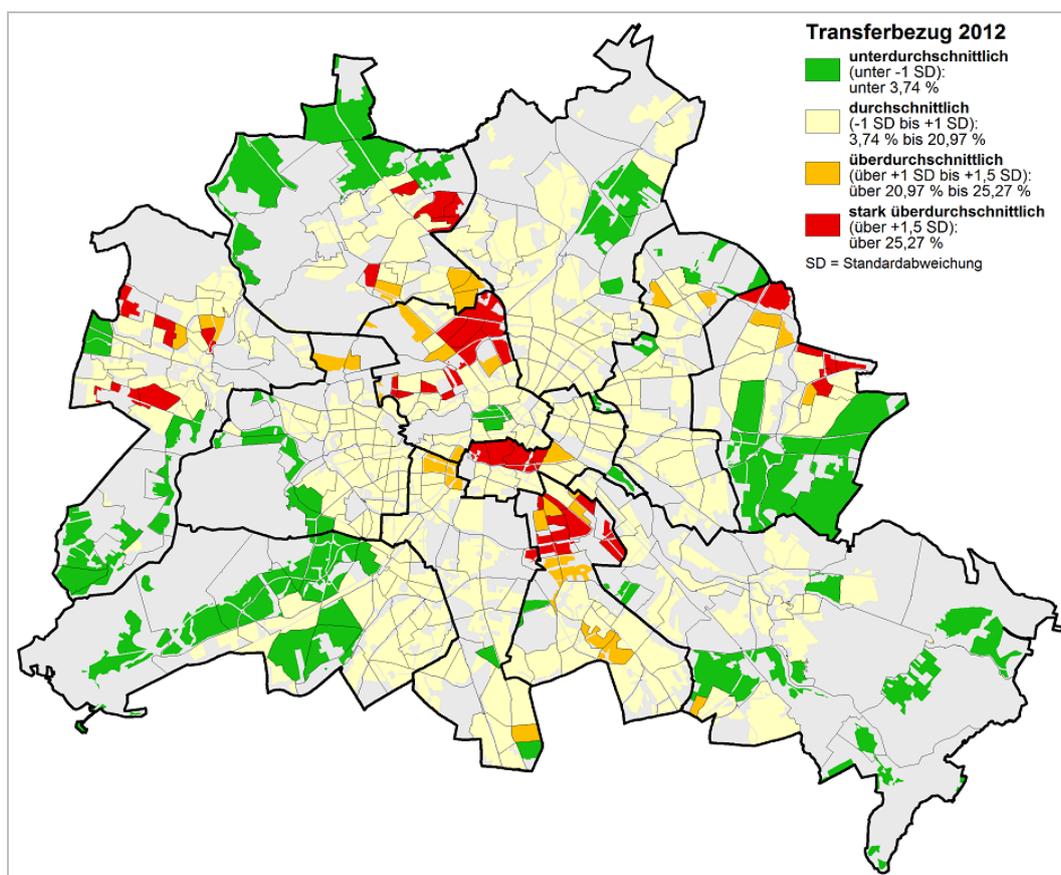
Status 2012

In der Einzelbetrachtung findet man Planungsräume mit stark überdurchschnittlicher „Transferbezugsdichte“, d.h. Gebiete, in denen jede vierte Einwohnerin/jeder vierte Einwohner transferleistungsberechtigt ist (vgl. Karte 7): in Wedding-Moabit (elf Planungsräume/PLR), Neukölln-Nord (neun PLR), Nord-Marzahn und Nord-Hellersdorf (sieben PLR) sowie in Kreuzberg-Nordost und Spandau-Mitte (jeweils fünf PLR). Die restlichen sechs Planungsräume mit stark überdurchschnittlich hoher Transferbezugsdichte sind Germaniagarten (Tempelhof-Schöneberg) sowie in Reinickendorf die Rollbergsiedlung, Klixstraße und die drei Planungsräume, die das Märkische Viertel bilden.

Gebiete mit weniger hoher, aber immer noch deutlich negativer Abweichung vom Berliner Mittelwert (Anteil 21 bis 25,3 Prozent), befinden sich häufig angrenzend an Gebiete mit sehr hoher Transferbezugsdichte (s.o.) oder singular in Reinickendorf West, Schöneberg Nord, Tiergarten Süd, Lichtenrade, Altglienicke, Neu Hohenschönhausen.

Einen unterdurchschnittlichen Anteil der „Transferbezugsdichte“ (unter 3,7 Prozent) gibt es ähnlich wie bei der (Langzeit-)Arbeitslosigkeit in den Stadtrandlagen mit hohem Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern.

Karte 7: Statusindikator 3 - Transferbezug (SGB II und SGB XII) 2012

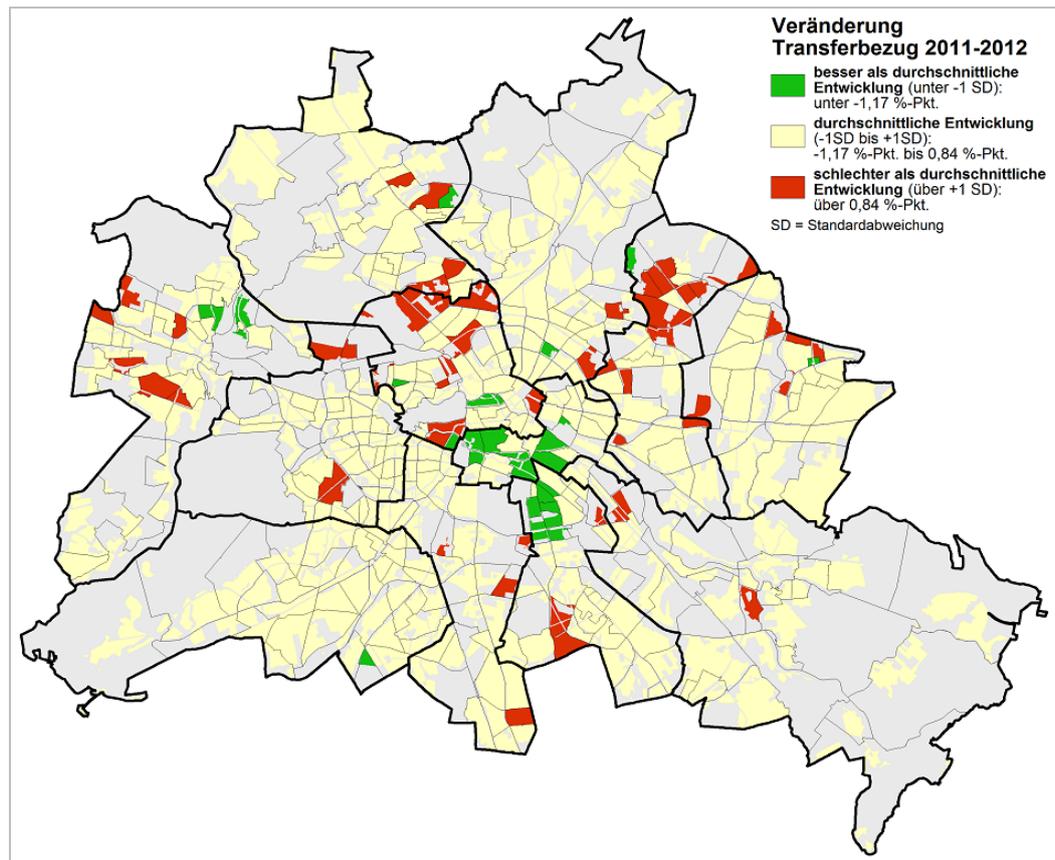


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Dynamik 2011 und 2012

Eine auffällig günstige Entwicklung, d.h. einen vergleichsweise starken Rückgang bei der Transferbezugsdichte, gab es in den letzten zwei Jahren in den Alt-Bezirken Kreuzberg und Neukölln (nördlicher Teil). Eher ungünstig gestaltete sich die Entwicklung in vielen Planungsräumen der Alt-Bezirke Hohenschönhausen, Hellersdorf, Spandau, Wedding und Reinickendorf. Dort gab es sogar einen Anstieg des Anteils der Transferbeziehenden (vgl. Karte 8)

Karte 8: Dynamikindikator 3 - Transferbezug (SGB II und SGB XII) 2011 und 2012



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf der Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit
Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Die konkreten Werte des Index-Indikators „Anteil der Transferbeziehenden“ für die betrachteten 434 Planungsräume nach Status und Dynamik sind als Tabellen mit den standardisierten z-Werten und mit den relativen Anteilswerten abrufbar unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml.

4.5 Index-Indikator 4: Anteil der Transferbeziehenden (SGB II) unter 15 Jahren (Kinderarmut)

Der durchschnittliche Anteil der Kinderarmut (Anteil nicht erwerbsfähiger Empfängerinnen und Empfänger von Existenzleistungen nach SGB II an den unter 15-Jährigen) lag im Jahr 2012 in Berlin gesamt bei 34,7 Prozent¹² (vgl. Tabelle 12). Ähnlich wie beim Index-Indikator 3 (Transferbezug) ist die Spreizung zwischen den Teilräumen sehr groß. So schwankt der Anteil zwischen 18 Prozent in der östlichen Inneren Stadt und 49 Prozent in der westlichen Inneren Stadt – der Anteil in der westlichen Inneren Stadt ist damit fast dreimal so hoch wie in der östlichen.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Kinderarmut seit 2006 in Berlin stetig leicht gesunken, im Beobachtungszeitraum des MSS 2013 um 1,7 Prozentpunkte. Sie bleibt aber auf einem hohen Niveau, denn immerhin lebt mehr als ein Drittel aller Kinder in Berlin in Transferleistungsbezug. Der Rückgang war in der Inneren Stadt stärker (-3 Prozentpunkte) als in der Äußeren Stadt (-0,8 Prozentpunkte). Hier zeigt sich deutlicher als bei den anderen Index-Indikatoren ein langjähriger Trend: Die Kinderarmut in der Inneren Stadt nimmt besonders stark ab, während sie in der Äußeren Stadt eher stagniert. Zwar ist das Niveau der Kinderarmut in der Äußeren Stadt niedriger, dennoch zeigt sich (vgl. Karte 10), dass sich der gesamtstädtische Rückgang der Kinderarmut kurz- und auch langfristig vor allem in den Planungsräumen der Inneren Stadt abbildet. Während in der Inneren Stadt die Kinderarmut seit 2006 von 48 Prozent um sieben Prozentpunkte sank, beläuft sich der Rückgang in der Äußeren Stadt seit 2006 nur auf zwei Prozentpunkte (von 33 auf 31 Prozent).

¹² Der Wert für Berlin unterscheidet sich vom Mittelwert für die 434 Planungsräume (vgl. Tabellen unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml). Weitere Hinweise zur Berechnung des Mittelwertes für das MSS 2013 sind nachzulesen im Anhang Methode.

**Tabelle 12: Index-Indikator 4 – Anteil Kinderarmut in Prozent
Status 2006–2012 sowie Dynamik 2011 und 2012**

	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012	Veränderung 31.12.2010– 31.12.2012 in %- Punkten*
Westliche Innere Stadt	52,5	52,9	52,0	52,1	51,2	50,2	49,1	-2,2
Westliche Äußere Stadt	30,6	31,3	30,9	31,9	32,1	31,9	31,9	-0,1
Östliche Innere Stadt	31,2	29,2	26,1	24,6	21,7	19,7	18,1	-3,6
Östliche Äußere Stadt	36,2	35,9	34,0	33,5	31,6	30,9	30,0	-1,6
Westliches Stadtgebiet	40,3	40,9	40,2	40,8	40,5	39,9	39,4	-1,1
Östliches Stadtgebiet	35,0	34,2	32,0	31,3	29,1	28,0	27,0	-2,1
Innere Stadt	47,9	47,5	45,9	45,4	43,8	42,3	40,8	-3,0
Äußere Stadt	32,9	33,2	32,2	32,6	31,9	31,5	31,1	-0,8
Berlin **	38,6	38,6	37,4	37,4	36,4	35,5	34,7	-1,7

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

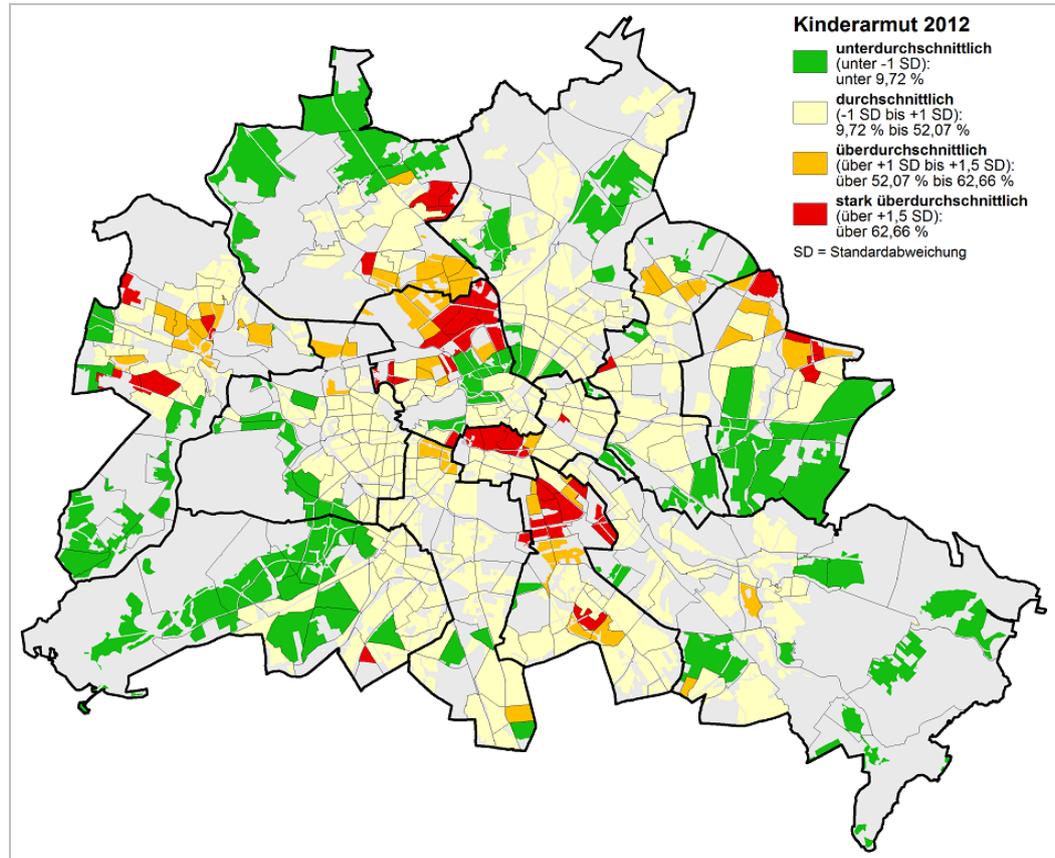
* Ggf. Abweichung durch Rundungsfehler

** Wert gilt für Berlin gesamt (entspricht nicht dem Mittelwert der 434 Planungsräume)

Status 2012

Betrachtet man die Ausprägung der Kinderarmut auf Ebene der Planungsräume (vgl. Karte 9), zeigt sich, dass Planungsräume mit (stark) überdurchschnittlichen Anteilen von Transferbeziehenden unter 15 Jahren (mehr als 62,7 bzw. 52,1 Prozent) in hoher räumlicher Konzentration im westlichen Stadtgebiet liegen. Im Einzelnen handelt es sich um Gebiete in Wedding-Moabit (zehn Planungsräume/PLR), Neukölln-Nord (zehn PLR), Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf (fünf PLR) sowie Spandau-Mitte und Kreuzberg-Nordost (jeweils vier PLR). Weitere neun Planungsräume weisen gleichfalls einen stark überdurchschnittlichen Anteil bei der Kinderarmut auf: Wriezener Bhf. (Friedrichshain-Kreuzberg), Körnerstraße (Mitte), Germaniagarten (Tempelhof-Schöneberg), Gropiusstadt-Nord (Neukölln), Thermometer-Siedlung (Steglitz-Zehlendorf), Klixstraße und alle Planungsräume des Märkischen Viertels (jeweils Reinickendorf). Eine hohe Konzentration von Planungsräumen mit unterdurchschnittlichem Anteil der „Kinderarmut“ (unter zehn Prozent) ist – ähnlich wie bei den anderen Index-Indikatoren – häufig am Stadtrand und in ausgewählten innerstädtischen Lagen z.B. der Bezirke Mitte, Kreuzberg, Prenzlauer Berg Süd zu finden.

Karte 9: Statusindikator 4 - Anteil der Transferbeziehenden (SGB II) unter 15 Jahren 2012
(Kinderarmut)

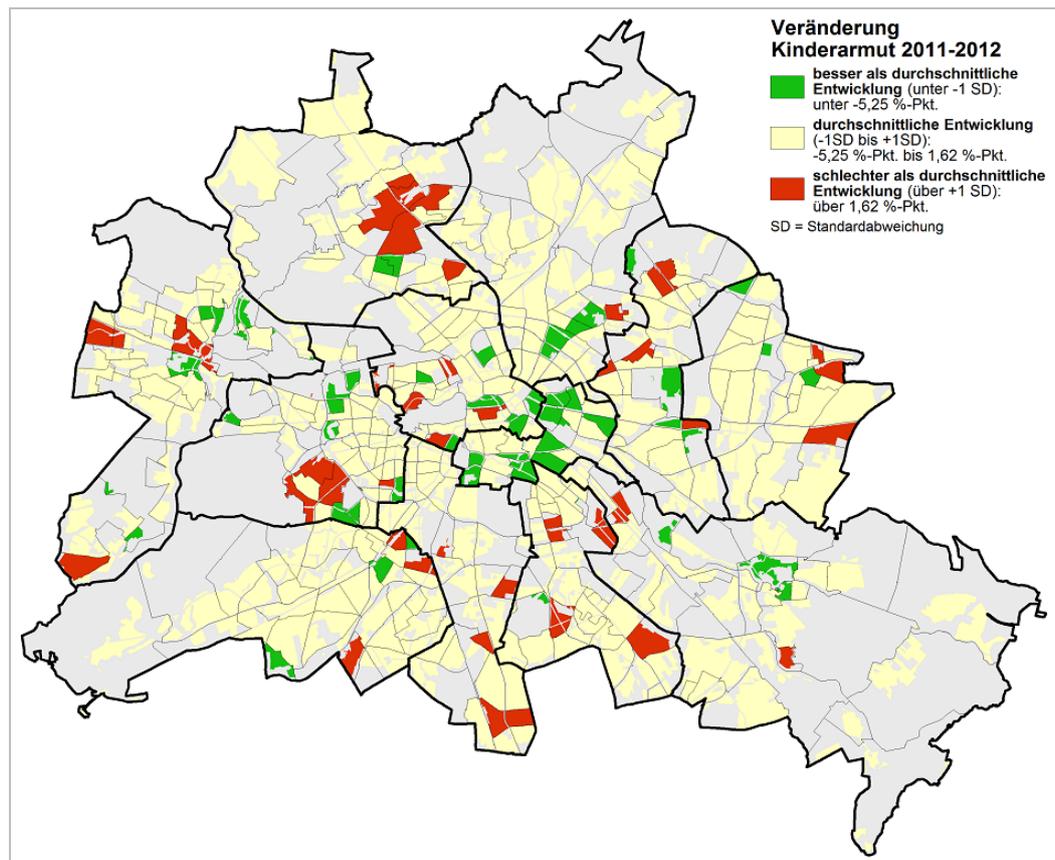


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Dynamik 2011 und 2012

Relativ dispers ist die Verteilung von Planungsräumen mit starkem Rückgang bzw. Anstieg der Kinderarmut in den letzten zwei Jahren (vgl. Karte 10). Planungsräume mit einer eher positiven Entwicklung, d.h. einem stärkerem Rückgang der Kinderarmut als im Durchschnitt der 434 Planungsräume, konzentrieren sich in Friedrichshain-Kreuzberg. Planungsräume mit einer ungünstigen Entwicklung, d.h. einem Anstieg gegenüber dem insgesamt rückläufigen Kinderarmut in Berlin, konzentrieren sich in Reinickendorf.

Karte 10: Dynamikindikator 4 - Anteil der Transferbeziehenden (SGB II) unter 15 Jahren 2011 und 2012 (Kinderarmut)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit

Die konkreten Werte des Index-Indikators „Anteil der Transferbeziehenden unter 15 Jahren (Kinderarmut)“ für die betrachteten 434 Planungsräume nach Status und Dynamik sind als Tabellen mit den standardisierten z-Werten und mit den relativen Anteilswerten abrufbar unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml.

5. Indizes des MSS 2013

In diesem Kapitel werden die zentralen Ergebnisse des MSS 2013 vorgestellt. Sie umfassen die Zuweisung eines Statusindex (vgl. Karte 11), eines Dynamikindex (vgl. Karte 12) und – als Überlagerung von Status- und Dynamikindex – des Gesamtindex Soziale Ungleichheit für jeden der betrachteten 434 Planungsräume (vgl. Karte 13). Die Berechnung und Zuordnung der Indizes erfolgten auf Basis der in Kapitel 4 beschriebenen Index-Indikatoren und des für das MSS 2013 weiterentwickelten Indexverfahrens (vgl. Anhang 1).

Die Indizes ermöglichen Aussagen darüber, wie ein Planungsraum hinsichtlich des sozialen Status positioniert ist (Statusindex), Aussagen zu Veränderungen der letzten zwei Jahre (Dynamikindex) und zur Überlagerung der beiden Dimensionen (Gesamtindex Soziale Ungleichheit). Dabei wird die Position eines Planungsraumes immer im Vergleich zu den übrigen Gebieten und damit zum Durchschnitt aller betrachteten 434 Planungsräume abgebildet. Zu berücksichtigen ist, dass bei allen Index-Indikatoren (vgl. Kapitel 4) hohe Messwerte (Anteilswerte) für eine hohe Rate von Armut Betroffener (Arbeitslosigkeit, Kinderarmut usw.) stehen. Im Hinblick auf den sozialen Status betrachteter PLR sind die Index-Indikatoren sowie der zusammengefasste Statusindex wie folgt zu interpretieren: Hohe Armutsraten (Arbeitslosigkeit, Kinderarmut usw.) bedeuten einen niedrigen sozialen Status eines Gebietes, niedrige Armutsraten hingegen einen hohen sozialen Status eines Gebietes. Analog hierzu ist der Dynamikindex skaliert: Positive Werte verweisen auf eine überdurchschnittliche Zunahme der Armutsraten. Eine negative Ausprägung des Dynamikindex zeigt eine in Relation zu allen betrachteten Planungsräumen rückläufige Betroffenheit von Armut.

Die höchste Relevanz für die Stadtentwicklungspolitik hat dabei der Gesamtindex Soziale Ungleichheit, der auf der Ebene der Planungsräume die Ergebnisse des Status- und Dynamikindex als Überlagerung zusammenführt. Seine Funktion ist vergleichbar mit der des Entwicklungsindex, der bisher im Berliner MSS als abschließendes Ergebnis berechnet wurde. Der Statusindex 2013 wird als eine Berechnungsgrundlage für den bezirklichen Wertausgleich verwendet.

5.1 Statusindex 2013

Der Statusindex 2013 beschreibt den sozialen Status bzw. die soziale Lage der Planungsräume im Dezember 2012. Die Grundlage bilden die Ausprägungen der vier Statusindikatoren, die mittels des gestuften Indexverfahrens zum Statusindex zusammengefasst werden (vgl. Kapitel 4 und Anhang Methode). Der Statusindex wird – wie im MSS 2011 – in vier Klassen bzw. Gruppen unterteilt, denen die Planungsräume entsprechend ihres berechneten Statusindex-Wertes zugeordnet werden.

Die vier Klassen bzw. Gruppen des Statusindex sind:

- sehr niedriger sozialer Status
- niedriger sozialer Status
- mittlerer sozialer Status
- hoher sozialer Status

Die Abgrenzung der vier Klassen bzw. Gruppen orientiert sich entsprechend der modifizierten Methodik an der Standardabweichung der standardisierten Statussummen vom Wert 0¹³ (vgl. Anhang 1 Tabelle A 28). Gebiete mit einem sehr niedrigen sozialen Status haben für die standardisierte Statussumme einen Wert von über +1,5. Planungsräume mit niedrigem sozialen Status weisen Werte von über +1,0 bis +1,5 Standardabweichungen auf, statushohe Gebiete Werte von unter -1. Das bedeutet, dass positive Werte des Statusindex auf eine überdurchschnittliche soziale Benachteiligung (bzw. einen niedrigen sozialen Status eines Gebietes) verweisen, negative Indexwerte bedeuten entsprechend eine unterdurchschnittliche Ausprägung sozialer Benachteiligung (bzw. einen hohen sozialen Status eines Gebietes). Werte nahe 0 zeigen an, dass ein PLR einen sozialen Status aufweist, der in etwa dem Mittelwert aller betrachteten Gebiete entspricht.

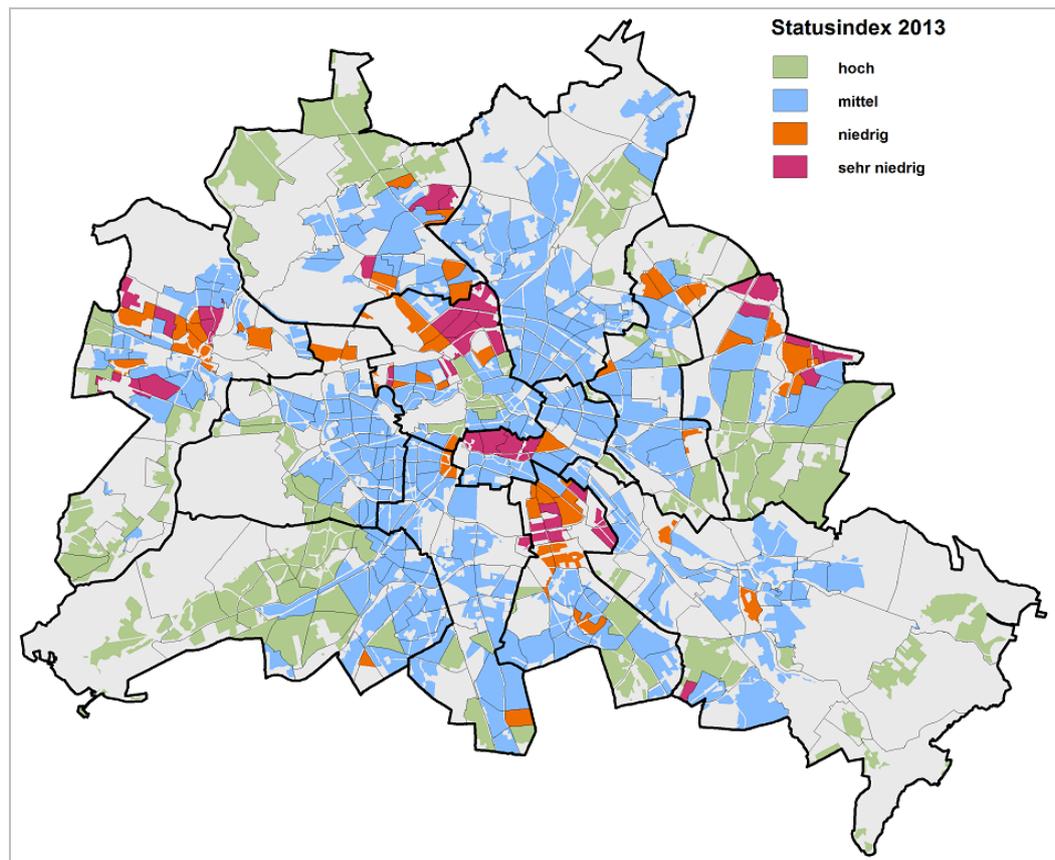
Eine Visualisierung des Ergebnisses ist in Karte 11 dargestellt. Insgesamt weisen neun Prozent (38 Planungsräume) der betrachteten 434 Planungsräume einen sehr niedrigen sozialen Status auf. Zwölf Prozent (52 Planungsräume) haben einen niedrigen sozialen Status, fast zwei Drittel aller Gebiete (264 Planungsräume) haben einen mittleren und 18 Prozent (80 Planungsräume) einen hohen sozialen Status (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Statusindex-Klassen im MSS 2013

Statusindex	Anzahl der PLR	Anteil in Prozent
hoch	80	18
mittel	264	61
niedrig	52	12
sehr niedrig	38	9
Summe	434	100

¹³ Der Mittelwert der standardisierten Statussummen aller 434 PLR beträgt 0.

Karte 11: Statusindex 2013



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Planungsräume mit sehr niedrigem Statusindex (in der Karte rot dargestellt) konzentrieren sich in Wedding-Moabit (acht Planungsräume/PLR), Neukölln-Nord (sieben PLR), Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf (sieben PLR), Spandau-Mitte (sechs PLR) und Kreuzberg-Nordost (fünf PLR). Damit befinden sich 32 der insgesamt 38 Planungsräume mit einem sehr niedrigen Statusindex in Gebieten, die als „Aktionsräume“ besondere Aufmerksamkeit erfahren¹⁴ (vgl. Karte 16 und Kapitel 5.4).

Nur fünf Planungsräume mit sehr niedrigem Status befinden sich außerhalb der Aktionsräume: Wohngebiet II (Treptow-Köpenick), Germaniagarten (Tempelhof-Schöneberg) sowie in Reinickendorf die zwei Planungsräume, die das Märkische Viertel (Reinickendorf) bilden und die Klixstraße. 29 der 52 Planungsräume mit niedrigem sozialen Status (in der Karte: orange) befinden sich ebenfalls im Förderrahmen der Aktionsräume. Die verbleibenden 23 Planungsräume mit niedrigem sozialem Status sind überwiegend gekennzeichnet durch verdichteten Siedlungsbau der Zwischen- und Nachkriegszeit in der Äußeren Stadt.

Planungsräume mit einem hohen Statusindex (in Karte 11 grün dargestellt) liegen bis auf wenige Ausnahmen in der Äußeren Stadt, insbesondere in den Bezirken Marzahn-Hellersdorf, Steglitz-Zehlendorf und Reinickendorf. Hier handelt es sich vor allem um Ein- und Zweifamilienhausgebiete. Etwa zwei Drittel der Planungsräume in Berlin weisen einen mittleren Statusindex auf (in Karte 11 blau dargestellt). Diese Räume sind über das ganze Stadtgebiet verteilt und erstrecken sich von der Innenstadt bis an den Stadtrand.

¹⁴ Im Jahr 2010 wurden mehrere Programmgebiete der Sozialen Stadt sowie dazwischen liegende Gebiete in den fünf „Aktionsräumen“ der Sozialen Stadt Kreuzberg-Nordost, Neukölln-Nord, Wedding-Moabit, Spandau-Mitte sowie Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf zusammengefasst.

5.2 Dynamikindex 2013

Der Dynamikindex 2013 beschreibt die Veränderung der sozialen Lage eines Planungsraumes in Relation zu den 434 betrachteten Planungsräumen im zweijährigen Beobachtungszeitraum 2011 und 2012¹⁵. Grundlage bilden die vier Dynamikindikatoren (die jeweils die Veränderung der vier Statusindikatoren abbilden), die mittels des gestuften Indexverfahrens zum Dynamikindex zusammengefasst werden (vgl. Kapitel 3.3 und Anhang 1 Methode). Der Dynamikindex wird – wie im MSS 2011 – in drei Klassen bzw. Gruppen unterteilt, denen die Planungsräume entsprechend ihres berechneten Dynamikindex-Wertes zugeordnet werden.

Die drei Klassen bzw. Gruppen des Dynamikindex sind:

positiv: eine im Vergleich zu den übrigen Planungsräumen Berlins überdurchschnittlich positive Entwicklung

stabil: eine zu den übrigen Planungsräumen Berlins etwa analoge Entwicklung

negativ: eine im Vergleich zu den übrigen Planungsräumen Berlins überdurchschnittlich negative Entwicklung

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist auf einen wichtigen Aspekt hinzuweisen:

Die Zuordnung zu einer Dynamikindex-Klasse kennzeichnet immer die Entwicklung in einem Planungsraum im Verhältnis zur durchschnittlichen Entwicklung aller betrachteten 434 PLR (vgl. Anhang Methode). Hieraus folgt für die Gebiete, die der Dynamikindex-Klasse „negativ“ zugeordnet wurden, dass die dortige Entwicklung entweder stärker negativ oder weniger positiv als im gesamtstädtischen Durchschnitt verlaufen ist (schlechter als die durchschnittliche Entwicklung). Die Zuordnung zur Dynamikindex-Klasse „negativ“ bedeutet also nicht zwangsläufig eine absolute Zunahme der „Problemlagen“ im Quartier – vielmehr zeigt diese Zuordnung nur die „relative Position“ des Planungsraums im Verhältnis zum gesamtstädtischen Durchschnitt der Dynamik an.

Die Abgrenzung der drei Gruppen orientiert sich entsprechend der modifizierten Methodik an den standardisierten Dynamiksummen (vgl. Anhang 1, Tabelle A 29). Als Referenz dient der Mittelwert der gesamtstädtischen Veränderung aller betrachteten 434 Planungsräume im Beobachtungszeitraum 2011 und 2012. Demnach gibt es Planungsräume mit einer – im Vergleich zur Entwicklung aller betrachteten Planungsräume – unter- und solche mit einer überdurchschnittlichen Dynamik sowie stabile Planungsräume mit einer Entwicklung, die in etwa der mittleren Entwicklung aller Planungsräume entspricht.

Planungsräume, deren standardisierte Dynamiksumme (entspricht Dynamikindex) unter $-1,0$ Standardabweichungen (SD) beträgt, werden zur Klasse „positive Dynamik“ zusammengefasst. Planungsräume zwischen $-1,0$ und $+1,0$ SD gehören zur Gruppe „mittlere Dynamik (=stabil)“ und mit mehr als $+1,0$ SD zur Klasse „negative Dynamik“. Positive Werte des Dynamikindex verweisen auf eine negative Entwicklung i.S. einer Zunahme der vier Index-Indikatoren, die soziale Betroffenheit anzeigen. Eine negative Ausprägung des Dynamikindex zeigt eine Abnahme sozialer Betroffenheit an.

Die Bewertung von „positiver“ bzw. „negativer Dynamik“ erfolgt dabei immer im Vergleich zur Entwicklung aller betrachteten Planungsräume insgesamt. Das bedeutet, dass bei einer insge-

¹⁵ Da für den 1.1.2011 keine Daten verfügbar sind, wird für diesen Stichtag synonym der Datenstand 31.12.2010 verwendet (Veränderung 31.12.2010–31.12.2012).

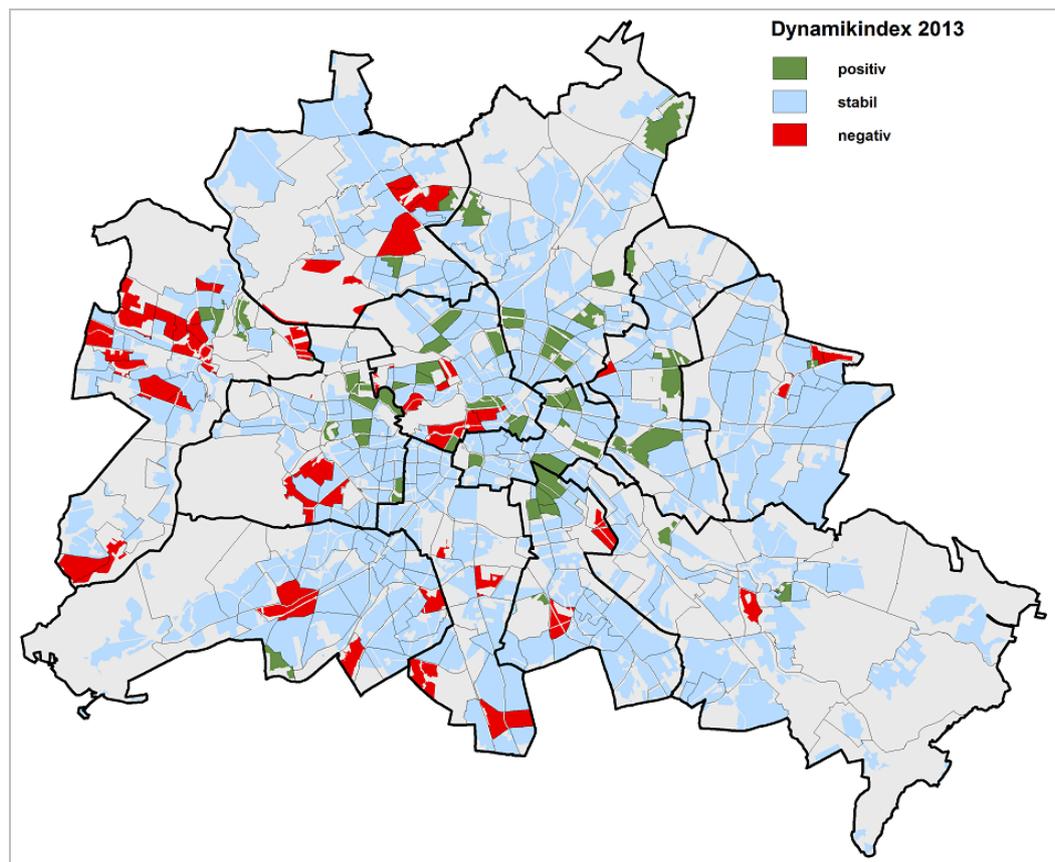
samt deutlich abnehmenden Arbeitslosigkeit insgesamt eine „negative Dynamik“ eines Planungsraums auch dadurch verursacht sein kann, dass im betreffenden PLR die Arbeitslosigkeit zwar leicht zurückgeht, aber in deutlich geringerem Maß, als dies insgesamt im Mittel aller betrachteten Planungsräume der Fall ist.

Wie Tabelle 14 zeigt, sind aufgrund der Entwicklungen im Beobachtungszeitraum 2011 und 2012 rund drei Viertel der betrachteten Planungsräume (330 PLR) der Dynamikindex-Klasse „stabil“ zugeordnet worden. Für jeweils zwölf Prozent der Gebiete ist innerhalb des Betrachtungszeitraums eine positive Dynamik oder eine negative Dynamik zu erkennen.

Tabelle 14: Anzahl und Anteil der Planungsräume nach Dynamikindex-Klassen im MSS 2013

Dynamikindex	Anzahl der PLR	Anteil in Prozent
positiv	54	12
stabil	330	76
negativ	50	12
Summe	434	100

Karte 12: Dynamikindex 2013



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales

Auffällig ist, dass es tendenziell eher Gebiete in der östlichen Stadthälfte und Gebiete in zentralen Lagen sind, die eine positive Dynamik aufweisen. Im Gegensatz dazu liegen – mit einigen Ausnahmen – Bereiche mit negativer Dynamik eher im westlichen Stadtgebiet und in weniger zentralen, innenstadtfernen Lagen.

5.3 Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index)

Wie im bisherigen MSS-Verfahren ergibt sich durch Überlagerung von Status- und Dynamikindex im letzten Schritt des gestuften Indexverfahrens der zusammengefasste Status/Dynamik-Index, der als Gesamtindex Soziale Ungleichheit bezeichnet wird (vgl. Kapitel 3.3 und Anhang 1 Methode). Durch die Kombination der vier Statusindex-Gruppen („hoch“, „mittel“, „niedrig“ und „sehr niedrig“) und der drei „Dynamikindex-Gruppen“ („positiv“, „stabil“ und „negativ“) kann jeder Planungsraum entsprechend des so gebildeten Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) einer der zwölf Gruppen zugeordnet werden (vgl. Tabelle 15).

5.3.1 Gesamtbetrachtung

Tabelle 15 zeigt die Anzahl der Planungsräume, die den zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit zugeordnet wurden. Dabei wird deutlich, dass mit rund 48 Prozent der betrachteten 434 Planungsräume die Gruppe „Status mittel – Dynamik stabil“ am stärksten besetzt ist. Mit knapp einem Sechstel aller Planungsräume ist die Gruppe „Status hoch – Dynamik stabil“ am zweitstärksten besetzt. Knapp fünf Prozent der Planungsräume wurden der Klasse „Status mittel – Dynamik negativ“ und acht Prozent der Planungsräume „Status mittel – Dynamik positiv“ zugeordnet. Neun Prozent der Planungsräume weisen einen niedrigen sozialen Status auf, entwickeln sich aber bei der Dynamik positiv oder sind stabil.

In etwa zwölf Prozent der Gebiete kann kumulierte soziale Benachteiligung vermutet werden (vgl. Tabelle 15, graue Markierung). Diese Planungsräume haben entweder einen sehr niedrigen sozialen Status und unterschiedliche Dynamik oder einen niedrigen sozialen Status und negative Dynamik. Sie werden als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ bezeichnet und nachfolgend vertiefend betrachtet.

Tabelle 15: Anzahl (n) und Anteil in Prozent der zugeordneten PLR nach Gruppe des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (12 Gruppen)

Planungsräume		Dynamikindex 2013						PLR gesamt	
		positiv		stabil		negativ		n	% *
Statusindex 2013		n	% *	n	% *	n	% *		
	hoch	5	1	68	16	7	2	80	18
	mittel	34	8	209	48	21	5	264	61
	niedrig	10	2	29	7	13	3	52	12
sehr niedrig	5	1	24	5	9	2	38	9	
PLR gesamt		54	12	330	76	50	12	434	100

* Ggf. Abweichung durch Rundungsfehler

Tabelle 16 zeigt die Verteilung der Einwohnerinnen und Einwohner in den zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index) entsprechend den zugeordneten Planungsräumen. Dabei wird deutlich, dass die prozentuale Verteilung der Einwohnerinnen und Einwohner in den betrachteten 434 Planungsräumen leicht von der prozentualen Verteilung der Planungsräume in den einzelnen Gruppen abweicht (vgl. Tabelle 16): So leben 65 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner in Planungsräumen der Statusgruppe „Mittel“. Zu dieser Gruppe gehören 61 Prozent der betrachteten Planungsräume. Das lässt darauf schließen, dass es in dieser nach Anzahl der zugeordneten Planungsräume größten Gruppe auch viele einwohnerstarke Gebiete gibt. Dies trifft in geringerem Maße auch für die Planungs-

räume mit einem „niedrigen“ und „sehr niedrigen“ Statusindex zu: In diesen beiden Gruppen befinden sich 21 Prozent der betrachteten Planungsräume, in denen 23 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner leben. Die Planungsräume mit einem hohen Statusindex weisen hingegen eher einwohnerschwächere Gebiete auf: Der prozentuale Anteil der Planungsräume dieser Gruppe an allen betrachteten PLR beträgt 18 Prozent, der Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner in dieser Gruppe nur 13 Prozent.

Tabelle 16: Anzahl und Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) in den den Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 zugeordneten PLR (434 PLR)

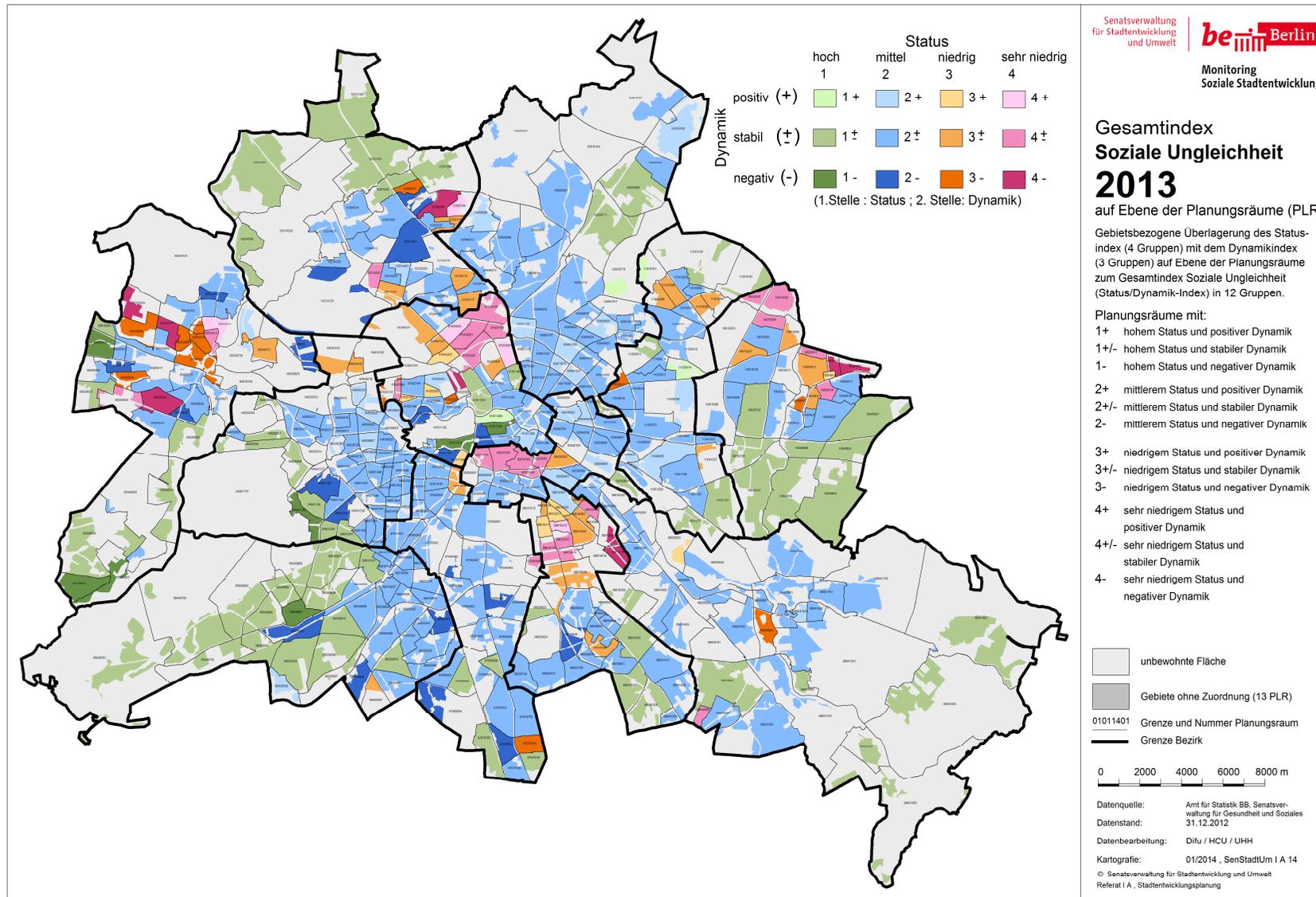
		Dynamikindex 2013						Gesamt	
		positiv		stabil		negativ		EW	% *
Sta- tus- index 2013		EW	% *	EW	% *	EW	% *		
	hoch	6696	0,2	414646	12,0	20150	0,6	441492	12,7
	mittel	251977	7,3	1858500	53,6	127917	3,7	2238394	64,6
	niedrig	73394	2,1	279125	8,1	80958	2,3	433477	12,5
	sehr niedrig	51129	1,5	237022	6,8	65651	1,9	353802	10,2
EW gesamt**		383196	11,1	2789293	80,4	294676	8,5	3467165	100,0

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

* Ggf. Abweichung durch Rundungsfehler

** Einwohnerzahl für 434 Planungsräume

Karte 13: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index)



Bei Betrachtung der räumlichen Verteilung der 434 im MSS 2013 betrachteten Planungsräume nach den zwölf Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit (vgl. Karte 13) zeigt sich eine räumliche Konzentration (sehr) „statusniedriger“ Gebiete mit unterschiedlicher Dynamik sowohl in der Inneren wie in der Äußeren Stadt. Innerstädtisch liegen diese Gebiete in Neukölln-Nord, Kreuzberg-Nord, Wedding und Moabit. Innenstadtferne Gebiete dieser Gruppen befinden sich in größerer Zahl in Spandau-Mitte sowie in Nord-Marzahn, Nord-Hellersdorf und Reinickendorf. Darüber hinaus sind einzelne Planungsräume in Lichtenberg, Treptow-Köpenick, Tempelhof-Schöneberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und ein Planungsraum in Steglitz-Zehlendorf zu finden.

„Statushohe“ Gebiete mit „positiver“ oder „stabiler“ Dynamik sind in der nördlichen, südwestlichen und teilweise östlichen und südöstlichen Äußeren Stadt sowie in den „Altbezirken“ Charlottenburg, Wilmersdorf und Lichtenberg zu finden. Innenstadtbereiche findet man in dieser Gruppe bis auf wenige Ausnahmen von Planungsräumen im Zentrum von Mitte kaum.

Die größte Gruppe bilden die Planungsräume, deren sozialer Status als durchschnittlich eingestuft wird (Status „mittel“). Sie sind relativ gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt.

Die beim Vergleich der Ergebnisse des MSS 2013 mit denen des MSS 2011 zu beobachtenden Veränderungen betreffen vor allem die Zunahme der räumlichen Konzentration der statusniedrigen Gebiete in Spandau und Marzahn-Hellersdorf. Außerdem ist zu beobachten, dass (sehr) statusniedrige Gebiete mit einer negativen Dynamik eher in der Äußeren Stadt liegen. (Sehr) statusniedrige Gebiete in der Innenstadt weisen hingegen tendenziell eine positive Dynamik auf.

5.3.2 Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013

Alle Planungsräume mit sehr niedrigem Status (alle Dynamikgruppen) und Gebiete mit niedrigem Sozialstatus und negativer Dynamik werden zur Gruppe der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf zusammengefasst. Zur besseren Übersicht werden sie auf Karte 14) gesondert dargestellt (vgl. Tabelle 15 – grau unterlegte Felder und Tabelle 17).

Für diese Planungsräume gibt das MSS 2013 Hinweise auf kumulierte soziale Problemlagen. Sie sind deshalb in der stadtentwicklungspolitischen Planung besonders zu berücksichtigen und werden als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen. Planungsräume, die ebenfalls einen niedrigen Status, aber eine stabile oder positive Dynamik aufweisen, lassen diesen Gebieten gegenüber ein geringeres Maß an Herausforderungen vermuten und werden daher nicht als Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf ausgewiesen.

Tabelle 17: Übersicht der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013

Neun Planungsräume weisen einen sehr niedrigen Status und negative Dynamik auf:

Bezirk Mitte	Heidestraße	01022202
Bezirk Spandau	Griesingerstraße	05010204
	Darbystraße	05010207
	Maulbeerallee	05020523
Bezirk Neukölln	Weißer Siedlung	08010508
	Schulenburgpark	08010509
Bezirk Marzahn-Hellersdorf	Hellersdorfer Promenade	10020415
	Böhlener Straße	10020416
Bezirk Reinickendorf	Märkisches Zentrum	12302108

24 Planungsräume haben einen sehr niedrigen Status und stabile Dynamik:

Bezirk Mitte	Beusselkiez	01022102
	Soldiner Straße	01033101
	Gesundbrunnen	01033102
	Humboldthain Nordwest	01033203
	Reinickendorfer Straße	01044201
Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg	Askanischer Platz	02010101
	Mehringplatz	02010102
	Moritzplatz	02010103
	Wassertorplatz	02010104
	Oranienplatz	02030301
Bezirk Spandau	Kurstraße	05010312
	Pillnitzer Weg	05020522
Bezirk Tempelhof-Schöneberg	Germaniagarten	07040406
Bezirk Neukölln	Silbersteinstraße	08010118
	Körnerpark	08010213
	Glasower Straße	08010214
	Treptower Straße Nord	08010406
Bezirk Treptow-Köpenick	Wohngebiet II	09030902
Bezirk Marzahn-Hellersdorf	Marzahn West	10010101
	Havemannstraße	10010102
	Wuhletalstraße	10010204
	Alte Hellersdorfer Straße	10020412
	Boulevard Kastanienallee	10020519
Bezirk Reinickendorf	Klixstraße	12214422

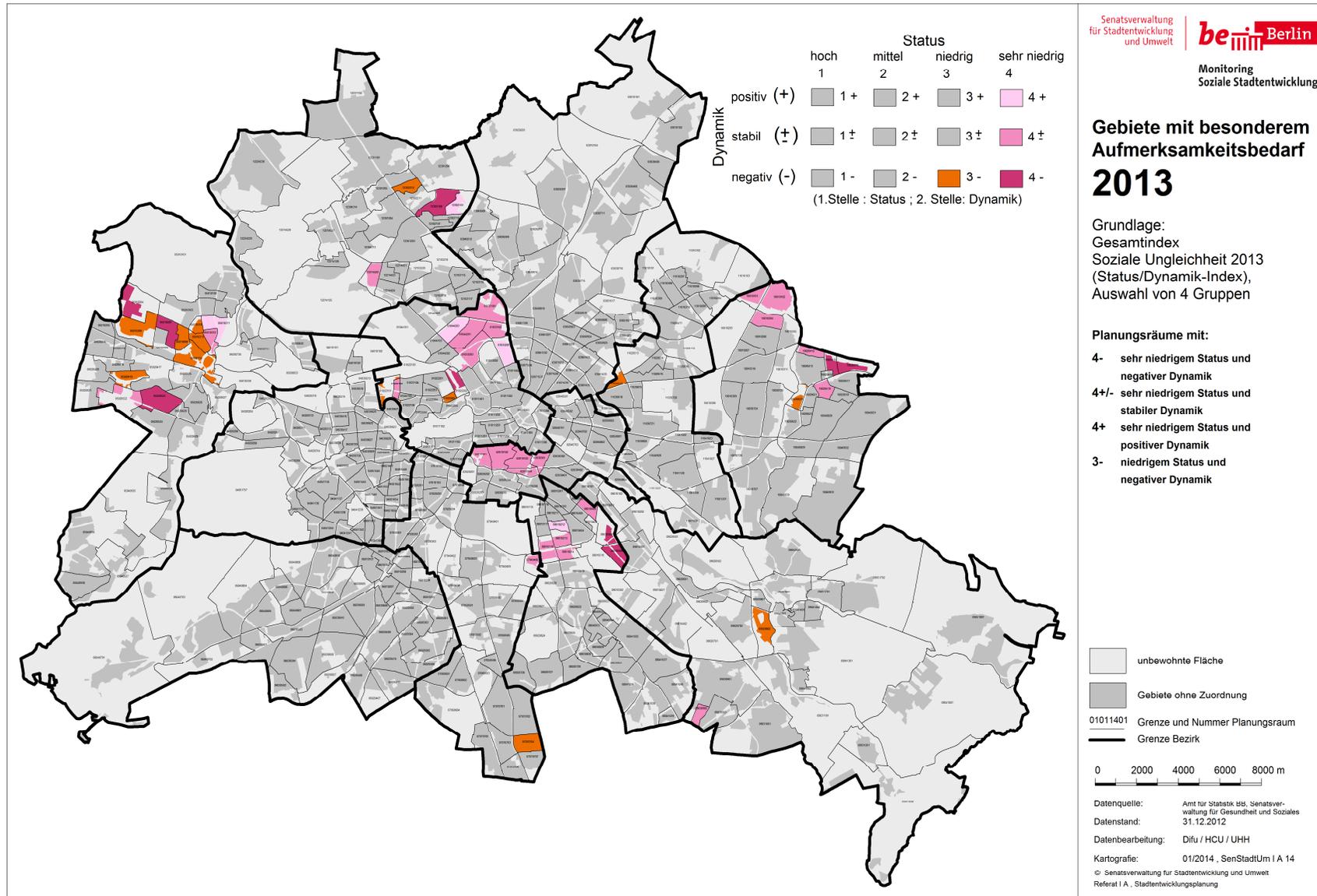
Fünf Planungsräume haben einen sehr niedrigen Status und positive Dynamik:

Bezirk Mitte	Brunnenstraße	01033201
	Leopoldplatz	01044203
Bezirk Spandau	Eiswerder	05010311
Bezirk Neukölln	Rollberg	08010212
Bezirk Reinickendorf	Treuenbrietzenener Straße	12302109

13 Planungsräume weisen eine niedrigen Status und negative Dynamik auf:

Bezirk Mitte	Huttenkiez	01022101
	Zillesiedlung	01022205
Bezirk Spandau	Gütersloher Weg	05010206
	Germersheimer Platz	05010208
	Eckschanze	05010310
	Ackerstraße	05010313
	Carl-Schurz-Straße	05010314
	Magistratsweg	05020419
Bezirk Tempelhof-Schöneberg	Nahariyastraße	07070704
Bezirk Treptow-Köpenick	Köllnische Vorstadt	09020802
Bezirk Marzahn-Hellersdorf	Kaulsdorf Nord II	10020620
Bezirk Lichtenberg	Hohenschönhausener Straße	11030617
Bezirk Reinickendorf	Rollbergesiedlung	12302212

Karte 14: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013



5.3.3 Überlagerung der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf des MSS 2013 mit den Fördergebieten Soziale Stadt (Quartiersmanagementgebiete und/oder Aktionsräume)

Angesichts der Frage, wie für die im MSS 2013 identifizierten 51 besonders benachteiligten Planungsräume eine „besondere Aufmerksamkeit“ realisiert werden kann, bietet sich zunächst ein Abgleich an, inwieweit die betroffenen Quartiere in bereits eingerichteten Fördergebieten liegen. Hier sind vor allem die „Quartiersmanagementgebiete“ von Belang, in denen in Berlin das im Jahr 1999 gestartete Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – soziale Stadt“ (heute „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“) umgesetzt wird.

Ziel des Programms ist die Verbesserung der Lebenssituation in benachteiligten Stadtteilen. Kernelemente sind eine dezidierte Raumorientierung, die Bündelung von Ressourcen (Finanzmittel, weitere materielle Ressourcen sowie Know-how), die Aktivierung und Beteiligung von Quartiersbewohnerinnen und -bewohnern und anderen lokalen Akteurinnen und Akteuren wie Gewerbetreibende sowie ein vernetzungsorientiertes und ebenenübergreifendes Quartiersmanagement (Senatsebene, Bezirke, lokale Akteure). Grundlage für die Programmumsetzung sind Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte (IHEK), die für jedes Programmgebiet regelmäßig fortgeschrieben werden und neben einer Kurzcharakteristik des jeweiligen Quartiers den künftigen Handlungsbedarf definieren. Zurzeit befinden sich 34 Quartiere in der Förderung, die sich sowohl in ihrer sozialen Zusammensetzung als auch mit Blick auf die vor Ort identifizierten Problemlagen unterscheiden.

Zusätzlich wurden im Jahr 2010 mehrere Programmgebiete der Sozialen Stadt sowie dazwischen liegende Räume, die bisher nicht gefördert wurden, in den fünf „Aktionsräumen“ Kreuzberg-Nordost, Neukölln-Nord, Wedding/Moabit, Spandau-Mitte sowie Nord-Marzahn/Nord-Hellersdorf zusammengefasst. Ziel dieser Raumzuschnitte war es vor allem, die Ressourcenbündelung von Senat und Bezirken mit dem Thema Bildung als zentralem Handlungsfeld noch stärker zu intensivieren.

Im Abgleich der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf mit dieser Förderkulisse ist festzustellen, dass 31 dieser besonders benachteiligten Planungsräume zumindest in Teilen bereits Bestandteile von Quartiersmanagementgebieten sind (vgl. Karte 15). Weitere elf Planungsräume liegen in einem der fünf „Aktionsräume“ (vgl. Karte 16), ohne jedoch selbst als Quartiersmanagementgebiet ausgewiesen worden zu sein (vgl. Karte 15).

Tabelle 18: Überlagerung von Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013 mit den Fördergebieten Soziale Stadt (Quartiersmanagementgebiete und/oder Aktionsräume)

PLR-Nummer	PLR-Name	QM-Gebiet	Aktionsraum	
01022102 01022101	Beusselkiez, Huttenkiez	Moabit West/Beusselstraße	Wedding- Moabit	
01033201	Brunnenstraße	Brunnenstraße		
01033101	Soldiner Straße	Soldiner Straße/Wollankstraße		
01033203 01044203 01044201	Humboldthain Nordwest, Leopoldplatz, Reinickendorfer Straße	Reinickendorfer Straße/ Pankstraße		
01022202 01033102 01022205	Heidestraße, Gesundbrunnen, Zillesiedlung	- / -		
02010101 02010102	Askanischer Platz, Mehringplatz	Mehringplatz		Kreuzberg- Nordost
02010103	Moritzplatz	Wassertorplatz		
02010104 02030301	Wassertorplatz, Oranienplatz	Neues Kreuzberger Zentrum/ Oranienstraße		
05010204 05010206	Griesingerstraße, Gütersloher Weg	Falkenhagener Feld West	Spandau- Mitte	
05010207 05010208	Darbystraße, Germersheimer Platz	Falkenhagener Feld Ost		
05010313 05010310 05010311 05010312	Ackerstraße, Eckschanze, Eiswerder, Kurstraße	Spandauer Neustadt		
05020523 05020522	Maulbeerallee Pillnitzer Weg	Heerstraße		
05010314 05020419	Carl-Schurz-Straße, Magistratsweg	- / -		
08010118 08010212	Silbersteinstraße Rollberg	Schillerpromenade Rollbergsiedlung		Neukölln- Nord
08010213	Körnerpark	Körnerpark		
08010508	Weißer Siedlung	Dammwegsiedlung/Weiße Siedlung		
08010509	Schulenburgpark	Sonnenallee/High-Deck-Siedlung		
08010214 08010406	Glasower Straße, Treptower Straße Nord	- / -		
10010101 10010102	Marzahn West, Havemannstraße	Marzahn NordWest	Nord- Marzahn/ Nord- Hellersdorf	
10020415 10020416	Hellersdorfer Promenade, Böhlener Straße	Hellersdorfer Promenade		
10010204 10020412 10020519 10020620	Wuhletalstraße, Alte Hellersdorfer Straße, Boulevard Kastanienallee, Kaulsdorf Nord II	- / -		

Dagegen sind neun „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ in keiner der beiden Förderprogramme enthalten (vgl. Tabelle 19), die aber z.T. durch andere Förderprogramme wie den Stadtumbau unterstützt werden.

Tabelle 19: Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013 außerhalb der Förderprogramme Soziale Stadt (Quartiersmanagementgebiete und/oder Aktionsräume)

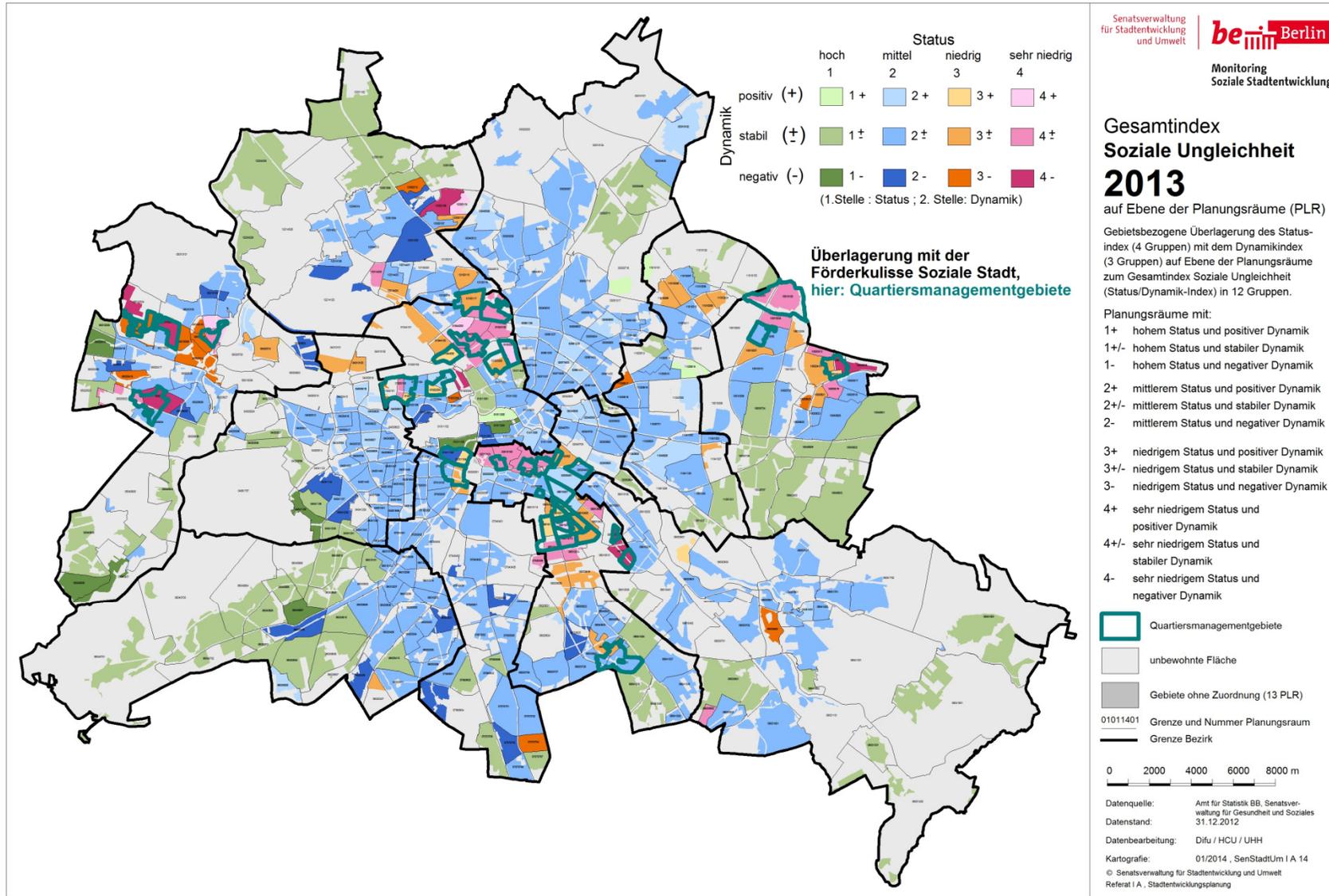
Bezirk	PLR-Nummer	PLR-Name
Tempelhof-Schöneberg	07040406	Germaniagarten
	07070704	Nahariyastraße
Treptow-Köpenick	09020802	Köllnische Vorstadt
	09030902	Wohngebiet II
Lichtenberg	11030617	Hohenschönhauser Straße
Reinickendorf	12214422	Klixstraße
	12302108	Märkisches Zentrum
	12302109	Treuenbrietzener Straße
	12302212	Rollbergesiedlung

Im MSS 2013 werden zwei weitere Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit dargestellt, denen Planungsräume zugordnet sind, deren sozialer Status ebenfalls „niedrig“ ist. Gleichzeitig weisen diese Planungsräume im Beobachtungszeitraum des MSS 2013 jedoch eine stabile oder positive Entwicklungsdynamik auf, was auf ein gegebenenfalls geringeres Maß an Herausforderungen gegenüber den Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf hinweist. Zu diesen beiden Gruppen gehören 40 Planungsräume, von denen 15 zumindest in Teilen bereits Gebiete des Quartiersmanagements sind; weitere neun Planungsräume liegen in den Aktionsräumen, 16 werden nicht im Rahmen entsprechender Programme der Städtebauförderung berücksichtigt.

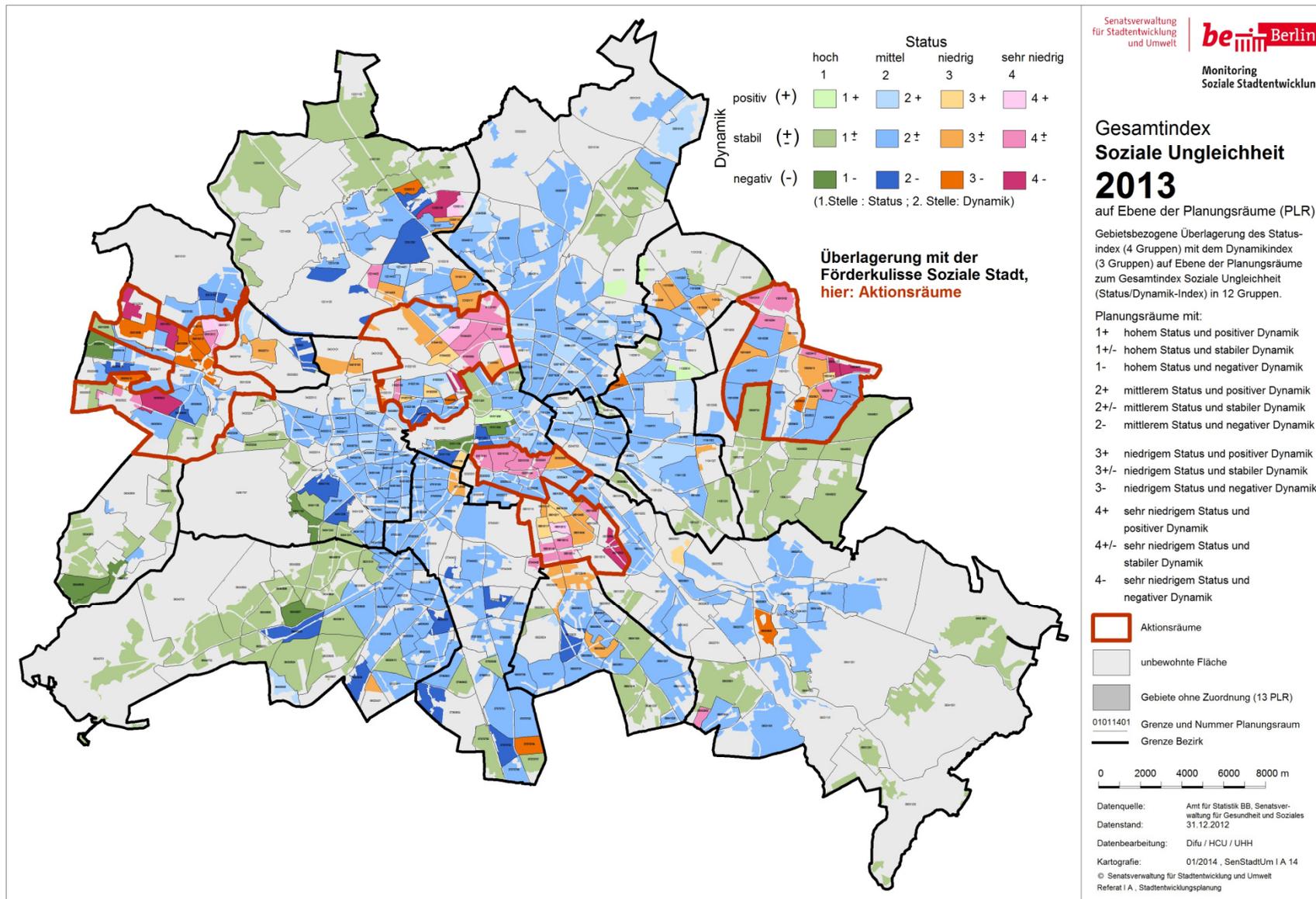
Über eine Betrachtung der „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ hinaus erscheint es sinnvoll, die Programmgebiete der Sozialen Stadt unter dem Aspekt der Monitoringergebnisse genauer zu analysieren. So zeigt sich, dass einige Quartiersmanagementgebiete aus Planungsräumen mit unterschiedlichen Indikatorenprägungen zusammengesetzt sind: Wrangelkiez und Zentrum Kreuzberg/Oranienstraße (beide Kreuzberg/Friedrichshain-Kreuzberg), Moabit-West/Beusselstraße (Tiergarten/Mitte), Lipschitzallee/Gropiusstadt (Neukölln), Letteplatz (Reinickendorf), Heerstraße (Spandau) sowie Bülowstraße/Wohnen am Kleistpark (Tempelhof-Schöneberg). Hier zeigen einzelne Planungsräume eine positivere oder auch eine negativere Entwicklungsdynamik auf als andere Planungsräume im jeweiligen Quartier, wodurch sich für diese Gebiete aus dem MSS 2013 insgesamt nur uneindeutige Ergebnistrends ableiten lassen.

Schließlich fallen einzelne Planungsräume, in denen Quartiersmanagementgebiete verortet sind, in die Ergebniskategorie „mittlerer sozialer Status“ (z.B. PLR 08010301 mit QM Reuterplatz in Neukölln, PLR 10010206 mit QM Mehrower Allee in Marzahn-Hellersdorf). Insofern ist für die Quartiersmanagementgebiete in regelmäßigen Abständen zu prüfen, ob eine weitere Förderung der Gebiete erforderlich ist.

Karte 15: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 überlagert mit QM-Gebieten



Karte 16: Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 überlagert mit Aktionsräumen



5.4 Gesamtstädtische Trends

5.4.1 Peripherisierung vs. Konzentration sozialer Ungleichheit 2011 und 2012

Die in den Jahren 2011 und 2012 stattgefundenen Veränderungen in den Planungsräumen Berlins (vgl. Dynamikindex Karte 12) eröffnen die Frage nach einer Peripherisierung von Armut, also einer Verlagerung der räumlichen Schwerpunkte urbaner Armutskonzentration weg von den innerstädtischen Altbauquartieren und hin zu den Rändern der Stadt. In der Karte des Dynamikindex zeigt sich, dass es im Beobachtungszeitraum 2011 und 2012 vor allem Gebiete im westlichen Teil der Stadt und hier insbesondere in der Äußeren Stadt sind, die eine negative Dynamik aufweisen, während die Planungsräume mit einer positiven Dynamik tendenziell zentrumsnäher liegen.

Der Vergleich der Mittelwerte für die Status- und Dynamikindizes in der Inneren sowie der Äußeren Stadt (vgl. Tabelle 20) weist darauf hin, dass der soziale Status in den zentrumsnahen Planungsräumen tendenziell niedriger ist als in der Äußeren Stadt¹⁶ (der Mittelwert des Statusindex von +0,29 für die Innere Stadt bedeutet eine leicht erhöhte Konzentration sozialer Benachteiligung). Allerdings lassen die Gebiete der Inneren Stadt in den Jahren 2011 und 2012 eine Entwicklung erkennen, die auf eine Abnahme der sozialen Benachteiligung hinweist (negativer Mittelwert des Dynamikindex der Inneren Stadt von -0,45)

In der Äußeren Stadt, deren Teilräume im Mittel eine niedrigere Konzentration sozialer Benachteiligung aufweisen, zeigt sich die gegenteilige Tendenz: Hier ist für die Jahre 2011 und 2012 eine leichte Zunahme der sozialen Benachteiligung zu erkennen (Dynamikindex +0,21).

Wenngleich mit der Regionalisierung Berlins in nur zwei Teilräume (Innere sowie Äußere Stadt) allenfalls grobe Tendenzen der sozialräumlichen Entwicklung erfasst werden können, so lässt sich doch auf dieser Ebene erkennen, dass eine Peripherisierung sozialer Benachteiligung – also eine rückläufige Armutsquote in der Inneren Stadt bei gleichzeitiger Zunahme des Anteils von Armut betroffener Einwohnerinnen und Einwohner in der Äußeren Stadt – sich zumindest in Ansätzen abzeichnet.

Tabelle 20: Status- und Dynamikindex 2013 für die Teilräume Innere und Äußere Stadt

Teilraum		Anzahl PLR	Mittelwert
Innere Stadt	Statusindex	138	+0,29
	Dynamikindex	138	-0,45
Äußere Stadt	Statusindex	296	-0,14
	Dynamikindex	296	+0,21

¹⁶ Positive Werte des Statusindex weisen auf hohe Anteilswerte der Index-Indikatoren (z.B. Kinderarmut) hin und einen niedrigen sozialen Status. Positive Werte beim Dynamikindex weisen auf eine Zunahme der Benachteiligung hin.

5.4.2 Soziale Polarisierung oder Nivellierung – Entwicklung 2006 bis 2012

Grundsätzlich ermöglicht das modifizierte gestufte Indexverfahren des MSS 2013 Aussagen über eine „relative“ Polarisierung der Planungsräume im Zeitverlauf, da sich bei einer erhöhten Abweichung der einzelnen Werte des Statusindex im Verhältnis zum Mittelwert durch das gewählte Berechnungsverfahren auch die Zahl der Planungsräume in den Statusgruppen „hoch“ und „niedrig“ bzw. „sehr niedrig“ entsprechend erhöhen kann. Eine solche Auseinanderentwicklung der Werte für einzelne Planungsräume bei gleichzeitiger Abnahme der Zahl von Planungsräumen, die eher Werte aufweisen, die in der Nähe des „Mittelfeldes“ liegen, kann als Polarisierung interpretiert werden.

Dabei ist für die Konkretisierung dieses Befundes eine Betrachtung geeigneter statistischer Maßzahlen, die auf Basis der unstandardisierten Ursprungswerte berechnet werden, hilfreich. Eine Auswahl gängiger Maßzahlen, die zur Messung von Disparitäten dienen, ist in Tabelle 21 abgebildet. Der Lokalisationskoeffizient ist eine gut geeignete Maßzahl, um im Zeitverlauf zu- bzw. abnehmende Disparitäten und damit ggf. Tendenzen für eine Polarisierung zwischen den Planungsräumen zu identifizieren.

Der Lokalisationsquotient (LQ) ist eine gut geeignete Kennzahl für die Analyse sozioökonomischer Konzentrationen im Raum. In der Regel misst der LQ eine regionale ökonomische, soziale oder demografische Konzentration im Verhältnis zum Bezugsraum. Als Bezugsraum gilt hier die Gesamtstadt. Bei der Berechnung des LQ wird der Anteilswert eines Indikators im PLR ins Verhältnis zum Anteilswert in der Gesamtstadt gesetzt. Der Ergebniswert 1 bedeutet, dass der Anteil im PLR gleich dem Anteil der Gesamtstadt ist. Als mittlere („unbedenkliche“) Abweichung werden hier alle Werte von 1,5 bis 0,5 betrachtet. Höhere ($>1,5$) bzw. niedrigere ($<0,5$) Werte weisen auf eine entsprechende Unter- bzw. Überkonzentration eines Merkmals hin. Der Trend zu einer Polarisierung kann daran gemessen werden, wie sich die Zahl der Gebiete mit einer Über- und Unterkonzentration im Zeitverlauf entwickeln.

Für die Messung zu- bzw. abnehmender Disparitäten („Polarisierung“) zwischen den Planungsräumen wurde der Statusindikator „Arbeitslosigkeit“ ausgewählt. Diese Variable weist bei der faktoranalytischen Überprüfung der Eignung der ausgewählten Statusvariablen für das Indexverfahren die höchste Korrelation mit dem Faktor „Soziale Ungleichheit“ auf und ist daher als stellvertretende Variable („Leitvariable“) für den Statusindex am besten geeignet. Der Statusindex selbst ist für die Berechnung der zentralen Maßzahl, des Lokalisationsquotienten, nicht geeignet, da hierzu unstandardisierte Anteilswerte herangezogen werden müssen.

Tabelle 21: Disparitätenanalyse auf Basis des Statusindikators „Anteil der Arbeitslosen“

Maßzahlen/ Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2006- 2012
Maximum (%)	54,55	69,31	47,87	30,07	24,46	33,87	31,29	-23,36 %-Pkt.
Minimum (%)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,00 %-Pkt.
Spannweite (%-Punkte)	54,55	69,31	47,87	30,07	24,46	33,87	31,29	-23,36 %-Pkt.
Standard- abweichung (%)	5,53	5,52	4,76	4,33	4,25	4,45	4,14	-1,39 %-Pkt.
Mittelwert (%)	10,89	9,69	8,88	9,24	8,80	8,52	8,15	-2,74 %-Pkt.
LQ* gering (0,49 oder geringer)	70 PLR	77 PLR	72 PLR	71 PLR	74 PLR	78 PLR	72 PLR	+2 PLR
LQ* mittel (0,50-1,49)	309 PLR	303 PLR	303 PLR	303 PLR	292 PLR	288 PLR	298 PLR	-11 PLR
LQ* hoch (1,50 oder größer)	68 PLR	67 PLR	72 PLR	73 PLR	81 PLR	81 PLR	77 PLR	+9 PLR

Quelle: Bundesagentur für Arbeit/Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

* Lokalisationsquotient

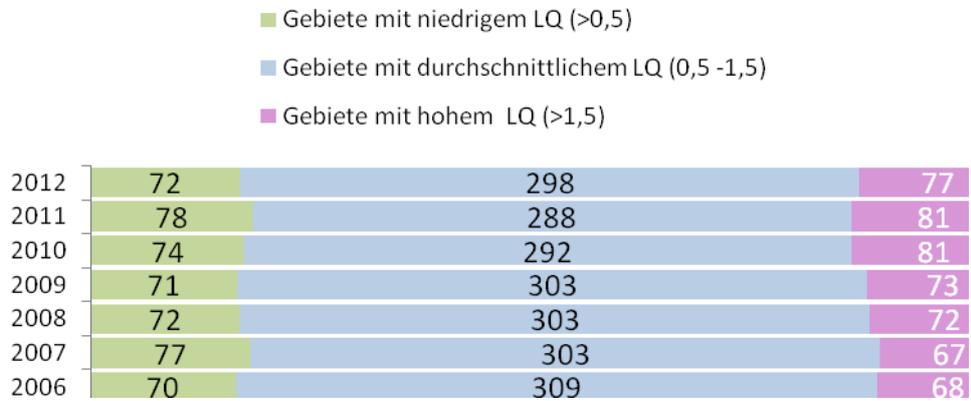
In der Tabelle 21 sind die berechneten Maßzahlen im Zeitverlauf von 2006 bis 2012 aufgeführt. Dieser Betrachtungszeitraum ergab sich aufgrund der Datenverfügbarkeit. Grundsätzlich verändern sich die Ergebnisse, je nachdem welches Ausgangsjahr für den Betrachtungszeitraum gewählt wird. Hier wird exemplarisch die Entwicklung für den größtmöglichen Zeitraum beschrieben, ohne näher auf Schwankungen innerhalb dieser Zeitspanne einzugehen. Zunächst wird anhand der Maßzahlen deutlich, dass der Anteil der Arbeitslosen zwischen 2006 und 2012 deutlich gesunken ist (vgl. Kapitel 4.2). Dies wird durch die Abnahme des Mittelwertes ausgedrückt.

Gleichzeitig kann jedoch festgestellt werden, dass die räumlichen Disparitäten innerhalb des Berliner Stadtgebietes im selben Zeitraum zugenommen haben. Dies wird anhand der Veränderung der Werte für den Lokalisationsquotienten im betrachteten Zeitraum deutlich: So hatten 2006 309, im Jahr 2012 dagegen nur noch 298 Planungsräume einen als „mittel“ interpretierten Lokalisationsquotienten im Bereich von 0,50 bis 1,50. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Planungsräume mit einem hohen Lokalisationsquotienten (größer als 1,50) von 68 auf 77. Die Zahl der Gebiete mit einem niedrigen Lokalisationsquotienten (0,49 oder geringer) nahm zwischen 2006 und 2012 um zwei Planungsräume zu.

Abbildung 2 visualisiert diese Ergebnisse: Es kann abgelesen werden, dass die „Mitte“ (Zahl der Planungsräume mit einem im Mittelfeld liegenden Lokalisationsquotienten) in der Langzeitbetrachtung (2006 bis 2012) kleiner wird, während die Ränder (Zahl der Planungsräume mit „hohen“ und „niedrigen“ Lokalisationsquotienten) zunehmen. Für die kurzfristige Betrachtung im

Vergleich 2010 bis 2012 ist diese Aussage allerdings nicht zutreffend. Hier ist für den Anteil der Arbeitslosen weder eine Polarisierung noch eine Nivellierung erkennbar.

Abbildung 1: Anzahl der Planungsräume nach Klassifizierung durch den Lokalisationsquotienten (LQ) für den Indikator „Anteil der Arbeitslosen“ 2006 bis 2012



Quelle: Eigene Berechnung

Das im Zeitraum zwischen 2006 und 2012 zu beobachtende Maximum der Polarisierung ist demnach im Jahr 2011 festzustellen. Ob der leichte Rückgang der Polarisierung zwischen 2011 und 2012 eine Trendwende markiert, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht beurteilt werden.

6. Empfehlungen für die weitere Anwendung der Ergebnisse des MSS 2013

1. Die auf Grundlage der vier Index-Indikatoren ermittelten Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf scheinen von einer starken sozialräumlichen Benachteiligung betroffen zu sein. Welche konkreten Herausforderungen sich hier tatsächlich für die Gebietsentwicklung ergeben, kann allerdings nur identifiziert werden, wenn die Ergebnisse des MSS 2013 um qualitative und quantitative Informationen auch zur städtebaulichen, infrastrukturellen, lokalökonomischen, (weiteren) sozialen, kulturellen und umweltbezogenen Situation in den einzelnen Quartieren bzw. Planungsräumen ergänzt werden. Hierfür können bereits die im MSS enthaltenen Kontextindikatoren verwendet werden; daneben sind unter anderem auch das Fachwissen und Einschätzungen von Vor-Ort-Akteuren von Bedeutung.
2. Die Kontextindikatoren dienen der vertiefenden sozialräumlichen Beschreibung der Planungsräume (siehe auch Anhang 2 – Anwendungsbeispiel). Sie haben eine hohe inhaltliche Relevanz, weil sie in Ergänzung zu den Index-Indikatoren sowohl spezielle Aspekte sozialer Ungleichheit als auch für eine soziale Stadtentwicklung relevante strukturelle Merkmale in den Planungsräumen abbilden. Die im MSS 2013 dargestellten 13 Kontextindikatoren sind den Handlungsfeldern „Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen“, „Integration“ und „Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung“ zugeordnet worden. Die Zielgenauigkeit dieser 13 Kontextindikatoren ist in der Anwendung des MSS 2013 auf Senats- und Bezirksebene zu überprüfen, ggfs. sind Modifikationen vorzunehmen. Eine Erweiterung der Kontextindikatoren ist insbesondere zum Handlungsfeld „Bildung“ erforderlich.¹⁷
3. Auf der Grundlage der Ergebnisse des MSS 2013 (Indizes, Index-Indikatoren und Kontextindikatoren), einer vertiefenden sozialräumlichen Betrachtung der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf sowie des Abgleiches mit den aktuellen Fördergebieten „Soziale Stadt“ ist zu prüfen, ob bzw. welche Gebiete in eine sozial-integrative Förderung neu aufzunehmen sind, z.B. durch die Einrichtung neuer oder die Modifizierung bestehender Quartiersmanagementgebiete. Bestandteil dieser Prüfung sollte auch sein, welche bisher geförderten Quartiere sich so entwickelt haben, dass hier gegebenenfalls die Förderung reduziert oder sogar gänzlich auf sie verzichtet werden kann („Verstetigung“).
4. Die für eine vertiefende Betrachtung der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf bzw. für die fortlaufende generelle Beobachtung der Quartiers- und Stadtteilentwicklung erforderliche Zusammenführung von quantitativen und qualitativen Daten verschiedener Fachressorts auf Senats- und der Bezirksebene sollte in starkem Maße auf Basis bereits etablierter Informations- und Kommunikationssysteme erfolgen. Dazu gehören die für alle Quartiersmanagementgebiete zu erstellenden und fortzuschreibenden Integrierten Handlungskonzepte (IHEK) sowie die mit Fokus auf die Aktionsräume aufge-

¹⁷ Die dafür erforderliche Datengrundlage mit dem Wohnortbezug der Schüler wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorbereitet; entsprechende Daten sind für 2016 avisiert.

stellten „Integrierten Stadtentwicklungskonzepte“ (INSEK). Eine weitere Grundlage sind die integrierten „Bezirksregionenprofile“ (BZRP), die bereits von einer Reihe von Bezirken auf der Grundlage abgestimmter Kernindikatoren erarbeitet werden. Zur Absicherung einer grundsätzlichen Vergleichbarkeit ist die einheitliche Verwendung geeigneter Indikatoren sinnvoll.

5. Die Ergebnisse des MSS 2013 (Indizes, Index-Indikatoren, Kontextindikatoren) sollten auch weiterhin als eine Grundlage für die Ausweisung von Fördergebieten zur Umsetzung nicht nur der „Sozialen Stadt“, sondern auch weiterer Programme der Städtebauförderung (Aktive Zentren, Stadtumbau) oder aus dem Bildungs-, arbeitsmarktbezogenen und Umweltbereich verwendet werden. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse des MSS 2013 nicht nur den Verwaltungen auf Senats- und Bezirksebene als wichtige Orientierungsgrundlage, sondern bieten auch der Öffentlichkeit und spezifischen Akteuren beispielsweise aus dem wissenschaftlichen Bereich eine fundierte Informationsbasis zur sozialräumlichen Differenzierung Berlins.

Anhang 1 – Methode

A 1.1 Ergebnis der Überprüfung der Indikatoren des MSS 2007–2011

Im Rahmen der Modifizierung und Fortschreibung des MSS 2013 (vgl. Kapitel 2) wurden alle seit 2008 im MSS für die Indexbildung verwendeten Indikatoren sowie ein neuer Indikator¹⁸, der aus anderen Monitoringsystemen (z.B. Hamburg, München) bekannt ist, auf ihre methodische Eignung für den Eingang in das MSS überprüft. Die Ergebnisse der Prüfung werden im Folgenden vorgestellt.

Aus der inhaltlichen Ausrichtung des MSS auf den Sachverhalt der sozialen Ungleichheit innerhalb Berlins resultiert in methodischer Hinsicht, dass nur Indikatoren in die Indexbildung des MSS einfließen sollen, die auf soziale Benachteiligung hinweisen und zudem eine hohe Interkorrelation aufweisen. Im Falle niedriger Korrelationen zwischen den verwendeten Einzelindikatoren besteht die Gefahr, dass sich die Ausprägungen der Einzelindikatoren in einem aufsummierten Index gegenseitig aufheben. Indikatoren, die diese Bedingungen nicht (mehr) erfüllen, die jedoch für andere wichtige Aspekte der Stadtentwicklungspolitik relevant sind, werden zukünftig im MSS als Kontextindikatoren abgebildet.

Da sich mit zunehmender Zahl der in das Monitoring eingehenden Einzelindikatoren die Komplexität der Methode erhöht, was einer möglichst leichten Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse zuwiderlaufen würde, ist außerdem eine möglichst kleine Zahl an Einzelindikatoren anzustreben.

Validität der Status- und Dynamikindikatoren und Ergebnisse der Faktorenanalyse

Wie Tabelle A 22 verdeutlicht, weisen die bis zum MSS 2011 zur Erfassung der Dynamik verwendeten sechs Einzelindikatoren auf recht verschiedene Prozesse hin. Dies führt bei einer Zusammenfassung der Dynamikindikatoren in der Tendenz zu einer gegenseitigen Relativierung der Werte. Insbesondere zeigen die früheren Dynamikindikatoren 1 und 3 eine prozessuale Veränderung der Nachbarschaften an und lassen nur wenig Zusammenhang mit der Veränderung der sozialen Lage der Bewohnerschaft erkennen.

¹⁸ Geprüft wurde die Altersarmut. Mit Blick auf den Aspekt Chancengerechtigkeit wäre ferner ein Indikator zur Bildungssituation wünschenswert gewesen, wie er etwa in Hamburg zur Anwendung gelangt. Bis dato liegen diese Werte allerdings in Berlin noch nicht vor.

Tabelle A 22: Faktorenanalyse mit den Status- und Dynamikindikatoren des MSS 2011

		Komponente			
		1	2	3	4
Status 1	Anteil der Arbeitslosen (SGB II und SGB III) an den 15-65-Jährigen	0,96			
Status 2	Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren (SGB II und SGB III) an den 15-25-Jährigen	0,90			
Status 3	Anteil der Langzeitarbeitslosen (SGB II und SGB III, Bezugsdauer über 1 Jahr) an den 15-65-Jährigen	0,92			
Status 4	Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II, XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern	0,95			
Status 5	Anteil der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen	0,94			
Status 6	Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren an den unter 18-Jährigen	0,52	0,43		
Dyn. 1	Wanderungsvolumen der EW gesamt		0,88		
Dyn. 2	Wanderungssaldo der EW gesamt				0,92
Dyn. 3	Wanderungssaldo der Kinder unter 6 Jahren		- 0,85		0,32
Dyn. 4	Veränderung des Anteils der deutschen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II, III, XII) gegenüber dem Vorjahr			0,77	0,30
Dyn. 5	Veränderung des Anteils der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II, III, XII) gegenüber dem Vorjahr			0,59	- 0,37
Dyn. 6	Veränderung des Anteils der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen gegenüber dem Vorjahr			0,64	

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung

Die in Tabelle A 22 dargestellte Faktorenanalyse verdeutlicht, dass die 12 betrachteten Indikatoren zu vier Faktoren zusammengefasst werden können, die auch als „(Haupt-) Komponenten“ bezeichnet werden. Dabei steht jede der vier Komponenten für eine einzelne inhaltliche Dimension, die von den anderen drei Dimensionen unabhängig ist. Die in Tabelle A 22 aufgeführten Werte werden als „Faktorladungen“ bezeichnet. Diese Werte beschreiben, wie stark die einzelnen Indikatoren mit der jeweiligen Hauptkomponente übereinstimmen. Die Faktorladungen können Werte zwischen -1 und +1 annehmen, wobei Werte, die betragsmäßig nahe 1 liegen, eine hohe Übereinstimmung des Einzelindikators mit der Komponente ausdrücken. Faktorladungen, die nahe 0 liegen, bedeuten hingegen, dass es keinen Zusammenhang zwischen dem jeweiligen Indikator und der Komponente gibt.

Folglich verdeutlichen die hohen Faktorladungen der bisherigen Statusindikatoren 1–5, dass diese gut durch die erste extrahierte Hauptkomponente erfasst werden. Sie bilden also eine kohärente Dimension, die auf die soziale Differenzierung der untersuchten Gebiete hinweist.

Ungeachtet der hohen Faktorladung des Indikators Jugendarbeitslosigkeit erweist sich dieser Indikator jedoch hinsichtlich der Besetzungszahlen in den Planungsräumen als problematisch. Da in diesem Indikator nur die Alterskohorte der 15- bis 25-Jährigen erfasst wird, ergeben sich in vielen Planungsräumen vergleichsweise kleine Fallzahlen. In über 50 Prozent der 434 in die Analyse eingehenden Planungsräume lebten 2012 weniger als 30 Personen zwischen 15 und 25 Jahren, die Arbeitslosengeld gemäß SGB II oder SGB III beziehen. Obgleich es sich (naheliegenderweise) bei diesen Gebieten um die ohnehin sozial „bessergestellten“ Planungsräume handelt, führen hier bereits geringe Veränderungen in der Anzahl der betroffenen Personen zu einer vergleichsweise großen Änderung im Dynamikindex (der die Veränderung der einzelnen Statusindikatoren abbilden soll). Um eine möglichst valide Messung der Planungsräume zu gewährleisten, wird der Indikator „Jugendarbeitslosigkeit“ aufgrund der geringen Fallzahlen daher nicht mehr zur Berechnung des Statusindex verwendet. Um diesen inhaltlich für die besonders benachteiligten Teilräume der Stadt bedeutsamen Indikator dennoch zu berücksichtigen, wird die Jugendarbeitslosigkeit als Kontextindikator mit Anteilswerten im Tabellen- und Kartenanhang ausgewiesen.

Mit Einschränkung wäre auch der bisherige Statusindikator 6 (Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen) geeignet, da er zumindest teilweise auch von der ersten extrahierten Hauptkomponente erfasst wird (0,52). Er wird aber zusätzlich durch die Komponente 2 erklärt (0,43), sodass eine Zuordnung zur ersten Komponente nicht eindeutig gegeben ist. Die deutlich geringere Faktorladung des Indikators „Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen“ von 0,52 verdeutlicht zudem, dass es sich bei diesem Indikator nicht um ein perfektes Korrelat sozialer Ungleichheit handelt.

Dieses Ergebnis legt eine kritische Auseinandersetzung hinsichtlich des Aussagegehaltes des Indikators nahe: Der Indikator „Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ ersetzte in der Sozialberichterstattung seit Mitte der 2000er-Jahre nach und nach den Indikator „Anteil der Ausländer“. Bis heute dient der Indikator dazu, soziale Benachteiligung anzuzeigen, denn in der Regel gibt es einen starken Zusammenhang zwischen sozialer Benachteiligung und dem Migrationshintergrund. Migranten sind überproportional häufiger von Armut und Bildungsbenachteiligung betroffen. Dieser Zusammenhang wird jedoch zunehmend schwächer, u.a. weil die zweite und dritte Generation der ehemals Zugewanderten stärker in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt integriert ist und die Gruppe der „Migranten“ in jeder Hinsicht heterogener wird. Auch deshalb wird auf politischer Seite und in der Wissenschaft der Zusammenhang von sozialer Benachteiligung und Migrationshintergrund zunehmend kritisch hinterfragt. Zudem ist die Verwendung des Indikators für die Bildung eines Indexes, der Soziale Ungleichheit abbilden soll, auch deshalb sehr kritisch zu sehen, weil der ehemalige Westteil Berlins durchweg höhere Migrantenquoten aufweist als der ehemalige Ostteil und diese disproportionale Verteilung der Ethnizität in der Stadt die soziale Segregation überlagert. Eine Verwendung des Indikators „Migrationshintergrund der unter 18-Jährigen“ zur Bildung des Status- bzw. des neuen Dynamikindex würde die Gebiete in den westlichen Stadtteilen nur aufgrund der höheren Anteile stärker ins Blickfeld rücken, auch wenn die soziale Lage dies nicht rechtfertigen würde. Daher wird der Indikator „Migrationshintergrund von Kindern und Jugendlichen“ zukünftig nicht mehr zur Berechnung des Statusindex verwendet, sondern als Kontextindikator weitergeführt.

Ergebnis: In die Bildung des Statusindex des MSS 2013 gehen die bisherigen Statusindikatoren 1-4 ein.

Die Komponente 2 (vgl. Tabelle A 22) wird außer vom Statusindikator 6 auch durch das Wandervolumen (bisheriger Dynamikindikator 1) sowie das Wanderungssaldo der Kinder unter 6 Jahren (bisheriger Dynamikindikator 3) geladen, sodass diese Dimension im Wesentlichen raumstrukturelle Differenzierungen aufzeigt, nicht jedoch soziale Ungleichheit. Im Ergebnis stehen Gebiete mit tendenziell hohem Wandervolumen, hohem Anteil von Personen mit Migrationshintergrund sowie negativem Familienwanderungssaldo in der Inneren Stadt Gebieten mit tendenziell geringerem Wandervolumen, niedrigeren Anteilen von Personen mit Migrationshintergrund sowie positivem Familienwanderungssaldo in der Äußeren Stadt gegenüber. Wegen der fehlenden Erklärungskraft dieser Indikatoren für die Entwicklung sozialer Ungleichheit werden diese Indikatoren im MSS 2013 folglich nicht mehr zur Indexbildung herangezogen.

Die dritte extrahierte Dimension wird durch die Veränderung der Anteils der Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen geladen (bisherige Dynamikindikatoren 4-6) und entspricht damit der formulierten Zielstellung für einen Dynamikindex, der die Veränderung sozialer Verhältnisse in den Planungsräumen abbildet, während der Dynamikindikator 2 (Wanderungssaldo insgesamt) ein von den vorgenannten Dimensionen unabhängiges Muster zeigt. Das Wanderungssaldo insgesamt hängt folglich nicht mit den bislang zur Messung der Dynamik verwendeten Indikatoren, die die Veränderungen des Anteils der Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen beschreiben, zusammen.

Da mit der Aufsummierung der bis zum MSS 2011 verwendeten bisherigen Dynamikindikatoren 1-6 letztlich drei verschiedene Dimensionen integriert betrachtet wurden (1. raumstrukturelle Differenzierung, 2. Veränderung sozialer Verhältnisse, 3. Wanderungssaldo), wurde für die Fortschreibung des MSS 2013 eine Neuformulierung des Dynamikindex erprobt und umgesetzt: Der Dynamikindex soll zukünftig die Veränderung des sozialen Status auf der Grundlage der Veränderung der Statusindikatoren in den Planungsräumen abbilden. Dabei wurden u.a. der bisherige Dynamikindikator 6 beibehalten und die bisherigen Dynamikindikatoren 4 und 5 in modifizierter Form übernommen (Zusammenlegung einer Teilmenge: SGB III wird nicht mehr berücksichtigt).

Erprobung des „neuen“ Dynamikindex

Um mit dem Dynamikindex zukünftig ausschließlich die Veränderung des sozialen Status zu erfassen, wurde zunächst die Veränderung der vier in den Statusindex eingehende Statusindikatoren getestet (Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit, Transferbezugsdichte, Kinderarmut).

Um zu gewährleisten, dass in den neu konzipierten Dynamikindex ausschließlich Indikatoren eingehen, die auf dieselbe Dimension gerichtet sind (hier: prozessuale Veränderung des sozialen Status in den Gebieten), wurde eine faktoranalytische Überprüfung der für das MSS 2013 vorgeschlagenen acht Indikatoren (im Folgenden „Index-Indikatoren“ genannt) vorgenommen, wobei die Zahl der zu extrahierenden Komponenten auf zwei begrenzt wurde.

Mit einer Varianzaufklärung von insg. 73 Prozent konnten die Index-Indikatoren durch zwei Komponenten in zufriedenstellendem Maß erfasst werden, wobei die Einzelindikatoren des Statusindex besser durch die Komponenten abgebildet werden als die Indikatoren des Dynamikindex. Dennoch lässt das Ergebnis der Faktorenanalyse erkennen, dass sowohl der Status-

als auch der Dynamikindex jeweils kohärente und dabei voneinander klar differenzierbare, unabhängige Dimensionen darstellen (vgl. Tabelle A 23).

Tabelle A 23: Faktorenanalyse mit den vorgeschlagenen Index-Indikatoren für das MSS 2013

	Komponente	
	1	2
Anteil der Arbeitslosen (SGB II und SGB III) an den 15-65-Jährigen (Statusindikator 1)	0,98	
Anteil der Langzeitarbeitslosen (SGB II und SGB III, Bezugsdauer über 1 Jahr) an den 15-65-Jährigen (Statusindikator 2)	0,96	
Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II, und SGB XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern (Statusindikator 3)	0,97	
Anteil der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen (Statusindikator 4)	0,97	
Veränderung des Anteils der Arbeitslosen (SGB II und SGB III) an den 15-65-Jährigen (Dynamikindikator 1)		0,73
Veränderung des Anteils der Langzeitarbeitslosen (SGB II und SGB III, Bezugsdauer über 1 Jahr) an den 15-65-Jährigen (Dynamikindikator 2)		0,65
Veränderung des Anteils der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und SGB XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern (EW) (Dynamikindikator 3)		0,71
Veränderung des Anteils der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15-Jährigen (Dynamikindikator 4)		0,72

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung

Zusätzlich zu den bisherigen sechs Statusindikatoren wurde ein Indikator zur Messung für Altersarmut erprobt; bei diesem ergaben sich allerdings ähnliche Einschränkungen hinsichtlich der Fallzahl wie beim Indikator „Jugendarbeitslosigkeit“. Der Indikator „Altersarmut“ wird daher im MSS 2013 nicht für die Indexbildung verwendet, sondern aufgrund seiner zu erwartenden zukünftig zunehmenden Bedeutung als Kontextindikator ausgewiesen.

A 1.2 Erläuterungen zur modifizierten Methode des MSS 2013

A.1.2.1 Gegenüberstellung Verfahren MSS 2011 und MSS 2013

Das bisherige Vorgehen einer gestuften Indexberechnung wird beibehalten. Geändert wird die statistische Methode der erforderlichen Standardisierung der Anteilswerte der Indikatoren: Statt der bisherigen Min-Max-Standardisierung wird die gegenüber Ausreißerwerten stabilere „z-Standardisierung“ vorgenommen.

Im Ergebnis werden für die Planungsräume – wie bisher auch – ein Statusindex und ein Dynamikindex berechnet, die – wie bisher auch – in vier Klassen (sehr niedriger/niedriger/mittlerer/hoher Statusindex) bzw. drei Klassen (negative/stabile/positive Dynamik) unterteilt werden.

Geändert wird allerdings die Methode der Unterteilung der Klassen beim Status- und Dynamikindex. Statt der bisher „starren“ Einteilung nach Dezilen erfolgt die Klassenbildung nun auf der Basis der jeweiligen Standardabweichung vom Mittelwert, um hierdurch die besonders stark vom Durchschnitt der betrachteten 434 Planungsräume abweichenden Gebiete besser identifizieren zu können. Dadurch ist die Zahl der Gebiete in den jeweiligen Klassen nicht fest vorgegeben, sondern sie orientiert sich stärker an der Streuung der Werte.

A 1.2.2 Modifizierung des gestuften Indexverfahrens im MSS 2013

Zur Ermittlung der Indizes werden die einzelnen für das Indexverfahren ausgewählten Indikatoren zunächst z-standardisiert (vgl. Abbildung). Danach werden die standardisierten Werte („z-Werte“) durch eine Aufsummierung für jeden Planungsraum jeweils zu einer Status- sowie einer Dynamiksumme zusammengefasst und erneut z-standardisiert. Im Ergebnis liegen für jeden Planungsraum eine z-standardisierte Statussumme und Dynamiksumme vor, die jeweils dem Wert des Statusindex bzw. dem Wert des Dynamikindex entsprechen. Je nach Ausprägung dieses Wertes erfolgt anschließend eine Zuweisung des Planungsraums zu einer Status- bzw. Dynamikklasse (Klassifizierung Status- und Dynamikindex). Hierzu wird die Standardabweichung zur Setzung der Schwellenwerte genutzt.

Die vier Klassen des Status- bzw. die drei Klassen des Dynamikindex werden abschließend ohne weitere Berechnungen miteinander verschnitten und in einer Kreuztabelle zu einem Gesamtindex Soziale Ungleichheit überlagert (vgl. Tabelle A 24). Als Resultat ergeben sich zwölf Klassen bzw. Gruppen. Damit bleiben die Informationen über die Planungsräume im Endergebnis des MSS transparent.

Tabelle A 24: Gruppen des Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 auf PLR-Ebene

		Dynamikindex 2013		
		positiv	stabil	negativ
Statusindex 2013	hoch	1+	1+/-	1-
	mittel	2+	2+/-	2-
	niedrig	3+	3+/-	3-
	sehr niedrig	4+	4+/-	4-

Sowohl statushohe als auch statusniedrige Gebiete können eine positive (d.h. über dem Durchschnitt liegende) oder auch negative (unterdurchschnittliche) Entwicklung aufweisen. Im bisherigen Verfahren des MSS war diese Unterscheidung nicht möglich, da der aus Status- und Dynamikindex gebildete Entwicklungsindex abschließend im Verhältnis 3:2 zu einem Entwicklungsindex aufaddiert wurde.

Um es auch Personen mit geringen oder keinen statistischen Vorkenntnissen zu ermöglichen, die zur Anwendung kommenden Methoden nachvollziehen zu können, werden diese im Rahmen eines „Exkurses“ nachfolgend kurz an einem Beispiel veranschaulicht, bevor daran anschließend die einzelnen Verfahrensschritte erläutert werden.

A 1.2.3 Exkurs: Methodische Anmerkungen zu den Standardisierungsverfahren und dem Mittelwert

Bevor die einzelnen Verfahrensschritte ausführlicher beschrieben werden, erfolgt im anschließenden Exkurs eine Erläuterung der zentralen Begriffe Mittelwert, Standardabweichung sowie z-Transformation (Standardisierung). Diese Ausführungen sollen einem besseren Verständnis der diesem Bericht zugrunde gelegten methodischen Verfahren dienen.

A 1.2.3.1 Mittelwert und Standardabweichung

Zunächst soll kurz begründet werden, warum die Standardabweichung im Rahmen des MSS 2013 zur Anwendung kommt. Ziel des Monitorings ist es, die soziale Ungleichheit in Berlin möglichst kleinräumig zu erfassen und „sichtbar“ zu machen. Dabei sind zum einen die Mittelwerte der ausgewählten Indikatoren für die betrachteten Planungsräume und zum anderen die Abweichungen der Indikatorenwerte der jeweiligen Gebiete von diesen Mittelwerten von Interesse.

Anmerkung zur Berechnung des Mittelwertes: Da im Rahmen dieser Untersuchung das Augenmerk auf der *Positionierung der 434 in die Analysen einbezogenen Planungsräume zueinander und zum Durchschnitt der Gebiete* liegt, erfolgt die Berechnung des „einfachen“ – und nicht des mit der Einwohnerzahl gewichteten – Mittelwertes. Damit ergeben sich kleinere Abweichungen zu den (gewichteten) Mittelwerten, die z.B. in Publikationen des Statistischen Landesamtes Berlin-Brandenburg ausgewiesen werden.

Die Abweichung der Werte der einzelnen Gebiete zueinander kann sehr gut mit der Standardabweichung abgebildet werden. Die Standardabweichung drückt aus, wie groß die durchschnittliche Streuung der Werte der Planungsräume um den Mittelwert ist. Die Abweichung wird dabei in der gleichen Einheit ausgedrückt wie die Ursprungsvariable und kann daher leicht interpretiert werden. Je höher die berechnete Standardabweichung ausfällt, desto größer ist die Streuung der Werte zwischen den Planungsräumen.

Beispiel: Der Mittelwert des Statusindikators S1 (Anteil Arbeitslose SGB II und SGB III an allen 15–65-Jährigen) für die in die Analyse einbezogenen 434 Planungsräume beträgt im Jahr 2012 8,07 Prozent. Es wird eine Standardabweichung von 3,73 Prozentpunkten berechnet. Dies bedeutet, dass die einzelnen Anteilswerte der Planungsräume im Durchschnitt 3,73 Prozentpunkte vom Mittelwert abweichen. Dabei wird die Standardabweichung nach folgender Formel berechnet:

$$s = \sqrt{\frac{\sum (x_i - \bar{x})^2}{n}}$$

x_i symbolisiert dabei den jeweiligen Wert der einzelnen Planungsräume, \bar{x} den gemittelten Wert für alle betrachteten Planungsräume und n die Anzahl der Fälle. Um beispielsweise die Standardabweichung für den oben genannten Statusindikator S1 (Anteil Arbeitslose SGB II und SGB III an allen 15–65-Jährigen) zu berechnen, werden folgende zwei Rechenschritte vorgenommen:

Schritt 1: Berechnung des Mittelwertes \bar{x} :

$$\begin{array}{rcl}
 X_{01011101} & = & 6,38 \% \\
 X_{01022105} & = & 11,48 \% \\
 X_{05020521} & = & 4,24 \% \\
 & & + \\
 X_{11040925} & = & 8,15 \% \\
 \dots & & \dots \\
 X_{12304314} & = & 6,84 \%
 \end{array}
 \left. \vphantom{\begin{array}{r} \\ \\ \\ \\ \\ \\ \\ \end{array}} \right\} +$$

Summe der Werte geteilt durch 434
Planungsräume

$$= \text{Mittelwert } \bar{x} = 8,07 \%$$

Es werden somit die jeweiligen Anteilswerte aller betrachteten Planungsräume zunächst addiert und anschließend durch die 434 (= Anzahl der betrachteten Planungsräume) geteilt. Es ergibt sich ein Mittelwert von 8,07 Prozent für den Statusindikator S1 (Anteil Arbeitslose SGB II und SGB III an allen 15–65-Jährigen). Das bedeutet, dass der durchschnittliche Arbeitslosenanteil in den 434 betrachteten Planungsräumen 8,07 Prozent beträgt. Nachdem der Mittelwert ermittelt wurde, kann nun die Standardabweichung nach der folgenden Formel berechnet werden:

Schritt 2: Berechnung der Standardabweichung s:

$$s = \sqrt{\frac{(6,38 - 8,07)^2 + (11,48 - 8,07)^2 + \dots}{434}} = 3,73 \% \text{ - Punkte}$$

Bei diesem Beispiel wird auf diese Weise eine Standardabweichung von 3,73 Prozentpunkten berechnet. Dies bedeutet, dass die einzelnen Werte der 434 Planungsräume, die hier als Grundgesamtheit behandelt werden, im Durchschnitt 3,73 Prozentpunkte vom Mittelwert abweichen.

Die Standardabweichung dient somit zur Messung der Streuung der einzelnen Werte in der Grundgesamtheit und besitzt dieselbe Maßeinheit wie die Beobachtungswerte. Sie eignet sich daher zum direkten Vergleich der Daten innerhalb der Grundgesamtheit (hier: die Planungsräume).

A 1.2.3.2 Standardisierung (z-Transformation)

Der Mittelwert und die Standardabweichung bilden die Grundlage für die Standardisierung (auch: z-Transformation genannt) der Ausgangswerte. Durch die Standardisierung werden die Indikatorenwerte in der Weise umgerechnet, dass der Mittelwert = 0 gesetzt und die Standardabweichung normiert wird. Hierzu wird mit Hilfe der Standardabweichung und des Mittelwerts eine neue Variable berechnet, deren Mittelwert nach der Transformation 0 und deren Standardabweichung 1 beträgt. In unserem oben gezeigten Beispiel entspricht somit der z-transformierte Mittelwert des Arbeitslosenanteils (8,07 Prozent) dem Wert 0. Eine Standardabweichung entspricht 3,73 Prozentpunkten und zwei Standardabweichungen 7,46 Prozentpunkten usw. Die Form der Verteilung der Werte wird durch die z-Transformation nicht verändert. Die daraus entstandenen z-Werte können als standardisierte Abweichung vom Mittelwert bezeichnet werden.

Die z-Werte geben die Abweichung des jeweiligen Wertes vom Mittelwert in Standardabweichungseinheiten an. Mit Hilfe der z-Werte kann somit „auf einen Blick“ erfasst werden, welcher Planungsraum bezüglich des jeweiligen Indikators einen über- bzw. -unterdurchschnittlichen Wert aufweist und wie stark die Abweichung – im Verhältnis zur durchschnittlichen Streuung – ausgeprägt ist. Daher werden diese Werte auch zusätzlich zu den ursprünglichen Anteilswerten im Tabellenanhang dieses Berichtes ausgewiesen.

Die z-Werte werden folgendermaßen berechnet:

$$z_i = \frac{x_i - \bar{x}}{s}$$

x_i ist dabei der jeweilige ursprüngliche Indikatorenwert eines Planungsraums, \bar{x} symbolisiert den Mittelwert und s die Standardabweichung der Verteilung.

Die z-Werte dienen zur Messung der Streuung einer Stichprobe oder Grundgesamtheit im Vergleich zu einer anderen Stichprobe oder Grundgesamtheit. Sie eignen sich somit für einen Vergleich zwischen zwei Variablen mit unterschiedlichen Verteilungen und Maßeinheiten.

Beispiel: Für den Arbeitslosenanteil 2012 (Statusindikator S1: Anteil Arbeitslose SGB II und SGB III an allen 15–65-Jährigen) wurden ein Mittelwert von 8,07 Prozent und eine Standardabweichung von 3,73 Prozentpunkte errechnet. Der Arbeitslosenanteil im Planungsraum 01022105 – Zwinglistraße beträgt 11,48 Prozent. Der z-Wert für diesen Planungsraum lässt sich wie folgt berechnen:

Berechnung des z-Wertes:

Ursprünglicher Wert für $x_{01022105} = 11,48 \%$

$$z_{01022105} = \frac{11,48 - 8,07}{3,73} = 0,92$$

Der z-Wert 0,92 bedeutet, dass der Arbeitslosenanteil in diesem Planungsraum fast eine Standardabweichung (genau: 0,92 Standardabweichungen) über dem Mittelwert aller betrachteten Planungsräume liegt.

	<i>z-Wert</i>
$x_{01011101} = 6,38 \%$	} = -0,45 = 0,92 = -1,03 = 0,02 = -0,33
$x_{01022105} = 11,48 \%$	
$x_{05020521} = 4,24 \%$	
$x_{11040925} = 8,15 \%$	
...	
$x_{12304314} = 6,84 \%$	

Beispielsweise wurde für den Planungsraum 11040925 – Victoriastadt ein z-Wert von 0,02 berechnet. In diesem Planungsraum ist der Arbeitslosenanteil somit um knapp eine Standardabweichung geringer als im Planungsraum 01022105 – Zwinglistraße, was sich auch am entsprechenden Anteilswert von 8,15 Prozent zeigt, der entsprechend geringfügig über dem Durchschnittswert (8,07 Prozent) liegt. Der z-Wert von etwa 0 zeigt somit an, dass der Arbeitslosenanteil im Planungsraum 01022105 – Zwinglistraße, im Vergleich zu den übrigen Planungsräumen durchschnittlich ausgeprägt ist. Für die Planungsräume 01011101 – Stülerstraße, 05020521 – Döberitzer Weg sowie 12304314 – Ziekowstraße/Freie Scholle wurde dagegen ein jeweils negativer z-Wert berechnet. Ein negativer z-Wert bedeutet, dass der Arbeitslosenanteil in den betreffenden Planungsräumen unter dem Mittelwert aller betrachteten Planungsräume liegt.

Mit der oben vorgestellten Formel kann durch Umformung leicht der jeweilige Anteilswert zurückberechnet werden, wenn der z-Wert bekannt ist. Die Formel lautet dann:

$$x_i = (z_i \cdot s) + \bar{x}$$

Beispiel: Für den Planungsraum 12304314 – Ziekowstraße/Freie Scholle beträgt der z-Wert der Arbeitslosenquote -0,33. Eingesetzt in die Formel für die z-Transformation ergibt sich folgender Anteilswert für den Planungsraum:

$$x_{12304314} = (-0,33 \times 3,79) + 8,07 = 6,84 \%$$

Man erhält einen Anteilswert von 6,84 Prozent und damit wieder den Ursprungwert.

Durch die Berechnung des z-Wertes können unterschiedlich dimensionierte Variablen direkt miteinander verglichen und aufsummiert werden. Dies ist besonders wichtig für das (später noch genauer beschriebene) Indexverfahren.

Warum die Berechnung des z-Wertes für das Verfahren von Bedeutung ist, soll im Folgenden kurz veranschaulicht werden:

Angenommen, es soll zur Identifikation von Gebieten mit kumulierter sozialer Benachteiligung ein Index aus zwei Indikatoren gebildet werden. Die beiden Indikatorenwerte sollen dabei aufsummiert werden. Als Beispiel wählen wir die Indikatoren *Arbeitslosenanteil* (S1) und den *Anteil von nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfängern von Existenzsicherungsleistungen an den unter 15-Jährigen* (S4) (vgl. Tabelle A 25). Für die zwei Indikatoren werden folgende Mittelwerte und Standardabweichungen berechnet:

Tabelle A 25: Beispiel-Indikatoren mit Mittelwerten und Standardabweichungen

Indikator	Mittelwert	Standardabweichung
Anteil Arbeitslose (SGB II und SGB III) der 15-65-Jährigen	8,07 %	3,73 %-Punkte
Anteil nicht erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den unter 15- Jährigen	30,90 %	21,20 %-Punkte

Bei einer Aufsummierung der beiden Abweichungen der Indikatoren bekäme die Variable nicht erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen durch die deutlich höher ausgeprägte Standardabweichung (21,20 Prozentpunkte) ein wesentlich stärkeres Gewicht als der Arbeitslosenanteil (Standardabweichung: 3,73 Prozentpunkte). Dieser Effekt wird jedoch durch die z-Transformation quasi „herausgefiltert“. Es wird hierdurch nur noch berücksichtigt, dass ein Planungsraum mit beispielsweise einem Arbeitslosenanteil von 11,81 Prozent (8,07 Prozent + 3,73 Prozent) (entsprechend einer Standardabweichung über dem Mittelwert) und einem Wert von 52,10 Prozent (30,90 Prozent + 21,20 Prozent) für den Indikator nicht erwerbsfähige Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (ebenfalls entsprechend einer Standardabweichung über dem Mittelwert) für beide Variablen zusammen eine Summe von zwei Standardabweichungen über dem Durchschnitt aufweist.

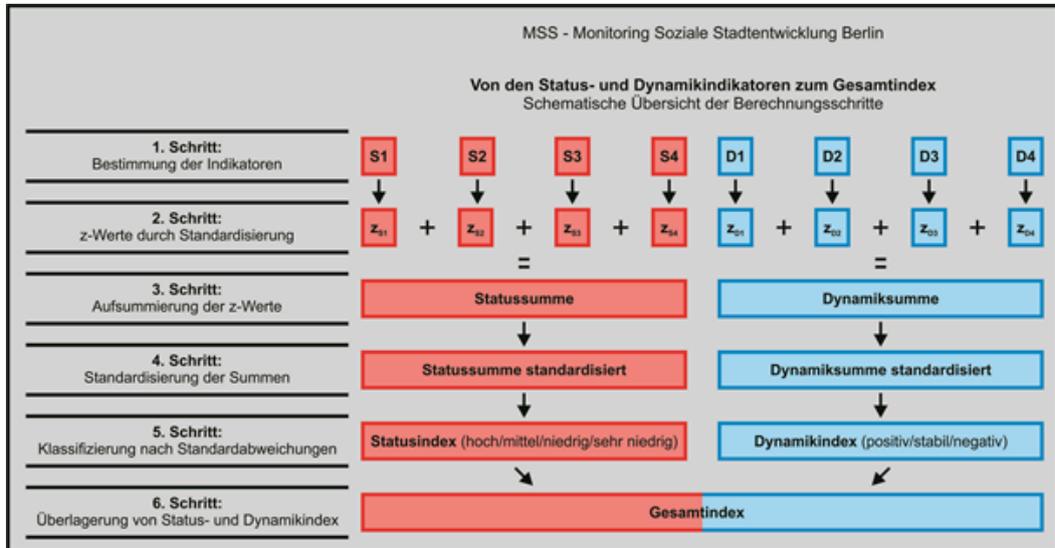
Ein zweiter Vorteil ist zudem, dass bei z-transformierten Indikatoren für deren Interpretation anschauliche und vergleichsweise leicht nachvollziehbare Grenzen gesetzt werden können. Beispielsweise können Gebiete, die im Wertebereich plus/minus einer Standardabweichung liegen, als „Mittelfeld“ und etwa Gebiete, die Werte mit mehr als zwei Standardabweichungen über dem Durchschnitt aufweisen, als „stark auffällig“ definiert werden.

Ein weiterer Vorteil bei dieser Standardisierungsmethode liegt darin, dass keine „Stauchung“ der Indikatorenwerte erfolgt. Dort, wo eine besonders starke Abweichung eines Gebietes zu beobachten ist („Ausreißer“), wird diese in der Berechnung auch so berücksichtigt. Dies entspricht der Zielsetzung des MSS, Gebiete mit kumulierter sozialer Benachteiligung zu identifizieren. Dabei dient das später noch vorgestellte Indexverfahren als Suchstrategie, um die Gebiete herauszufiltern, in denen derartige kumulierte soziale Benachteiligung zu vermuten ist. Diese Gebiete müssen dann mit Hilfe weiterer Indikatoren sowie auch qualitativer Methoden (u.a. Expertenbefragungen) tiefergehend untersucht werden.

A 1.2.4 Verfahrensschritte des gestuften Indexverfahrens im MSS 2013

Nachdem in dem vorangegangenen Exkurs die grundlegenden Begriffe Mittelwert, Standardabweichung und z-Standardisierung beschrieben wurden, werden nachfolgend die einzelnen Schritte des Indexverfahrens (vgl. Abbildung 2) erläutert.

Abbildung 2: Schema des Indexverfahrens des MSS 2013



Nach der Bestimmung der Indikatoren (1.Schritt) und der Berechnung der z-Werte (2. Schritt) erfolgt als 3. Schritt die Berechnung der Status- sowie der Dynamiksumme für jeden Planungsraum. In einem 4. Schritt werden die Status- und Dynamiksummen erneut standardisiert und die so ermittelten Werte des Status- und Dynamikindex anschließend im 5. Schritt in vier Statusgruppen bzw. der Dynamikgruppen klassifiziert. Durch die Überlagerung von Status- und Dynamikindex ergibt sich im 6. und letzten Schritt schließlich der Gesamtindex Soziale Ungleichheit in 12 Gruppen. Das Verfahren soll im Folgenden beispielhaft veranschaulicht werden.

A 1.2.5 Statussumme

Die Statussumme wird durch die Addition der vier z-Werte (zS1 bis zS4) der Statusindikatoren gebildet. Um die Werte leichter im Verhältnis zueinander interpretieren zu können, wird diese Summe anschließend erneut analog des o.g. Verfahrens standardisiert. Die Tabelle A 26 enthält beispielhaft für fünf Planungsräume die z-Werte sowie die dazugehörigen Statussummen (jeweils absolut und standardisiert). Die standardisierte Statussumme entspricht dem Wert für den Statusindex.

Tabelle A 26: z-Werte und Statussummen für beispielhafte Planungsräume

Planungsraum	zS1	zS2	zS3	zS4	Statussumme	Statussumme
	MW:	MW:	MW:	MW:	absolut	standardisiert
	SD:	SD:	SD:	SD:		
	8,07%	2,74%	12,35%	30,90%		
	3,73%	1,38%	8,62%	21,20%		
01033201 – Brunnenstraße	1,51	1,22	2,42	1,79	6,94	1,79
05010310 – Eckschanze	1,41	1,50	0,78	0,89	4,58	1,18
08020622 – Parchimer Allee	0,04	-0,14	0,26	0,28	0,44	0,11
11051332 – Karlsruh Süd	-1,14	-1,17	-1,00	-1,18	-4,49	-1,16
12231102 – Frohnau	-1,45	-1,48	-1,21	-1,30	-5,44	-1,40

Die errechneten z-Werte können wie folgt interpretiert werden: Beispielsweise weist der Planungsraum 01033201 – Brunnenstraße für alle vier Statusindikatoren einen jeweils positiven z-Wert auf. So bedeutet der z-Wert 1,51 (zS1), dass in diesem Planungsraum der Arbeitslosenanteil 1,51 Standardabweichungen über dem gesamtstädtischen Durchschnitt (z-Wert = 0) liegt. Die Addition aller z-Werte ergibt die Statussumme 6,94 für diesen Planungsraum. Ein positiver z-Wert bedeutet, dass sich der „soziale Status“ in der Brunnenstraße – unter Berücksichtigung der vier verwendeten Indikatoren – „schlechter“ als im Durchschnitt der betrachteten Planungsräume darstellt. In der Tabelle wird damit deutlich, welcher Indikator einen stärkeren bzw. weniger starken Einfluss auf die Statussumme ausübt. Je stärker die einzelnen Werte dabei positiv vom Null-Wert abweichen, desto niedriger ist der Status des Planungsraumes.

Beispielsweise ist die Statussumme für den Planungsraum 05010310 – Eckschanze mit einem Wert von 4,58 deutlich kleiner als der entsprechende Wert für die Brunnenstraße. Auch hinsichtlich der einzelnen Indikatoren stellt sich der „soziale Status“ für die Eckschanze insgesamt nicht so ungünstig dar wie in der Brunnenstraße: So sind drei z-Werte des Planungsraumes Eckschanze kleiner als in der Brunnenstraße. Lediglich der z-Wert für den Statusindikator S2 (Langzeitarbeitslose) ist in der Eckschanze größer als in der Brunnenstraße.

Wesentlich günstiger als in den Planungsräumen Brunnenstraße und Eckstraße ist die soziale Ausgangslage dagegen im Planungsraum 08020622 – Parchimer Allee, da die Statussumme in diesem Planungsraum 0,44 beträgt. Zudem sind alle z-Werte kleiner als in der Brunnenstraße

und in der Eckschanze. Darüber hinaus ist in der Parchimer Allee der Anteil der Langzeitarbeitslosen (S2) aufgrund des negativen z-Wertes -0,14 sogar leicht geringer als im Durchschnitt der betrachteten Planungsräume. Die übrigen drei z-Werte haben eine Spannweite von 0,04 bis 0,28 – sie liegen somit nur unwesentlich über dem Durchschnittsniveau (= 0). Insgesamt ist die Parchimer Allee somit hinsichtlich der vier Statusindikatoren ein Planungsraum, in dem alle vier Statusindikatoren ungefähr so hoch ausgeprägt sind wie Durchschnitt der betrachteten Planungsräume.

Schließlich sollen die Planungsräume 11051332 – Karlshorst Süd und 12231102 – Frohnau beispielhaft betrachtet werden: In diesen Planungsräumen sind alle z-Werte und demzufolge auch die Statussummen jeweils negativ. Daraus folgt, dass die vier Indikatoren in diesen Planungsräumen geringer ausgeprägt sind als im gesamtstädtischen Durchschnitt. Der Planungsraum Frohnau hat im Vergleich zum Planungsraum Karlshorst Süd eine geringere Statussumme und ist damit „statushöher“.

A 1.2.5 Dynamiksumme

Ähnlich wie bei den Statusindikatoren wird auch aus den vier Dynamikindikatoren eine Dynamiksumme berechnet und anschließend standardisiert, wobei die standardisierte Dynamiksumme dem Wert für den Dynamikindex entspricht. Die jeweiligen Werte können Tabelle A 27 entnommen werden.

Tabelle A 27: z-Werte und Dynamiksummen für beispielhafte Planungsräume

Planungsraum	ZD1	ZD2	ZD3	ZD4	Dynamiksumme absolut	Dynamiksumme standardisiert
	MW: -0,74%Pkt. SD: 0,94%Pkt.	MW: 0,15%Pkt. SD: 0,49%Pkt.	MW: -1,66%Pkt. SD: 1,00%Pkt.	MW: -1,81%Pkt. SD: 3,44%Pkt.		
01033201 – Brunnenstraße	-1,59	-0,40	-0,90	-0,18	-3,06	-1,09
05010310 – Eckschanze	1,92	2,45	0,75	0,03	5,15	1,83
08020622 – Parchimer Allee	-0,04	-0,40	0,09	-0,05	-0,41	-0,14
11051332 – Karlshorst Süd	-0,27	-1,23	-0,16	0,39	-1,27	-0,45
12231102 – Frohnau	0,95	0,07	0,32	0,64	1,98	0,71

Als Beispielgebiete dienen erneut die bereits in Tabelle A 26 ausgewählten Planungsräume. Die vier standardisierten Dynamikindikatoren (zD1 bis zD4) und die dazugehörigen Dynamiksummen zeigen die (zeitliche) Entwicklung der Werte der entsprechenden Statusindikatoren innerhalb eines Planungsraumes auf. Ein negativer Wert bedeutet eine in Relation zum Mittelwert der betrachteten 434 Planungsräume überdurchschnittlich positive Entwicklung, ein positiver Wert eine relativ negative (unterdurchschnittliche) Entwicklungstendenz.

Die Werte sind wie folgt zu interpretieren:

Zunächst fällt auf, dass der Mittelwert der vier Anteilswerte zwischen dem 31.12.2010 und dem 31.12.2012 zurückgegangen ist. Es gab somit in den Planungsräumen durchschnittlich einen Rückgang bei allen Statusindikatoren im entsprechenden Zeitraum. Für die Planungsräume Brunnenstraße, Parchimer Allee und Karlshorst Süd bedeuten die negativen Dynamiksummen demzufolge, dass die entsprechenden Anteilswerte in diesen Gebieten im Vergleich zum Durchschnitt der Planungsräume (Wert = 0) stärker zurückgegangen sind.

Die Planungsräume Eckschanze und Frohnau weisen dagegen positive Dynamiksummen auf. Daraus folgt, dass in diesen Gebieten die entsprechenden Anteilswerte insgesamt geringer im Vergleich zum Durchschnitt der Planungsräume zurückgegangen sind oder sogar möglicherweise angestiegen sind. In beiden Gebieten ist daher eine im Vergleich zum Mittelwert der Planungsräume negative Entwicklungstendenz festzustellen, obwohl der Planungsraum Frohnau im Gegensatz zum Planungsraum Eckschanze einen im Vergleich zur Gesamtstadt relativ „hohen“ Status aufweist.

Für den Planungsraum Eckschanze gilt demzufolge: Dieses Gebiet weist im Vergleich zum Durchschnitt der Planungsräume sowohl einen „niedrigen“ Status als auch eine „negative“ Dynamik auf. Der Planungsraum Brunnenstraße hat zwar einen ebenfalls relativ „niedrigen“ Status, allerdings ist dort die Entwicklung in Relation zu den übrigen Planungsräumen „positiv“.

Für den Planungsraum Karlshorst-Süd gilt schließlich: Das Gebiet hat einen relativ „hohen“ Status (negative Statussumme) und gleichzeitig eine relativ „positive“ Dynamik (negative Dynamiksumme).

A 1.2.6 Statusindex

Im fünften Schritt des gestuften Indexverfahrens werden die Planungsräume auf Basis der ermittelten standardisierten Statussummen (entspricht dem Wert für den Statusindex) unterschiedlichen Klassen zugeordnet. Hierdurch wird der Statusindex nach Klassen ermittelt.

Für den Statusindex werden im MSS 2013 weiterhin die vier Klassen „hoch“, „mittel“, „niedrig“ und „sehr niedrig“ gebildet. Die Grenzbereiche der Klassen (vgl. Tabelle A 28, mittlere Spalte) variieren von Jahr zu Jahr und werden durch die Standardabweichung (SD), die der Verteilung des Statusindex zugrunde liegt, bestimmt (s. Exkurs unter A 1.2.3: Methodische Anmerkungen zu den Standardisierungsverfahren und dem Mittelwert). Die Standardabweichung für die Statussumme beträgt im MSS 2013 3,88. Die erneute Standardisierung der Statussumme bewirkt, dass dieser Wert von 3,88 gleich 1 gesetzt wird. Planungsräume mit einem Statusindex unter -1,0 Standardabweichung wird ein „hoher“ Status zugewiesen. PLR mit einem Statusindex zwischen -1,0 und +1,0 SD werden als „mittel“ klassifiziert. PLR mit einem Statusindex zwischen +1,0 und +1,5 SD werden als „niedrig“ und PLR, deren Statusindex +1,5 SD oder mehr beträgt, schließlich als „sehr niedrig“ klassifiziert (vgl. Tabelle A 28).

Tabelle A 28: Wertebereiche für die Klassengrenzen des Statusindex 2013

Statusindex-Klasse	Wertebereich (z-Wert)	Wertebereich (SD)
hoch	unter -3,88	unter -1,0 SD
mittel	-3,88 bis +3,88	-1,0 bis +1,0 SD
niedrig	über +3,88 bis +5,82	über +1,0 bis +1,5 SD
sehr niedrig	über +5,82	über +1,5 SD

Der Planungsraum 01033201 – Brunnenstraße wird gemäß den Werten aus Tabelle A 28 bei dem Statusindex in die Klasse „sehr niedrig“ eingestuft, da die Statussumme 6,94 und damit größer als der Grenzwert 5,82 ist und entsprechend mehr als 1,5 Standardabweichungen über dem Durchschnittswert liegt.

A 1.2.7 Dynamikindex

Die drei Klassen des Dynamikindex werden im MSS 2013 wie folgt festgelegt: Planungsräume, deren Wert des Dynamikindex unter -1,0 Standardabweichungen (SD) beträgt (was einem Wert der standardisierten Dynamiksumme von -2,81 oder darunter entspricht - s. Exkurs unter A 1.2.3: Methodische Anmerkungen zu den Standardisierungsverfahren und dem Mittelwert), werden zur Klasse „positive Dynamik“ zusammengefasst. PLR mit einem Wert zwischen -1,0 und +1,0 SD gehören zur Gruppe „mittlere Dynamik =(stabil)“ und PLR mit einem Wert über +1,0 SD zur Klasse „negative Dynamik“ (vgl. Tabelle A 29). Die Bewertung von „positiver“ bzw. „negativer Dynamik“ erfolgt dabei immer im Vergleich zur Entwicklung aller betrachteten Planungsräume insgesamt. Das bedeutet, dass bei einer insgesamt deutlich abnehmenden Arbeitslosigkeit insgesamt eine „negative Dynamik“ eines Planungsraums auch dadurch verursacht sein kann, dass im betreffenden PLR die Arbeitslosigkeit zwar leicht zurückgeht, aber in deutlich geringerem Maß als dies insgesamt im Mittel aller betrachteten Planungsräume der Fall ist.

Tabelle A 29: Wertebereiche für die Klassengrenzen des Dynamikindex 2013

Dynamikindex-Klasse	Wertebereich (z-Wert)	Wertebereich (SD)
positiv	unter - 2,81	unter -1,0 SD
stabil	-2,81bis +2,81	-1,0 bis +1,0 SD
negativ	über +2,81	über +1,0 SD

Aus der Tabelle A 29 geht somit hervor, dass beispielsweise der Planungsraum 01033201 – Brunnenstraße unter die Dynamikindex-Klasse „positiv“ fällt, da die Dynamiksumme in diesem Gebiet absolut -3,06 beträgt (-1,09 Standardabweichungen) und somit unter dem Grenzwert für eine Standardabweichung von -2,81 liegt.

A 1.2.8 Gesamtindex Soziale Ungleichheit

Nachdem alle betrachteten Planungsräume einer Status- und Dynamikindex-Klasse zugeordnet wurden, wird im letzten Schritt des Indexverfahrens durch Überlagerung beider Indizes der Gesamtindex erzeugt. Hierdurch werden insgesamt zwölf Gruppen gebildet, denen die betrachteten Planungsräume entsprechend den kombinierten Ausprägungen des Status- und Dynamikindex zugeordnet werden. Für den Planungsraum 01033201 – Brunnenstraße lautet beispielsweise der Gesamtindex: Status „sehr niedrig“, Dynamik „positiv“. Der Gesamtindex erlaubt somit eine differenzierte Aussage über die Planungsräume in Berlin, in dem er sowohl den sozialen Status des betreffenden Gebietes als auch dessen Entwicklungsrichtung im zweijährlichen Zeitverlauf – jeweils im Vergleich zum Durchschnitt der Planungsräume – aufzeigt.

Anhang 2–Kontextindikatoren - Anwendungsbeispiel

Anwendungsbeispiel für die Verknüpfung der Ergebnisse des MSS 2013 mit den Kontextindikatoren

Im MSS 2013 werden neben den vier Index-Indikatoren auch 13 Kontextindikatoren berechnet (vgl. Kapitel 3.2.2). Ziel dieser Berechnung ist es, zusätzliche quantitative Daten für die vertiefende Betrachtung der sozialräumlichen Situation in den Planungsräumen zu erhalten, insbesondere in den Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf.

Die Kontextindikatoren – darunter Jugendarbeitslosigkeit, Altersarmut, Alleinerziehende mit Kindern (vgl. Kapitel 3.2.2) – dienen der vertiefenden Beschreibung der sozialräumlichen Situation in den Planungsräumen. Sie haben hohe inhaltliche Relevanz, weil sie in Ergänzung zu den Index-Indikatoren des MSS spezielle Aspekte sozialer Ungleichheit abbilden. Das MSS 2013 weist Tabellen¹⁹ mit Anteilswerten der Kontextindikatoren für die betrachteten 434 Planungsräume aus.

Am Beispiel ausgewählter Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf (Planungsräume im Bezirk Mitte) soll hier beispielhaft dargestellt werden, wie die Überlagerung der Indizes des MSS mit den Kontextindikatoren für fachspezifische Fragestellungen aufbereitet oder genutzt werden kann (vgl. Tabelle A 30). Analog lassen sich solche Betrachtungen für alle Bezirke umsetzen.

Im Bezirk Mitte gibt es zehn Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf. Alle Gebiete weisen zusätzlich zu der besonders hohen Ausprägung bei den Index-Indikatoren²⁰ im Beobachtungszeitraum des MSS 2013 einen im Berliner Vergleich (Mittelwert der 434 PLR) überdurchschnittlich hohen Anteil an Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Einwohnerinnen und Einwohnern mit Migrationshintergrund insgesamt auf. Vergleicht man weitere Kontextindikatoren (vgl. Tabelle A 30), gibt es jedoch strukturelle Unterschiede, die für die Fachplanung wie für die integrierte Stadtteilentwicklung von Bedeutung sind und unterschiedliche Handlungskonzepte erfordern.

So ist z.B. der PLR Zillesiedlung (niedriger sozialer Status und negative Dynamik) durch weit überdurchschnittliche²¹ Altersarmut (20,4 Prozent) gekennzeichnet, einen hohen Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund (83,1 Prozent), aber weniger durch Jugendarbeitslosigkeit (5,4 Prozent). Zudem ist das Wanderungsvolumen (30,8 Prozent), d.h. der Austausch von Bevölkerung in den Jahren 2011 und 2012, im Vergleich zu anderen Planungsräumen des Bezirks (z.B. PLR Huttenkiez, PLR Beusselstraße) sowie zum Bezirksdurchschnitt (34,4 Prozent) relativ niedrig, im Vergleich zum Mittelwert der betrachteten 434 Planungsräume (26,7 Prozent) allerdings recht hoch. Beim Wanderungssaldo insgesamt (-0,4 Prozent) und

¹⁹ http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml

²⁰ Ebd. Tabelle 2.1 ff.

²¹ Dies gilt gegenüber dem Gesamtwert im Bezirk als auch im Vergleich aller 434 PLR.

dem Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren (-1,7 Prozent) - ein Indikator für Wanderungen von Familien mit Vorschulkindern - zeigt der PLR Zillesiedlung im Gegensatz zu den hier jeweils positiven Mittelwerten der betrachteten 434 PLR (K 12: 1,4 Prozent; K 13: 0,9 Prozent) Wanderungsverluste, wenn auch auf einem geringen Niveau.

Der PLR Brunnenstraße (sehr niedriger Sozialstatus und positive Dynamik) unterscheidet sich vom PLR Zillesiedlung vor allem durch überdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit (8,7 Prozent), weist aber - wie der PLR Zillesiedlung - im Unterschied zum Mittelwert der betrachteten 434 PLR, des Bezirks Mitte und den meisten anderen PLR der Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf des Bezirks Mitte ein (leicht) negatives Wanderungssaldo insgesamt (- 0,2 Prozent) und von Kindern unter 6 Jahren (- 0,9 Prozent) auf (vgl. Tabelle A 30).

Beim PLR Beusselkiez (sehr niedriger Sozialstatus und stabile Dynamik) fällt im Vergleich zum Mittelwert der betrachteten 434 PLR und des Bezirks vor allem der überdurchschnittliche hohe Bevölkerungsaustausch auf (K 11 Wanderungsvolumen: 46,4 Prozent). Auch hat der PLR im Vergleich zum Bezirk und zum Mittelwert der 434 betrachteten PLR (vgl. Tabelle A 30) ein überdurchschnittlich positives Wanderungssaldo gesamt (2,2 Prozent). Getragen wird dieser Zuzug aber nicht von Familien mit Vorschulkindern, diese ziehen im Gegenteil in überdurchschnittlichem Maße aus dem Gebiet fort: Mit einem Wert von -6,6 Prozent ist das Wanderungssaldo der unter 6 Jährigen doppelt so hoch wie im Bezirk Mitte (-3,0 Prozent). Auffällig im PLR Beusselkiez ist - wie im PLR Zillesiedlung - die hohe Altersarmut (18,0 Prozent).

Vertiefende Aussagen dieser Art lassen sich analog für weitere Gebietet mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf bzw. für alle Planungsräume vornehmen. Auf der Grundlage solcher Überlagerungen der Kontextindikatoren mit dem Gesamtindex Soziale Ungleichheit können unter Berücksichtigung der Zeitreihen sowohl räumliche Prioritäten für Fachplanungen als auch fachliche Schwerpunkte einer integrierten Stadtteilentwicklung abgeleitet werden.

Tabelle A 30: Überlagerung Status- und Dynamikindex MSS 2013 und ausgewählte Kontextindikatoren (Anteilswerte in Prozent) am Beispiel von Gebieten mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013 im Bezirk Mitte

PLR / Bezirk Nummer	PLR / Bezirk Name	Einwohner- rinnen und Einwohner 31.12.2012	Status- index	Dyna- mik- index	Kontextindikatoren aus dem Handlungsfeld: „Besondere, von Armut bedrohte Gruppen“		Kontextindikatoren aus dem Handlungsfeld: „Integration“		Kontextindikatoren aus dem Handlungsfeld: „Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung“		
					K 01 Jugend- arbeits- losigkeit (31.12.2012)	K 03 Alters- armut (31.12.2012)	K 04 Kinder u. Jugendliche mit MH (31.12.2012)	K 05 EW mit Migrations- hintergrund (31.12.2012)	K 11 Wande- rungs- volumen	K 12 Wande- rungssaldo EW gesamt	K 13 Wande- rungssaldo EW unter 6 J.
					(31.12.2010 – 31.12.2012)						
					MW*: 4,58%	MW*: 5,21%	MW*: 42,59%	MW*: 26,48%	MW*: 26,65%	MW*: 1,37%	MW*: 0,88%
					SD: 3,04%	SD: 5,25%	SD: 22,25%	SD: 15,51%	SD: 20,57%	SD: 1,87%	SD: 5,99%
Angaben in Prozent											
01022101	Huttenkiez	3.142	niedrig	negativ	4,56	15,81	78,95	45,89	45,84	2,69	-1,21
1022102	Beusselkiez	5.849	sehr niedrig	stabil	7,13	18,00	78,87	54,56	46,40	2,22	-6,61
1033101	Soldiner Straße	24.632	sehr niedrig	stabil	7,86	14,91	81,40	57,06	37,98	2,96	-1,43
1033102	Gesundbrunnen	11.030	sehr niedrig	stabil	7,60	11,72	82,19	57,10	33,92	0,66	-4,74
1033201	Brunnenstraße	12.778	sehr niedrig	positiv	8,70	16,48	89,91	65,40	23,54	-0,20	-0,86
1033203	Humboldthain Nordwest	13.179	sehr niedrig	stabil	7,64	14,96	85,35	60,44	34,63	1,16	-3,52
1044201	Reinickendorfer Straße	22.224	sehr niedrig	stabil	7,77	14,91	89,49	66,20	38,19	2,38	-1,61
1044203	Leopoldplatz	15.364	sehr niedrig	positiv	5,99	15,54	81,06	55,44	40,73	2,91	-3,41
1022202	Heidestraße	1.492	sehr niedrig	negativ	8,66	16,45	85,15	62,27	24,43	2,05	6,19
1022205	Zillesiedlung	3.063	niedrig	negativ	5,45	20,44	83,07	55,93	30,76	-0,44	-1,66
01	Mitte**	339.974	niedrig	stabil	5,59	9,59	72,08	46,56	34,36	1,72	-2,98

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg und eig. Berechnungen

*MW = Mittelwert der 434 PLR

**= Gesamtwert Bezirk Mitte

SD = Standardabweichung

Anhang 3 – Tabellen

Die Einzelwerte der Index-Indikatoren und Kontextindikatoren für die LOR-Ebenen sind zu finden unter http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/tabellen.shtml

Allgemeine Hinweise:

Um Verzerrungen durch Zufallsfehler weitgehend auszuschließen und Datenschutzprobleme zu vermeiden, finden 12 Planungsräume mit weniger 300 Einwohnerinnen und Einwohnern im MSS 2013 bei der Indexberechnung keine Berücksichtigung. Auf Ebene der Bezirksregionen (BZR) trifft dieses für die BZR 040617–Forst Grunewald zu.

Weiterhin wird ein Planungsraum (10010203–Gewerbegebiet Bitterfelder Straße) wegen zu hoher Extremwerte als „Ausreißer“ behandelt und aus der Indexberechnung herausgenommen.

A 3.1 Tabellen zu den Index-Indikatoren des MSS 2013 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke

1. Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2013 auf Ebene der Planungsräume

- **Einwohnerinnen und Einwohner** (EW) am 31.12.2012
- **Statusindex** (Gruppe)
- **Dynamikindex** (Gruppe)
- **Status/Dynamik-Index** (Gruppe)

Tabelle: 1. Gesamtindex Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2013 auf Ebene der Planungsräume (als .pdf und .xls)

2. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf LOR-Ebenen (31.12.2012, Veränderung 31.12.2010–31.12.2012)

- **Einwohnerinnen und Einwohner** (EW) am 31.12.2012
- **Status 1 Arbeitslosigkeit:** Anteil der Arbeitslosen (SGB II und III) an den 15-65-Jährigen in Prozent am 31.12.2012
- **Status 2 Langzeitarbeitslosigkeit:** Anteil der Arbeitslosen (SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr an den 15-65-Jährigen in Prozent am 31.12.2012
- **Status 3 Transferbezug:** Anteil der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozent am 31.12.2012
- **Status 4 Kinderarmut:** Anteil der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGBII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 15 Jahren in Prozent am 31.12.2012
- **Dynamik 1 Veränderung Arbeitslosigkeit:** Veränderung des Anteils der Arbeitslosen (SGB II und III) an den 15-65-Jährigen in Prozentpunkten vom 31.12.2010 zum 31.12.2012
- **Dynamik 2 Veränderung Langzeitarbeitslosigkeit:** Veränderung des Anteils der Arbeitslosen (SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr an den 15-65-Jährigen in Prozentpunkten vom 31.12.2010 zum 31.12.2012

- **Dynamik 3 Veränderung Transferbezug:** Veränderung des Anteils der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozentpunkten vom 31.12.2010 zum 31.12.2012
- **Dynamik 4 Veränderung Kinderarmut:** Veränderung des Anteils der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 15 Jahren in Prozentpunkten vom 31.12.2010 zum 31.12.2012

Tabelle: 2.1. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf Ebene der Planungsräume 2012 (als .pdf und .xls)

Tabelle: 2.2. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf Ebene der Bezirksregionen 2012 (als .pdf und .xls)

Tabelle: 2.3. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – Anteilswerte – auf Ebene der Bezirke 2012 (als .pdf und .xls)

3. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – standardisierte Anteilswerte (z-Werte) – auf Ebene der Planungsräume (31.12.2012, Veränderung 31.12.2010–31.12.2012)

- **Einwohnerinnen und Einwohner (EW)** am 31.12.2012
- **zS 1 z-Wert Arbeitslosigkeit:** Standardisierter Anteilswert der Arbeitslosen (SGB II und III) an den 15-65-Jährigen am 31.12.2012
- **zS 2 z-Wert Langzeitarbeitslosigkeit:** Standardisierter Anteilswert der Arbeitslosen (SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr an den 15-65-Jährigen am 31.12.2012
- **zS 3 z-Wert Transferbezug:** Standardisierter Anteilswert der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern am 31.12.2012
- **zS 4 z-Wert Kinderarmut:** Standardisierter Anteilswert der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGBII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 15 Jahren am 31.12.2012
- **Statussumme**
- **Statusindex** (standardisierte Statussumme)
- **Zuordnung Gruppe Statusindex**
- **zD 1 z-Wert Veränderung Arbeitslosigkeit:** Standardisierter Wert der Veränderung des Anteils der Arbeitslosen (SGB II und III) an den 15-65-Jährigen vom 31.12.2010 zum 31.12.2012
- **zD 2 z-Wert Veränderung Langzeitarbeitslosigkeit:** : Standardisierter Wert der Veränderung des Anteils der Arbeitslosen (SGB II und III) mit einer Bezugszeit von über einem Jahr an den 15-65-Jährigen vom 31.12.2010 zum 31.12.2012
- **zD 3 z-Wert Veränderung Transferbezug:** : Standardisierter Wert der Veränderung des Anteils der nicht arbeitslosen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II und XII) an den Einwohnerinnen und Einwohnern vom 31.12.2010 zum 31.12.2012
- **zD 4 z-Wert Veränderung Kinderarmut:** : Standardisierter Wert der Veränderung des Anteils der nicht erwerbsfähigen Empfängerinnen und Empfänger von Existenzsicherungsleistungen (SGB II) an den Einwohnerinnen und Einwohnern unter 15 Jahren vom 31.12.2010 zum 31.12.2012

- **Dynamiksumme**
- **Dynamikindex** (standardisierte Dynamiksumme)
- **Zuordnung Gruppe Dynamikindex**

Tabelle: 3. Index-Indikatoren nach Status und Dynamik – standardisierte Anteilswerte (z-Werte)
- auf Ebene der Planungsräume 2012 (als .pdf und .xls)

A 3.2 Tabellen zu den Kontextindikatoren des MSS 2013 auf Ebene der Planungsräume, der Bezirksregionen und der Bezirke

4. Kontextindikatoren – Anteilswerte - auf LOR-Ebenen (31.12.2012, 31.12.2010-31.12.2012)

Handlungsfeld Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen

- **Einwohnerinnen und Einwohner (EW)** am 31.12.2012
- **K 01 Jugendarbeitslosigkeit:** Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahren (SGB II und III) an den 15-25-Jährigen in Prozent am 31.12.2012
- **K 02 Alleinerziehende Haushalte:** Anteil der Alleinerziehenden mit Kindern an den Haushalten mit Kindern in Prozent am 31.12.2012
- **K 03 Altersarmut:** Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung (außerhalb von Einrichtungen) nach SGB XII (Kap. 4) im Alter von 65 Jahren und älter an den Einwohnerinnen und Einwohnern dieser Altersgruppe in Prozent am 31.12.2012

Handlungsfeld Integration

- **K 04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund*):** Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund an den unter 18-Jährigen in Prozent am 31.12.2012
- **K 05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund*):** Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit Migrationshintergrund an den EW gesamt in Prozent am 31.12.2012
- **K 06 Veränderung Ausländeranteil:** Veränderung des Anteils der Ausländerinnen und Ausländer an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozentpunkten vom 31.12.2010 zum 31.12.2012
- **K 07 Ausländische Transferbeziehende (SGB II):** Anteil der ausländischen Empfängerinnen und Empfänger von Transferleistungen nach SGB XII an den Einwohnerinnen und Einwohnern in Prozent am 31.12.2012

Handlungsfeld Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung

- **K 08 Städtische Wohnungen:** Anteile der Wohnungen der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften an den Wohnungen gesamt in Prozent am 31.12.2012
- **K 09 Einfache Wohnlage (einschl. Lärmbelastung):** Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) in einfacher Wohnlage nach Mietspiegel (Wohnlagenadresse mit ausgewiesener Lärmbelastung durch den Straßenverkehr) an den EW in Prozent am 31.12.2012
- **K 10 Wohndauer über 5 Jahre:** Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner (EW) mit mindestens 5 Jahren Wohndauer an ihrer aktuellen Adresse an den EW gesamt in Prozent am 31.12.2012
- **K 11 Wanderungsvolumen:** Summe der Zu- und Fortzüge (An- und Abmeldungen) je 100 Einwohnerinnen und Einwohner vom 31.12.2010 zum 31.12.2012 in Prozent pro Jahr

- **K 12** **Wanderungssaldo:** Differenz der Zu- und Fortzüge (An- und Abmeldungen) pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner dieser Altersgruppe vom 31.12.2010 zum 31.12.2012 in Prozent pro Jahr
- **K 13** **Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren:** Differenz der Zu- und Fortzüge (An- und Abmeldungen) der unter 6-Jährigen je 100 Einwohnerinnen und Einwohner vom 31.12.2010 zum 31.12.2012 in Prozent pro Jahr

Tabelle: 4.1. Kontextindikatoren – Anteilswerte - auf Ebene der Planungsräume (31.12.2012, 31.12.2010-31.12.2012) (als .pdf und .xls)

Tabelle: 4.2. Kontextindikatoren –Anteilswerte - auf Ebene der Bezirksregionen (31.12.2012, 31.12.2010-31.12.2012) (als .pdf und.xls)

Tabelle: 4.3. Kontextindikatoren – Anteilswerte - auf Ebene der Bezirke (31.12.2012, 31.12.2010-31.12.2012) (als .pdf und .xls)

^{*)} **Migrationshintergrund** (Definition Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

In der Einwohnerregisterstatistik werden als Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen:

1. Ausländerinnen und Ausländer
2. Deutsche mit Migrationshintergrund
 - Deutsche mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen oder Optionskennzeichen (im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten seit dem 1. Januar 2000 unter den in § 4 Abs. 3 Staatangehörigkeitsgesetz (StAG) genannten Voraussetzungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit (Optionsregelung));
 - Deutsche unter 18 Jahren ohne eigene Migrationsmerkmale mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen zumindest eines Elternteils, wenn die Person an der Adresse der Eltern/des Elternteils gemeldet ist.

Anhang 4 – Karten

Karten in höherer Auflösung finden sich zum Download unter

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2013/karten.shtml

Allgemeine Anmerkungen: In den thematischen Karten wird grundsätzlich nur die „bewohnte Fläche“ dargestellt. Als „unbewohnte Fläche“ sind zusammengefasst: Außenbereichsnutzungen (Wald, Wasser, Landwirtschaft), großflächige Grünanlagen sowie bauliche Nutzungen, die nicht dem Wohnen dienen (Gewerbe und Industrie, Verkehrsanlagen, Technische Infrastruktur).

A 4.1 Übersichtskarten

- Abgrenzungen der Stadträume nach Planungsräumen
- Abgrenzungen der Stadträume nach Bezirksregionen

A 4.2 Karten zum Gesamtindex Soziale Ungleichheit 2013 (Status/Dynamik-Index), zum Statusindex und zum Dynamikindex 2013 auf Ebene der Planungsräume

- Index Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2013
- Index Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2013 mit Quartiersmanagementgebieten
- Index Soziale Ungleichheit (Status/Dynamik-Index) 2013 mit Aktionsräumen
- Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf 2013
- Statusindex 2013
- Dynamikindex 2013

A 4.3 Karten zu den Index-Indikatoren (Status) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2012)

Karten mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert

- Status 1 Arbeitslosigkeit 2012
- Status 2 Langzeitarbeitslosigkeit 2012
- Status 3 Transferbezug 2012
- Status 4 Kinderarmut 2012

Karten mit äquidistanter Gruppenbildung

- Status 1 Arbeitslosigkeit 2012
- Status 2 Langzeitarbeitslosigkeit 2012
- Status 3 Transferbezug 2012
- Status 4 Kinderarmut 2012

A 4.4 Karten zu den Index-Indikatoren (Dynamik) auf Ebene der Planungsräume (31.12.2010-31.12.2012)

Karten mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert

- Dynamik 1 Veränderung Arbeitslosigkeit 2011-2012
- Dynamik 2 Veränderung Langzeitarbeitslosigkeit 2011-2012
- Dynamik 3 Veränderung Transferbezug 2011-2012
- Dynamik 4 Veränderung Kinderarmut 2011-2012

Karten mit äquidistanter Gruppenbildung

- Dynamik 1 Veränderung Arbeitslosigkeit 2011-2012
- Dynamik 2 Veränderung Langzeitarbeitslosigkeit 2011-2012
- Dynamik 3 Veränderung Transferbezug 2011-2012
- Dynamik 4 Veränderung Kinderarmut 2011-2012

A 4.5 Karten zu den Kontextindikatoren auf Ebene der Planungsräume (31.12.2012, 31.12.2010-31.12.2012)

Im Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2013 werden die Karten für die Kontextindikatoren mit einer Auswertung in den bewährten äquidistanten Gruppen zur Verfügung gestellt. Die Darstellung mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert ist nicht für alle Kontextindikatoren geeignet. Aus diesem Grund wurde für einige Kontextindikatoren auf diese Darstellung verzichtet.

Karten mit äquidistanter Gruppenbildung

Handlungsfeld Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen

- K 01 Jugendarbeitslosigkeit 2012
- K 02 Alleinerziehende Haushalte 2012
- K 03 Altersarmut 2012

Handlungsfeld Integration

- K 04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund*) 2012
- K 05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund*) 2012
- K 06 Veränderung Ausländeranteil 2011-2012
- K 07 Ausländische Transferbeziehende (SGB XII) 2012

Handlungsfeld Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung

- K 08 Städtische Wohnungen 2012
- K 09 Einfache Wohnlage (einschl. Lärmbelastung) 2012
- K 10 Wohndauer über 5 Jahre 2012
- K 11 Wanderungsvolumen 2011-2012
- K 12 Wanderungssaldo 2011-2012
- K 13 Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2011-2012

Karten mit Gruppenbildung nach Standardabweichung vom Mittelwert

Handlungsfeld Besondere, von Armut bedrohte Zielgruppen

- K 01 Jugendarbeitslosigkeit 2012
- K 02 Alleinerziehende Haushalte 2012

Handlungsfeld Integration

- K 04 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund*) 2012
- K 05 Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund*) 2012
- K 06 Veränderung Ausländeranteil 2011-2012
- K 07 Ausländische Transferbeziehende (SGB XII) 2012

Handlungsfeld Wohnen und Stabilität der Wohnbevölkerung

- K 10 Wohndauer über 5 Jahre 2012
- K 12 Wanderungssaldo 2011-2012
- K 13 Wanderungssaldo von Kindern unter 6 Jahren 2011-2012

*) **Migrationshintergrund** (Definition Amt für Statistik Berlin-Brandenburg)

In der Einwohnerregisterstatistik werden als Personen mit Migrationshintergrund ausgewiesen:

1. Ausländerinnen und Ausländer
2. Deutsche mit Migrationshintergrund
 - Deutsche mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen oder Optionskennzeichen (im Inland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten seit dem 1. Januar 2000 unter den in § 4 Abs. 3 Staatsangehörigkeitsgesetz (StAG) genannten Voraussetzungen zunächst die deutsche Staatsangehörigkeit (Optionsregelung));
 - Deutsche unter 18 Jahren ohne eigene Migrationsmerkmale mit ausländischem Geburtsland oder Einbürgerungskennzeichen zumindest eines Elternteils, wenn die Person an der Adresse der Eltern/des Elternteils gemeldet ist.